



INHALTSVERZEICHNIS FEBRUAR 2010

Deutscher Artikel:	Seite
WWW in Bad Segeberg	2
 Serien:	
Betrachtungen über Bewusstsein - 1	17
Sathyopanishad - 24	26
Sathya Sai Spricht: Shivaratri	35
Spirituelle Fragen und Antworten - 15	38
 Einzelartikel:	
Wir denken, was wir essen	47
Warum Radio Sai immer noch lebt	49
Die Geschichte von Afristar	61



WWW in Bad Segeberg, September 2009

Sathya Sai Erziehung im Norden an einem Wochenende im Herbst

Liebe Leser-innen von „VonHerzuHerz“,

hiermit möchten wir euch einen kleinen Einblick geben in unsere gemeinsamen WWW-Wochenend-Seminare im Norden Deutschlands, nämlich in Bad Segeberg.

Sicher kennt so mancher von euch seit vielen Jahren die zentralen Tagungsorte Burg Breuberg und auch Bad Homburg und viele unserer Leser werden rege Teilnehmer dieser vier Mal im Jahr stattfindenden WWW-Veranstaltungen sein. **Diese Ausbildungsveranstaltungen in Sathya Sai Erziehung** finden seit über 20 Jahren in Deutschland regelmäßig statt. Mehr darüber erfahrt ihr in den folgenden Berichten.

Von Bad Segeberg habt ihr bestimmt schon gehört im Zusammenhang mit den dort jährlich stattfindenden Karl-May-Festspielen. „Unsere Festspiele“, nämlich die Sathya Sai Erziehungs-Veranstaltungen - früher als regionale und seit einigen Jahren nun auch als nationale Treffen - finden mit Regelmäßigkeit schon seit über zehn Jahren zwei Mal im Jahr, nämlich im Frühjahr und im Spätsommer/Herbst, in dieser besonders schön am See gelegenen Jugendherberge statt.



Von einem dieser Wochenenden möchten wir euch hier berichten, nämlich dem vom 18. - 20. September 2009. Es ist eine "typische" Bad Segeberg-WWW-Veranstaltung.

Bei der Vorbereitung einer jeden WWW-Bad Segeberg-Veranstaltung - die im Regionalen Kreis der Region 1 geschieht - gilt es immer, die Vielfalt der Angebote „unter einen Hut zu bekommen“. Dazu gibt es mittlerweile einen bewährten Ablauf:

Zuerst gibt es da ein „Rahmenthema“ der Veranstaltung, das in der Dekoration von Altarraum und Fluren, in der Gestaltung des Samstagabends und am Schluss im Plenum seinen Ausdruck findet. Das Rahmenthema dieses



September-Wochenendes lautete: „Die Einheit von Gedanke, Wort und Tat“ und wurde in Anlehnung an das letzt-jährige Sommerkurs-Motto ausgewählt.

Für Frühaufsteher gibt es bereits morgens um 5 Uhr vor der Morgenandacht mit dem Bhajan-Singen ein Angebot: Yoga und Körperübungen, gefolgt von einer halbstündigen Stille. In der Mittagspause, um insbesondere den Kindern gerecht zu werden, gibt es für Eltern und Kindern die Möglichkeit zu angeleitetem gemeinsamem Spiel oder Sport, wobei auch schon mal ein gemeinsames Joggen um den See absolviert wurde.

Neuerdings wird in Bad Segeberg - parallel zum bewährten Programm - auch ein Angebot aus dem Seva- oder spirituellen Bereich gemacht. An diesem Wochenende bestand das spirituelle Angebot aus dem Workshop "Gayatri-Mantra und Mantren-Singen".

Am Samstagabend vor dem Gottesdienst wird immer im Plenum eine Geschichte erzählt, diesmal gab es den hinduistischen Schöpfungsmythos vom "Quirlen des Milchozeans". Dann folgen am Abend Präsentationen von besonderen Sai-Veranstaltungen, wie z.B. diesmal ein Bericht über die Sai-Kunstwoche in Rohlsdorf, über den Pädagogischen Kongress in Freiburg (auf

dem das ESSE Institut vertreten war), einschließlich der Kunstaussstellung zu den Menschlichen Werten. Den Anschluss bildete dann ein moderierter Foto-Rückblick auf unser großartiges Sai-Festival zur Einheit der Religionen an Pfingsten 2009.

Das war nun das „Rahmenprogramm“ von diesem WWW-Treffen im September in Bad Segeberg. Natürlich gibt es auch eine Mädchen- und Jungengruppe. Sai-Sternchen haben sich ebenfalls schon angemeldet.

Nun noch ein Wort zum Kern, nämlich zu den **Kursen des Programmes der Sathya Sai Erziehung**.

Wir freuen uns sehr, dass seit der **Welt-Erziehungs-Konferenz 2008** die Kurse weltweit vereinheitlicht worden sind; Sathya Sai Erziehung hat nun weltweit die gleichen Kurse und Themen-Bausteine, zusammengestellt auf der Grundlage von Sathya Sais Lehre.

In Deutschland (und Europa) hat das **ESSE-Institut** sie unverzüglich umgesetzt. Das fiel nicht schwer, da wir in Deutschland seit Jahren mit dem Konzept arbeiten und nur wenige Themen neu hinzugekommen sind. Diese „neuen Themen“ sind mittlerweile durch „Update-Veranstaltungen“ in Bad Homburg und Burg Breuberg aufgearbeitet worden.

In Bad Segeberg wird der neue **Einführungskurs** verteilt auf vier Wochenenden (d.h. innerhalb von zwei Jahren) angeboten. Der Start dazu war ebenfalls an diesem hier beschriebenen Wochenende vom 18. - 20. September 2009.

Sowohl der neue Einführungskurs als auch der Vertiefungskurs schließen mit den 45-minütigen Präsentationen der Kurs-Teilnehmer ab, was - wie wir mittlerweile wissen - jeweils ein besonderer Höhepunkt für die Teilnehmer ist.

Soweit zu der Neufassung des Programmes der Sathya Sai Erziehung.

Im Folgenden haben nun einige Gruppenleiter für die Leser-innen von H2H ihre Arbeit an diesem Wochenende kurz skizziert:

Zuerst ein Bericht zum „neuen“ Thema, der "Geschichte der Sathya Sai Erziehung"; dann folgen Berichte aus der Arbeit mit den beiden Kindergruppen, das „Sprechen in der Öffentlichkeit“, geleitet von unserem nationalen Koordinator, und zum Schluss ein kleiner Einblick aus dem spirituellen Bereich in den Gayatri Mantra-Workshop.

Geschichte der Sathya Sai Erziehung

Elisabeth Pongratz

Seit 22 Jahren veranstaltet das ESSE Institut in Zusammenarbeit mit der Sathya Sai Organisation Deutschland Ausbildungswochenenden, die ein Vertrautwerden mit Sathya Sai Babas Erziehungsprogramm ermöglichen. Die Wochenenden stehen unter dem Motto „Wollen-Wissen-Wirken“ – kurz **WWW** – und geben schon mit dem Namen das Programm: Zuerst gilt es wachsam zu werden und zu erkennen, dass ich etwas ändern möchte. Dazu eigne ich mir das notwendige Wissen an und erkenne, wie dies mit meiner eigenen Persönlichkeit in Beziehung steht. Aus dieser Erkenntnis heraus handle ich und wirke somit auch in die Gesellschaft hinein.

Das Ausbildungsprogramm wird für Deutschland zentral in Bad Homburg und Burg Breuberg (Frankfurter Raum) angeboten und für den **Einführungskurs 1** treffen wir uns auch im Norden, in Bad Segeberg. In diesem Zusammenhang hatte ich die Aufgabe, mich in das Thema: „Geschichte der Sathya Sai-Erziehung“ einzuarbeiten.

Zu begreifen, wie gigantisch sich Swamis Werte-Erziehung über die Welt ausgebreitet hat, hat mich tief berührt. Alles begann 1969 mit einem Bal-Vikas-Programm für die Kinder von Sai-Devotees in Indien. Bal Vikas ist ein Ausdruck aus dem Sanskrit und bedeutet: „Erbblühen der jungen Knospe“. Damals wie heute verwenden wir bei unseren Treffen verschiedene Methoden, z.B. Stilleübungen, Meditation, Gebete/Zitate, Geschichten-Erzählen, Theaterspielen oder das Singen von heiligen Liedern, um die „Wahrheit, Schönheit und Güte“ im Kind zum Erblühen zu bringen. Swami betont immer wieder, dass das Ziel der Erziehung Charakter ist. Ich möchte einen kurzen (wenn auch unvollständigen) Überblick über Swamis grandioses Erziehungswerk geben:

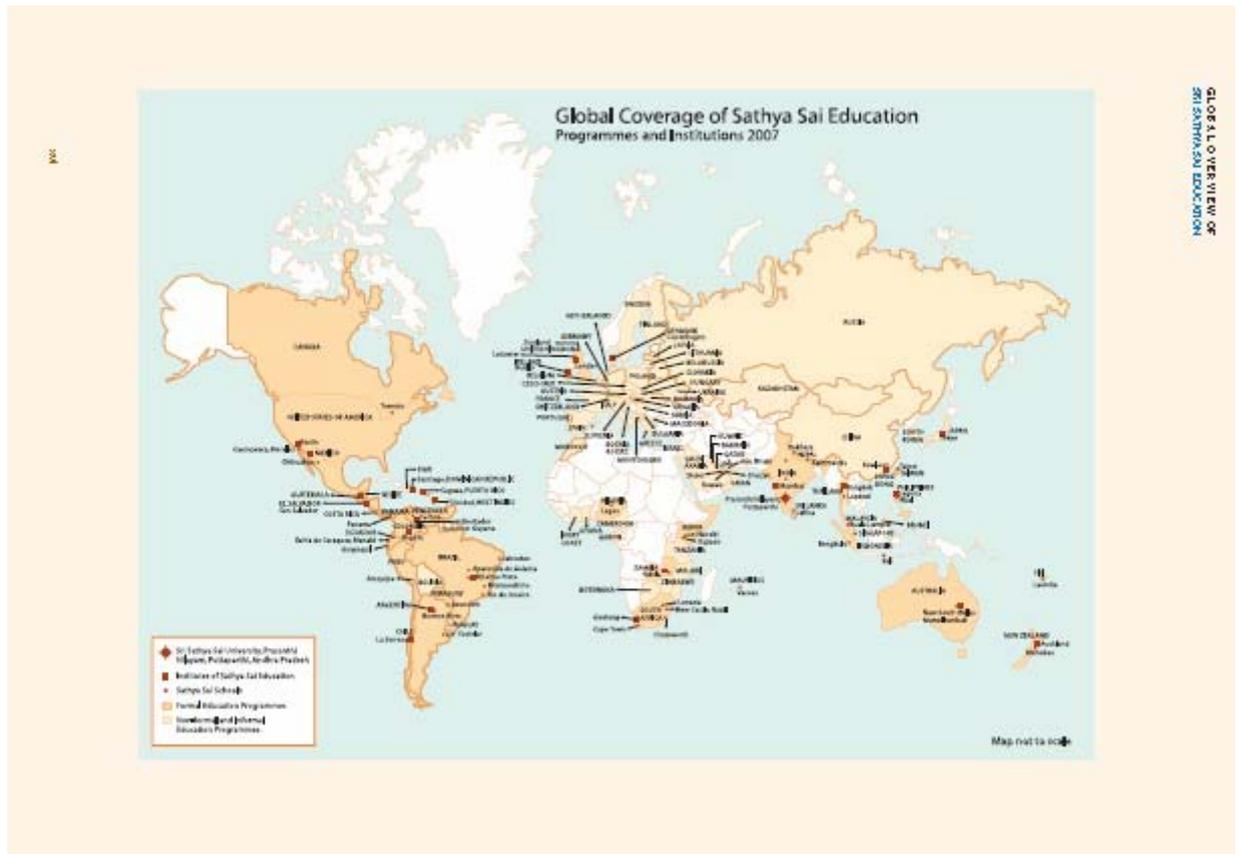
An **formaler Erziehung** in Sathya Sai Bildungseinrichtungen gibt es inzwischen:

99 Sathya Sai Schulen innerhalb Indiens,

45 Sathya Sai Schulen außerhalb Indiens in 26 Ländern.

Ferner entstand 1969 ein College für Frauen in Anantapur und 1981 die Sri Sathya Sai Universität mit Campus in Prashanti Nilayam, Anantapur, Brindavan, Muddenahalli.

2000 wurde das „Sathya Sai Mirpuri College of Music“ eingeweiht. Dazu kommen in 27 Ländern Institute der Sathya Sai Erziehung (ISSE), mit einer standardisierten Ausbildung für SSE-Lehrer und SSE-Lehrerausbilder. Das erste Institut weltweit war unser europäisches ESSE-Institut, das 1987 gegründet wurde und wegweisend für den heutigen Standard der Institute war.

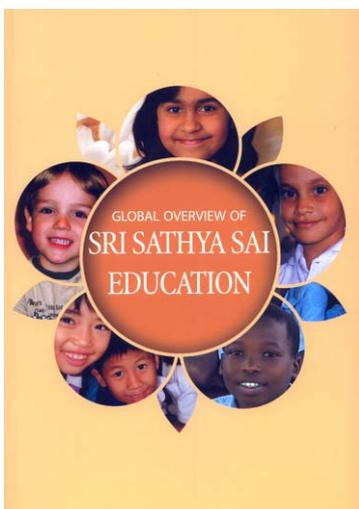


Hinzu kommt eine Fülle von **nicht-formalen** Erziehungsangeboten, z.B. weiterhin spezielle Programme für Kinder von Devotees weltweit, die in Indien auch weiterhin als Bal Vikas Programme bekannt sind. In anderen Ländern finden regelmäßig Treffen (z.B. Wochenenden) mit Werteerziehung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene und Sathya Sai Eltern Programme statt.

Ferner haben wir die Möglichkeit, uns **informell** in Menschlichen Werten weiterzubilden, vor allem durch die Ansprachen von Swami, Erziehungskonferenzen in vielen Ländern, in Studienkreisen in den Zentren und Gruppen, und seit jüngerer Zeit über das Radio Sai Global Harmony, Heart2Heart und über Websites.

Vor einigen Jahren, verstärkt seit dem Jahr 2000, verwendet Swami den Begriff „**Educare**“ für Sein spirituelles Erziehungs-Programm und erklärte dazu:

„Erziehung hilft uns die Fakten über die Natur zu verstehen. Educare hilft uns, unsere wahre Natur zu verstehen.“



Was für eine Freude war es, als ich mit einer Gruppe von 44 deutschen Sai-Lehrer im Sommer 2008 an der **Welterziehungskonferenz** in Prashanti Nilayam teilnehmen durfte. Insgesamt waren wir 1300 Delegierte, aus 90 Ländern; aus Indien waren es etwa 700 Delegierte. Die Konferenzteilnehmer hatten u.a. die Aufgabe, die länderspezifischen Erziehungsprogramme zu vereinheitlichen und weiterzuentwickeln.

Beim Darshan durften wir vorne dem Herrn zu Füßen sitzen und wurden an den drei Konferenztagen mit drei göttlichen Ansprachen von Swami gesegnet, in denen er u. a. noch offen gebliebene Fragen aus den Workshops beantwortete. Das Essen fand für uns in wunderschön geschmückten Festzelten statt, wo wir liebevoll bei Bhajan-Musik mit köstlichen Mahlzeiten verwöhnt wurden. Immer wenn ich vor Swamis Altar in dieser friedvollen Atmosphäre mein Essen einnahm, empfand ich dies wie Darshan, so stark war Seine Präsenz zu spüren und ich fühlte mich geliebt und verwöhnt als Sein Gast. Ein vielfältiges kulturelles Rahmenprogramm und großartige Ausstellungen bildeten weitere Höhepunkte für uns Konferenzteilnehmer. Mit großer Dankbarkeit denke ich an diese sehr besondere Zeit zurück, in der uns Swami mit so viel Liebe und Kraft

und neuen Impulsen für unsere Aufgaben erfüllte.



Zurückkommend zu unseren WWW-Veranstaltungen möchte ich anmerken, dass jeder, der an einem Wochenende wie diesem teilnehmen kann oder in anderer Form sich mit den uns von Swami gegebenen Fünf Menschlichen Werten intensiv beschäftigt, sich sehr glücklich schätzen darf.

„Geliebter Swami, ich danke Dir, dass Du dieses weltweite Netzwerk an Sathya-Sai-Erziehung (Educare) geschaffen hast und dass Du uns immer wieder zusammenrufst, um miteinander die Fünf Menschlichen Werte mehr und mehr zu verinnerlichen. Nur Deiner übergroßen Gnade ist es zu verdanken, dass Du uns verwandelst und als Werkzeuge in Deinem grandiosen Erziehungswerk benutzt, mit dem Du diese Welt zu retten und zu einen versprochen hast.“

„Der einzige Weg, die Welt zu einen, besteht darin, jedes einzelne menschliche Wesen zu einer heilen Person zu machen.“

- Baba

Die Mädchengruppe in Bad Segeberg

Marianne Elingshausen-Happe und Karen Beyrau

Acht Mädchen, sechs im Alter von 6 -12 Jahren und zwei jüngere Mädchen unter 6 Jahren, nahmen an unserer Mädchengruppe beim WWW-Treffen vom 18.-20. Sept. 2009 in Bad Segeberg mit viel Freude und Motivation teil. Zwei neue Mädchen waren erstmalig dabei, die anderen sind schon „alte Hasen“...

In der schon seit vielen Jahren besuchten Jugendherberge am Segeberger See fühlen wir uns alle wie „zu Hause“ und freuen uns jedes Mal auf unser Wiedersehen. Natürlich gab es nach der Vorstellungsrunde erstmal eine kurze Rückschau auf unser letztes Bad Segeberg-Wochenende, wobei wir uns austauschten, ob und wie unser Thema vom letzten Mal in uns nachgewirkt hatte... Für dieses Treffen hatten wir das Rahmenthema „Die Einheit von Gedanke, Wort und Tat“, angelehnt an unser diesjähriges Sommerkursmotto (2009), ausgewählt. Gedacht – gesagt – getan: Die Kraft der Einheit von Gedanke, Wort und Tat - haben wir in der Mädchengruppe so erlebbar und fühlbar gemacht, dass die Mädchen merkten, dass diese drei nur in der Einheit miteinander kraftvoll sind:



Wir haben einen Gedanken, er ist noch unmanifestiert. Was geschieht dann? Vielleicht spricht man mit jemandem darüber, vielleicht bittet man auch jemanden um etwas oder gibt eine Anweisung, je nachdem, was dieser Gedanke beinhaltet. Manchmal spricht man ihn auch nur zu sich selbst oder zu Gott. Und weiter? Was geschieht dann? Als nächstes kann eine Handlung oder Tat erfolgen (oder auch nicht). Entweder man selbst oder möglicherweise auch ein anderer führt diese Handlung durch. Das hat Kraft, wenn alle drei – Gedanke, Wort und Tat – zusammen kommen, es hat Manifestationskraft. Wenn eine dieser drei Komponenten fehlt, fehlt



auch die Kraft, es ins Dasein zu bringen. Dies haben wir an simplen Alltagsbeispielen erläutert. Auch mit komplizierteren Sachverhalten ist es so, das haben die Mädchen leicht verstanden.

Unser Draußen-Hüpfspiel zum Thema – schnell mit Straßenmalkreide aufgemalt – war wunderbar für unsere Auflockerung und den Bewegungsdrang. Es ging bis in die Teepause hinein und so durften sogar die Erwachsenen mithüpfen, was sie auch gern taten. So prägte sich das Motto des Wochenendes besonders gut durch die Hüpf-Sprech-Kombination bei allen ein.

Die Welt um uns herum, unsere Mitmenschen, alles ... spiegelt uns und unsere Gedanken,

Worte und Taten wieder. Haben wir gute Gedanken, sprechen wir gute Worte, und sind unsere Taten gut, spiegelt es sich im Außen. Es manifestiert sich in unserer unmittelbaren Umwelt. Dies haben wir in der Mädchengruppe an Beispielen erklärt und mit vielen, sich gegenseitig widerspiegelnden Spiegelfliesen einmal praktisch ausprobiert. Wir haben einmal wütend und einmal freundlich hineingeschaut, nachdem wir zuvor die Geschichte von den zwei Hunden, dem wütenden und dem freundlichen, und deren unterschiedliches Erleben in einem Spiegelsaal, gehört hatten.

Dazu haben wir ein passendes, neues Lied eingeübt: „Yad bhavan, tad bhavati“ in dem Babas zwei Übersetzungen gesungen werden und so den Kindern diese Wahrheit näher gebracht wird:

„So wie du denkst, so wirst du“ und: „Wie die Gefühle, so das Ergebnis“.

Yad bhavan, tad bhavati

T.: Sai Baba*
M.: Kanna Heyran

Yad bha van, tad bha va t - i So wie du denkst, so wirst du

Yad bha van, tad bha va t - i Wie die Ge füh le s - o das Er geb nis

FNDE
Yad bha van, tad bha va t - i

D.C. vom

* "Yad bhavan, tad bhavati" Sri Sathya Sai Baba

Übersetzungen

- "So wie du denkst, so wirst du" aus
- Erziehung zur Selbsterkenntnis Vidya Vahini, 2. Aufl. 1992 S.67 f
- "Wie die Gefühle, so das Ergebnis" aus:
- Sai Babas Ansprache vom 9./10.2008 (Abschl. Dusara-Fest)

Für das Plenum am Sonntag haben wir uns in der Gruppe mit der Geschichte „Der feurige Kaktus“ auseinandergesetzt, in der gute Gedanken, Worte und Taten zu einer Einheit verschmelzen, getragen und durchdrungen von Annehmen, Vergebung und Dankbarkeit. Das war der Stoff für unser Theaterstück.

Notendatei von Jürgen Maring

Der feurige Kaktus

Karen Beyrau



Es war einmal ein kleiner Orgelpfeifenkaktus. Der lebte in der großen Sonora-Wüste in Mexiko. Er war leider sehr klein geblieben, maß nicht mal einen halben Meter und hatte gar keine Stacheln wie seine Eltern und seine Geschwister und alle seine Nachbarn, und das machte ihn sehr, sehr traurig. Denn Stacheln waren der ganze Stolz eines jeden Kaktus! Ohne Stacheln bist du als Kaktus ein Nichts, ein Nassauer im Schutze der anderen. Denn die Stacheln schützen die Kakteen vor ihren Fressfeinden.

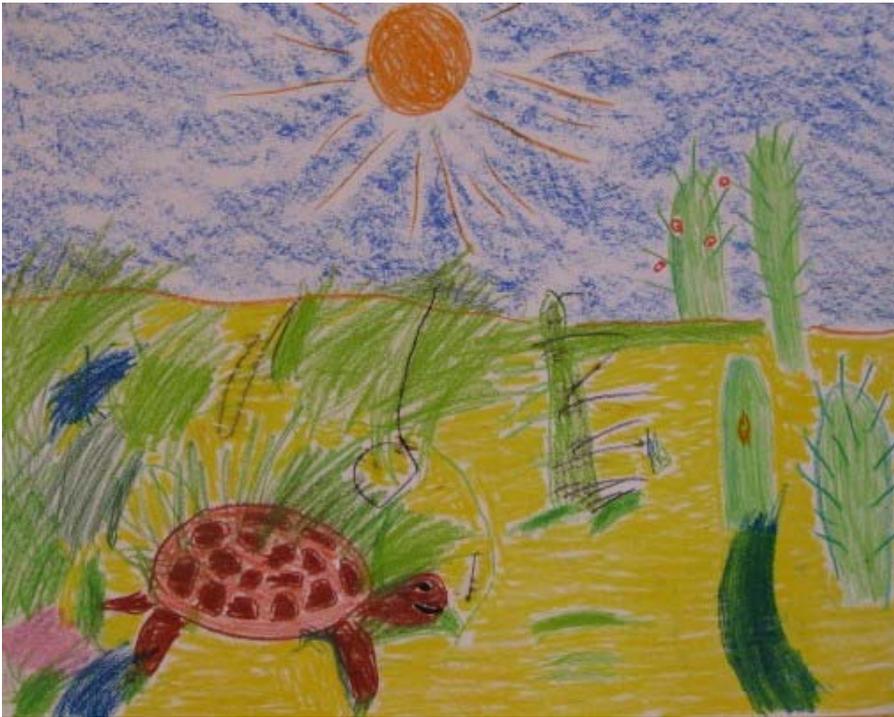
So war der kleine Orgelpfeifenkaktus immer auf den Schutz der anderen Kakteen angewiesen. Zum Glück wuchsen genügend andere um ihn herum, so dass er bis jetzt nicht gefressen wurde.

Die anderen Kakteen hänselten ihn oft und nannten ihn „Gurke“, denn so klein und ohne Stacheln sah er tatsächlich einer Salatgurke recht ähnlich!

„Gurke, Gurke, Gurke!“ hänselten sie.

Innerlich weinte er, wenn diese Hänseleien mal wieder besonders schlimm waren, aber was sollte er tun? Er wusste: Er musste immerzu freundlich lächeln, denn er durfte es sich ja nicht mit den anderen verderben! Wer weiß, sonst würden sie ihn womöglich nicht mehr beschützen?

Er dachte andauernd nach, wie er seine Situation zum Besseren verändern könnte.



Plötzlich wurde er aus seinen Gedanken gerissen: Alarm!! Da kam eine von diesen Gopher-Schildkröten heran gekrochen, die so gerne Kakteen fressen. Der kleine Orgelpfeifenkaktus fürchtete um sein Leben. Würde der Schutz durch die anderen diesmal ausreichen? Glücklicherweise trugen die anderen Kakteen gerade zahlreiche hübsche rote Früchte. Darüber machte sich die Gopher-Schildkröte her, bis sie satt und nicht mehr durstig war. Sie schaute zu ihm hin, aber sie verschonte ihn, Gurke, der erleichtert aufatmete. Das war noch einmal gut gegangen!

So beschloss er eines Tages, allen anderen Orgelpfeifenkakteen dankbar zu sein für ihren Schutz

und über ihre Hänseleien großmütig hinwegzusehen. Er entzündete in seinem Innern die kleine Flamme der Dankbarkeit. Diese hegte und pflegte er nun pausenlos. Von nun an dankte er ihnen innerlich ständig, ja wirklich ununterbrochen. Durch dieses liebevolle, wohlwollende Dankbarkeitsgefühl überwand er endlich seine innerliche Traurigkeit. Er, Gurke, der Schutzlose!

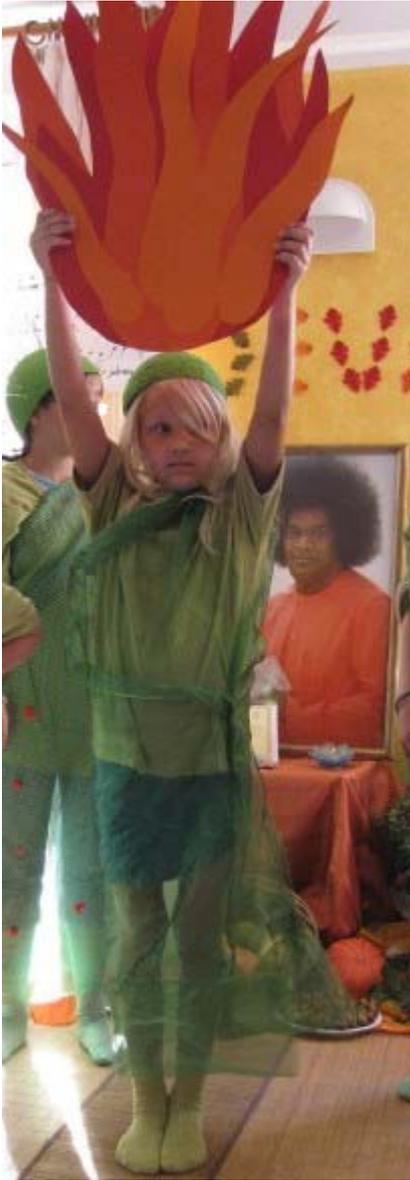
Die anderen bemerkten erst gar nichts. Doch so nach und nach spürten sie, dass Gurke, obwohl er ja keine Stacheln hatte, nun gar nicht mehr so traurig aussah, sondern dass von ihm nun ein gewisser anderer Stolz ausging. Nein, Stolz war es eigentlich nicht. - Sie konnten es nicht benennen. Es war so ein seltsamer Glanz. Vielleicht war es seine neue, einzigartig warme und liebevolle Ausstrahlung?

Aber er war doch immer noch Gurke! Wie konnte das sein? Irgendetwas in ihm war verändert. Doch was? Kein einziger Kaktus hatte eine warme, liebevolle Ausstrahlung! Sie hatten alle nur ihren Stolz – auf ihre, ach, so völlig normalen Stacheln.

Gurke kultivierte weiter innerlich die Flamme der Dankbarkeit. Wie gut das tat! Auf einmal fühlte er sich gar nicht mehr schutzlos. Denn das innere Feuer der Dankbarkeit wuchs und wurde größer und größer. Schließlich wurde es so groß, dass er die innere Stärke hatte, seine Angst zu besiegen. Er wusste nun, wie er den anderen Orgelpfeifenkakteen endlich seine Dankbarkeit zeigen konnte:

Er wartete einfach, bis sich ein Mensch in die Nähe begab. Ihm wollte sich der stachellose „Gurke“ anbieten und dadurch die anderen Kakteen schützen! Dieser Gedanke erfüllte ihn zutiefst mit Freude. So wartete und wartete er. Denn wann kommt schon mal ein Mensch durch die Sonora-Wüste? Und dann auch noch ausgerechnet zu ihm? Das konnte dauern! Aber in Geduld sind die Orgelpfeifenkakteen groß! Sie wachsen so langsam, man merkt es kaum. Und geduldig warten sie auf den seltenen Regen. Ganz geduldig.

Und wenn sie dann in ihrer ganzen Schönheit und Größe dastehen, kommt irgendwann ein Mensch und bemerkt sie! So war es auch mit den Orgelpfeifenkakteen, zu denen Gurke gehörte.



Eines Tages kam eine Seri-Frau in seine Nähe, es plagte sie der Durst. Sie hatte schon viele Stunden in der heißen Wüste verbracht und nichts mehr getrunken, ihr Vorrat an Wasser war erschöpft und bis zur nächsten Quelle war es noch weit. Da sah sie die schönen Orgelpfeifenkakteen! Und inmitten der vielen Stachelkakteen erblickte sie ihn, Gurke! Ohne Stacheln! Da war sie selig und fühlte sich gerettet, ihren unbändigen Durst könnte sie nun löschen.

Die Frau empfand tiefe Dankbarkeit dafür, ihn, Gurke, gefunden zu haben. Sie bat ihn darum, ihn anschneiden zu dürfen. Er willigte ohne Angst zu haben ein. Sie wollte ihn nicht ganz abschneiden, wollte ihn doch leben lassen! Auf diese Weise begegneten sich zwei mit großer Dankbarkeit im Herzen. Die Seri-Frau labte sich an dem abgeschnittenen Stück Kaktus. Und an der Schnittstelle – was war das? Da lief kein Wasser heraus! Nein, da trat eine - für Menschen unsichtbare - Flamme empor, die Flamme der Dankbarkeit, die er vor langer Zeit angezündet hatte und die er seitdem nie mehr hatte ausgehen lassen. Sie wurde nun sichtbar. Erstaunt und tief berührt sahen die anderen Orgelpfeifenkakteen die Flamme. Ihr Bruder, ihr Nachbar, sie hatten ihn bis jetzt völlig verkannt! Ihr Stolz auf ihre Stacheln schmolz in der Hitze der Flamme dahin und sie liebten ihn, den kleinsten unter ihnen und nannten ihn fortan „Feuerherz“.

So weit die Geschichte.

Der Sonntagvormittag war ausgefüllt mit unserer Generalprobe und für alle Plenumsteilnehmer wurde noch ein köstliches Prasad aus Dattel-Rosinen-Sesamteig bereitet.

Alle waren dankbar für dieses wunderschöne Wochenende und die gelungene Aufführung unserer Geschichte und unseres neuen Liedes.
OM SAI RAM

Jungengruppe

Patrick Meyer-Glitza und Maik Bruck

Das Thema der Jungengruppe in Bad Segeberg waren die Indianer als Vorbild für das Erhalten des Gleichgewichtes der Natur. Folgende Geschichte stand am Anfang und wurde im Abschlussplenum vorgeführt:



Es war vor ca. 50 Jahren im Südwesten der USA auf der Reservation der Hopi-Indianer, einem sehr trockenen, windreichen Gebiet mit weiter und karger Landschaft. Die Hopi bauen dort seit Jahrhunderten Mais und verschiedene Gemüsearten an. Auch nach dem zweiten Weltkrieg betrieben die Hopi weiterhin ihren Ackerbau mit einfachsten Mitteln: mit Grabstock und vereinzelt mit Hacke und Schaufel.

Diese Einfachheit nahmen die amerikanische Bundesregierung und der Kongress zum Anlass, den Hopi mit der Agrarwissenschaft und der damals modernsten Agrartechnik zu helfen. Agronomen, Pflanzenzüchter und Bodenkundler kamen in das Gebiet der Hopi. Der von den Wissenschaftlern angebaute Mais keimte früh, wuchs, schaffte es aber nicht bis zur Reife. Und das mehrere Jahre hintereinander.

„Die Wissenschaftler beobachteten ihrerseits, dass das Getreide der Hopis nicht verdorrte wie das, das sie selbst ausgesät hatten. Nachdem sie jede nur denkbare Modifikation vorgenommen hatten, waren einige Wissenschaftler am Ende ihrer Versuche verwirrt und neugierig genug, einen der Hopibauern um eine Erklärung dafür zu bitten, warum die Saat der Hopis zu einer Ernte führte, die der Wissenschaftler aber nicht. In einer für die Hopis typischen, ruhigen, beiläufigen und höflichen Weise kam die Antwort: 'Der Unterschied ist einfach: Wir besingen unser Getreide.'“

Das Gleichgewicht der Natur ist etwas Lebendiges, in ständiger Veränderung und Bewegung, denn Leben ist nichts Statisches. Dieses lebendige Gleichgewicht bekam einen bildlichen Ausdruck in Form einer Waage, bzw. Wippe in einem Sandbild. Ähnlich wie wir als Kinder lernen mussten, als aufrecht gehende Zweifüßler unser Gleichgewicht zu halten, können wir auch lernen, das Gleichgewicht der Natur u.a. durch Singen, Achtsamkeit und Begrenzung der Wünsche zu erhalten.

Nachdem das Sandbild zur Präsentation im Plenum hoch gehalten wurde, haben die Jungs den Sand auf einen Haufen/Berg zusammen geschoben. So entstand ein Gleichnis der Vergänglichkeit, ihrer Notwendigkeit in der Natur, das Gleichgewicht immer wieder neu auszutarieren.



In der Gruppenarbeit bauten wir Kanus aus Moosgummi. Diese Boote bekamen Namen der Werte: Frieden, Gewaltlosigkeit, Liebe ... Diese Werte führen uns über das Meer des Lebens. Es erfordert Übung und ein Ziel, um mit dem Kanu über das Meer des Leben zu fahren und dabei das Gleichgewicht zu halten.

Mit den Booten wurde an einem Bachlauf in Bad Segeberg experimentiert: Wie schwimmen die Boote am besten, wie viel Gewicht braucht es dazu, wie groß sollten sie sein, damit kein Wasser hineinläuft ...?

Swami betont, dass die Natur durch unser unreines Denken und Handeln verschmutzt wird und wir die Verschmutzung der

Atmosphäre durch Singen reinigen können.



Wasser, Luft, Nahrung und Geräusche sind verschmutzt. Wir sind gezwungen, ein unreines Leben zu führen. Wenn selbst die Luft, die wir atmen, verschmutzt ist, wie können wir da ein von Verschmutzung freies Leben führen? Die Umwelt und die Elemente sollten rein sein, um die Reinheit des Herzens zu gewährleisten. Die Ursache für diese Verschmutzung liegt nirgendwo anders als in unseren eigenen Handlungen.

Jedes Wort, das wir sprechen, breitet sich in der gesamten Atmosphäre aus. Wir können die Atmosphäre der Welt reinigen, indem wir die Veden rezitieren und von der Herrlichkeit Gottes singen. (Sanathana Sarathi – Heft November 1993 Ansprache vom 18.10.1993 – Bhârats glorreiches vedisches Erbe, S.276-277)

[Witherspoon, Garry (1985): Relativismus in der ethnographischen Theorie und Praxis, In: Der Wissenschaftler und das Irrationale, Bd. 2, Hans Peter Duerr, Hrsg., Frankfurt, S. 14 f.]

Sprechen in der Öffentlichkeit

Ein Seminar für Aufgabenträger

Manfred Müller-Gransee

Als "Sprechen in der Öffentlichkeit" im März 2009 zum ersten Mal bei den Wollen-Wissen-Wirken-Veranstaltungen in Bad Segeberg angeboten wurde, traute der Referent kaum seinen Augen: 21 Teilnehmer drängten sich in dem dafür etwas zu klein geratenen Raum, um tiefer in dieses Thema einzutauchen.

Im ersten Teil des Seminars geht es darum, sich die Grundlagen für ein öffentliches, freies Sprechen zu erarbeiten. Angefangen bei einer soliden Vorbereitung mittels Mind Maps, die Grundlagen der Kommunikation erforschend bis hin zu der Wirkungsweise der Körpersprache, drangen die Teilnehmer tiefer und tiefer in die Materie ein. Immer wieder bestand dabei die Herausforderung, sich kleinen Übungen zu stellen, die behutsam ein Vertraut-Werden mit der Situation, vor einer Gruppe von Menschen zu referieren, schaffen sollte. Am Ende gab es viele strahlende Gesichter und den festen Willen, sich der Aufgabe des zweiten Seminars zu stellen: Ein freier Vortrag über 15 - 20 Minuten.

Beim Zweiten Seminar im September 2009 waren es dann doch nur 5 Teilnehmer, die den Mut hatten, ihr Thema vorzutragen. Alle anderen wollten lieber erst einmal zuschauen, um sich noch den einen oder anderen Trick bei den Probanden abzuschauen.

Was wir erlebten, waren ausgereifte und selbstsichere Redner, die sich intensiv mit dieser neuen Rolle und ihrem Thema beschäftigt hatten. Gerne nahmen sie die vielen positiven Anregungen der Gruppe und des Referenten entgegen und am Ende war nicht klar, wer sich reicher beschenkt fühlen durfte.

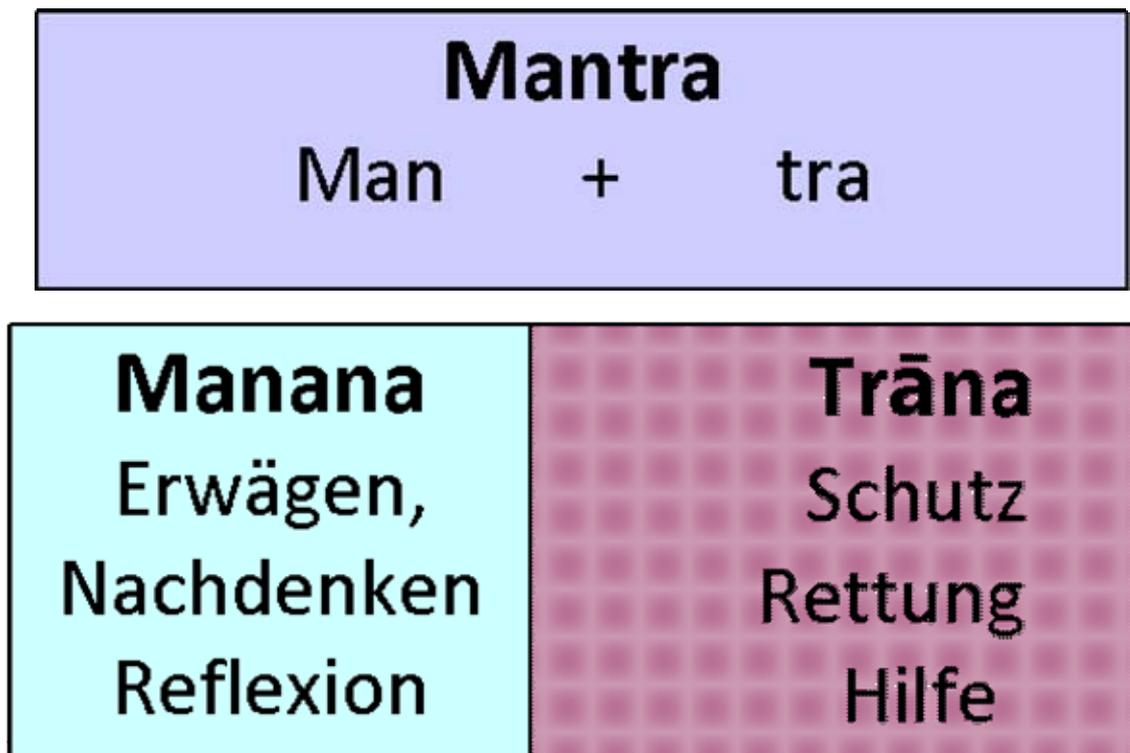
Es hat Mut gemacht und uns in unserem Gottvertrauen gestärkt. Hat es doch einmal mehr gezeigt, dass uns Swami, wenn wir ihm nur einen Schritt entgegen kommen, uns mit 100 Schritten seinerseits belohnt!

Sai Ram

Gāyatrī-Mantra und Mantren singen

Helena Rytkönen

Als ein Geflecht von Singen, Wissen und Nachsinnen über den Begriff „Mantra“ sowie über die Mantren „OM“ und „Gāyatrī“ gestaltete sich das Seminar „Gāyatrī-Mantra und Mantren singen“.



Mit Hilfe von Zitaten von Sathya Sai Baba wurden Antworten zu der Frage „Was ist ein Mantra“ erarbeitet.
Einige Antworten:

–

„das, was dich retten kann, wenn du darüber nachsinnst“ ;
 Das Mantra kann der göttlichen Urenergie als Fahrzeug dienen;–
 Rishis – Weise mit geläutertem Bewusstsein – können aus Gnade Mantras vor dem inneren Auge sehen;–
 Es– ist ratsam, bei einem Mantra zu bleiben und sich in die Bedeutung, in die Wirkung und die Rezitation dieses

Mantras zu vertiefen;

Der Prüfstein für die Wirksamkeit eines Mantras ist die Aufrichtigkeit des Herzens;–

Mantren enthalten Entschlüsse, die vom geläuterten Bewusstsein als Pflicht anerkannt wurden;–

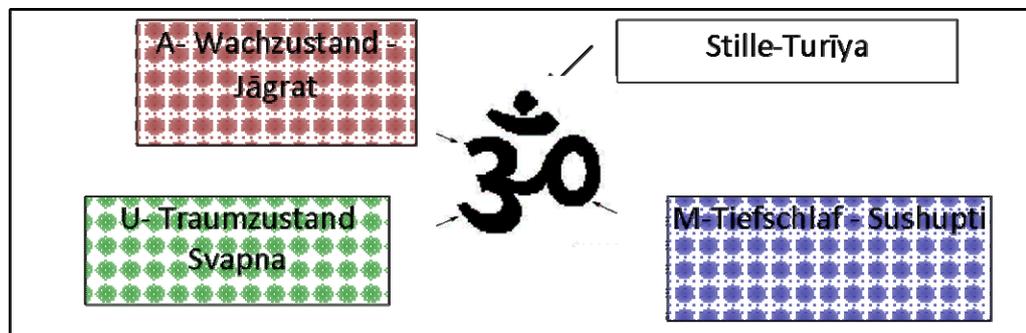
„ der Mensch macht Maschinen (yantra), Mantren machen Menschen“ ;–

Avatare geben keine Mantras.–

Das erste aller Mantras ist OM (Pranava).

Die erste Störung der Stille durch das aus sich selbst hervorgegangene Prinzip der Täuschung(māyā), welches das Absolute (brahman) verhüllt, erzeugte eine Schwingung und diese ist das „OM“.

Dieses Mantra OM (A-U-M-Stille) enthält die Bewusstseinszustände Wachen, Träumen, Tiefschlaf und Bewusstsein der wahren göttlichen Natur (turiya).



Rezitation von OM

Wiederholt das „OM“ langsam und werdet euch seiner gewaltigen inneren Kräfte bewusst. Das „A“ entspringt der Kehle, das „U“ rollt über die Zunge und das „M“ endet auf den Lippen. Das „OM“, das sich aus A-U-M zusammensetzt, ist die Essenz aller Worte, die je über menschliche Lippen kommen können. Es ist der Urlaut, der das Universal-Absolute symbolisiert. Nach dem „M“ muss eine ungehörte Resonanz erklingen, die das form- und eigenschaftslose Sein repräsentiert. Der anschwellende Ton des „OM“ muss sich im „M“ umkehren und ebenso langsam abfallen, wie er aufstieg, und schließlich in das Schweigen eingehen, dessen Echo das innere Bewusstsein erfüllt.

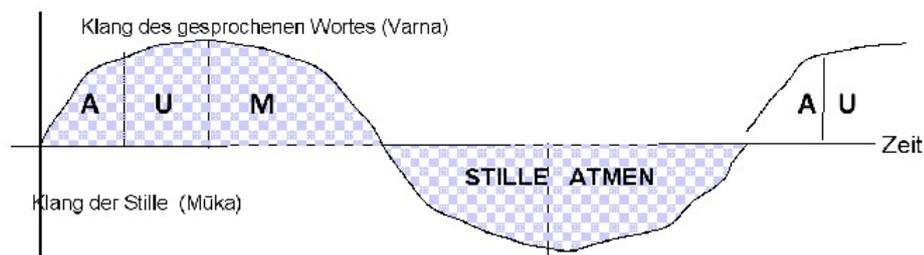


Schaubild: Rezitation des **OM** (Die Kurve gibt den Volumen des Klangs in verschiedenen Phasen der Rezitation an.)

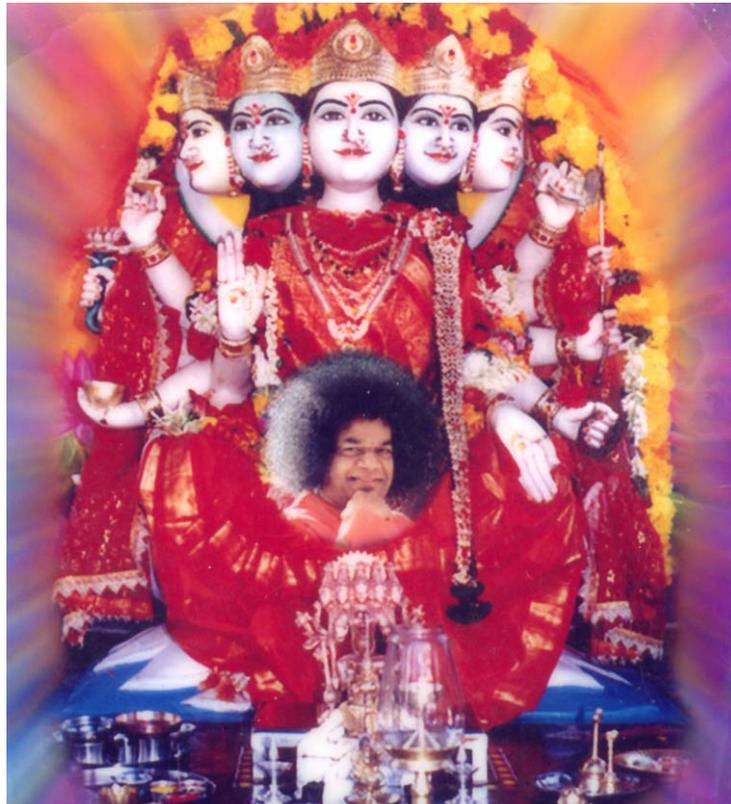
OM ist die Essenz aller Worte, der Urlaut, die immer gegenwärtige innere Stimme, die Krone aller Mantras, Klang der Veden, Energie der Urschwingung. „Es gibt keinen Ton, der nicht in Om enthalten ist. Alle Laute sind Abwandlungen und Erzeugnisse von Om. Auch Brahman ist Om, wird durch Om und mit Om erkannt.“

Gāyatrī

ॐ भूर्भुवः स्वः
 तत्सवितुर्वरेण्यं
 भर्गो देवस्य धीमहि
 धियो योनः प्रचोदयात् ।

Das Gāyatrī-Mantra hat 5 Gesichter:

Die fünf Gesichter sind folgende: das erste ist Om, der Urlaut (pranava). Dieses Symbol (pranava) stellt die acht verschiedenen Formen des Reichtums dar. Das zweite Gesicht ist „bhūr bhuvah svah“ (Erde, feinstoffliche Welt, Himmel). Das dritte Gesicht ist „tat savitur vareṇy-am“ (ich verehere das unaussprechliche Seinsprinzip des alles belebenden Sonnengottes Savitā). Das vierte Gesicht ist „bhargo devasya dhīmahī“ (ich versenke mich in den erhabenen Glanz des Gottes Savitā). Das fünfte Gesicht ist „dhiyo yo nah pracodayāt“ (ich bitte um Inspirierung meiner höheren Einsicht). Wenn ihr den Gāyatrī-Mantra so versteht, erkennt ihr, dass alle fünf Aspekte von Gāyatrī in jedem von uns vorhanden sind.



Der Inhalt des Textes der einzelnen Gesichter des Gāyatrī wurde in Arbeitsgruppen ausgehend von den Sanskrit-Wörtern vertieft.

Das Gāyatrī-Mantra hat eine Wirkung auf den Körper, auf Gefühle, auf das Denken, auf die Intelligenz.

Gāyatrī wendet das Unglück ab (sarvaduḥkaḥ parivarini) und erfüllt alle Wünsche (sarvavanḥa phalaśrī). Gāyatrī schenkt alles, was dem Menschen wohl tut. Durch das Singen des Mantras entstehen verschiedene Kräfte im Menschen. Aus diesem Grunde sollte die Gāyatrī nicht als nebensächlich angesehen werden. In unserem Atemvorgang ist der Klang des Gāyatrī-Mantras enthalten. Dieser Klang erinnert uns an unsere wahre Natur.

Im Laufe des Seminars einigten sich die Teilnehmer nach einem lebendigen Austausch auf die Rezitation des Gāyatrī Mantras so, wie Sathya Sai Baba dieses Mantra auf der CD „Swamy Chants Universal Maha Mantra Gāyatrī“ vorführt.

In der Abschlusspräsentation im Plenum rezitierte die Gruppe 3 mal das Gāyatrī und 9 mal OM, verwoben mit Aussagen von Sri Sathya Sai Baba zu diesem ersten aller Laute.



Quelle:

- Meditation, Sathya Sai Vereinigung e.V., Dietzenbach auf der CD „Sathya Sai Baba Ansprachen und Schriften“, Sathya Sai Vereinigung e. V., Dietzenbach 1999
- Sathya Sai Baba, Ansprache vom 23.12.1971.
- Meditation, a.a.O., S. 34
- Vgl. Sathya Sai Baba, Ansprache vom 30. 12. 1986.
- Meditation, a.a.O., S. 37-38.
- Sathya Sai Baba, Upanishaden - Das Wissen vom Sein, Sathya Sai Vereinigung e. V., Dietzenbach 1999, S.30.
- Sathya Sai Baba Ansprache vom 23.08.1995.
- Sathya Sai Baba Ansprache vom 23.08.1995.
- Swamy Chants Universal Maha Mantra Gayatri, Saican, Toronto(Canada).



Betrachtungen über Bewusstsein

Teil 1

Diese neue Serie entstand aus dem Bewusstseins-Kursus, wie er in den Postgraduate-Kursen der Sri Sathya Sai Universität gelehrt wird. Ihr Autor ist der ehemalige Vizekanzler der Sri Sathya Sai Universität, Professor Venkataraman, der seit über zehn Jahren mit der Formulierung, dem Inhalt und der Einführung dieses Programmes eng verbunden ist. Diese Serie wurde ursprünglich über Radio Sai Global Harmony als Antwort auf die beliebten Hörerwünsche gesendet. Für jeden, der sein Leben im Zustand von Bewusstsein führen will, wie es der höchste Lehrer und Kanzler der Sri Sathya Sai Universität, Bhagavan Sri Sathya Sai Baba vorschreibt, wird es jetzt in einem einfachen Format präsentiert.

Prof. G. Venkataraman

Der Durst nach Bewusstsein

Was ist Bewusstsein? Bhagavan Baba sagt, dass Bewusstsein sich auf einen Zustand vollständigen Verstehens bezieht, was wiederum bedeutet, zu realisieren, dass Gott in allem, überall und ewig ist. Für jene die mit dem Leben im Bewusstsein über Babas wahre Identität gesegnet sind, bedeutet es, das Swami in allem, überall und ewig ist.

Verlauf der Reise vom Sein zum Werden

Wie erleben wir eigentlich diese ewige Allgegenwart Gottes und warum müssen wir das überhaupt?

Das ist der Punkt, der in vielfältiger Weise erläutert wird, der jedoch nicht nur in einer Diskussion über das bloße Konzept der Allgegenwart endet. Diese Diskussion erlaubt uns nicht nur einen weiten Überblick über das, was die Studenten der Sri Sathya Sai Universität lernen, sondern auch den Zweck hinter dem Programm sowie seine universelle Bedeutsamkeit und seinen Appell an jeden und überall. Der Bewusstseins-Kurs an der Universität ist außerdem ein weiteres praktisches Beispiel für den universellen Appell, die universelle Anwendung und Bedeutsamkeit der Lehren Sri Sathya Sai Babas.

Unvermeidbarkeit des Handelns – Freiwillig und Unfreiwillig

Handlung ist unvermeidbar. Jeder muss sich an Aktionen beteiligen, an vielen unwillkürlich, wie z.B. dem Atmen und vielen anderen, über die von dem betroffenen Einzelnen bewusst entschieden wird. Die Unvermeidlichkeit des Handelns vorausgesetzt, ergibt sich die Frage: "Wie handeln wir?" Gibt es Grundregeln, die befolgt werden müssen - was man macht und was nicht?"

Um solche Fragen zu beantworten, müssen wir erst bedenken, wie Menschen zu den Bedingungen und ihrer Umgebung, in die sie eingebunden sind, in Beziehung stehen. Diese Diskussion ist erforderlich, denn Handlung findet immer in einem bestimmten Zusammenhang und einer bestimmten Umgebung statt.

Das goldene Dreieck

Eine Möglichkeit, diese Frage zu diskutieren, ist der Weg, den wir das "Goldene Dreieck" nennen. Stell dir ein gleichseitiges Dreieck vor, mit Gott an der oberen Spitze und dem Menschen an der Spitze unten links. An der Spitze unten rechts plazieren wir zusammen die Gesellschaft und die Natur. Lass uns nun schauen, wie der Mensch auf der einen Seite mit Gott in Beziehung steht und mit der Natur sowie der Gesellschaft auf der anderen.

Typischerweise funktioniert der Mensch in einer unzusammenhängenden Weise sozusagen; wenn er an Gott denkt, kümmert ihn die Gesellschaft nicht, wenn er mit der Gesellschaft zu tun hat, kommt Gott nicht ins Spiel, und wenn er sich auf die Natur bezieht, werden Gott und Gesellschaft als nicht relevant betrachtet.

Der Mensch vergisst Gott nicht nur, wenn er es mit seinen Mitmenschen, sondern auch mit der Natur zu tun hat. Folglich sehen wir in großem Maßstab Zerstörung und Verwüstung der Umwelt und des Ökosystems.

Lass uns mit dem Beispiel eines Menschen arbeiten, der an Gott glaubt. Dieser Mensch verehrt Gott, betet usw. Grundsätzlich will er Gott erfreuen, so dass dieser alle möglichen Gefälligkeiten gewährt und Gnade auf ihn und seine Familien kommen lässt. Gewöhnlich hört es hier auf, und die Person, um die es geht, macht sich kaum Gedanken über das Wohlergehen der anderen. Das Wohlgefallen Gottes zu suchen, ist eine uralte Tradition, und Krishna hat in der Gita kommentiert, dass unter den verschiedenen Arten seiner Devotees der Sucher nach persönlicher Gunst der bekannteste Typus ist.

Lass uns diesem Devotee folgen, der regelmäßig Gott verehrt, sogar wenn er draußen in die Welt seinen Geschäften nachgeht. Hier beginnen die Probleme. In dem Augenblick, in dem man in die weltlichen Angelegenheiten eintaucht, vergessen wir gewöhnlich Gott und damit eine Reihe anderer wichtiger Dinge, besonders die Notwendigkeit *Sathya* und *Dharma* zu folgen oder Wahrheit und Rechtes Handeln in all unseren weltlichen Transaktionen zu praktizieren. So finden wir die Menschen, wie sie in allen Arten fragwürdiger Praktiken engagiert sind und dann die Werte aufgeben, wenn sie ihrer täglichen Beschäftigung nachgehen.

Ein Geschäftsmann mag sich auf halbdunkle Geschäfte einlassen, sie als nicht nur notwendig, sondern auch als vollkommen in Ordnung und gerecht rechtfertigen - nach der Natur der Geschäftswelt. Erinnerung dich an das Sprichwort: "All is fair in love and war?" (In Liebe und Krieg ist alles fair.)

Diese sogenannte Lizenz wird jetzt auch auf andere Domänen ausgeweitet. In ähnlicher Weise finden wir Politiker, die ihr Korruptsein in ihrer eigenen bestimmten Weise rechtfertigen, da bereits viele glauben, dies sei ein Überlebenswerkzeug in der trüben Welt der Politik. Ebenso kümmern sich viele Ärzte mehr um ihr Honorar als um ihre Patienten usw.

Bruch im Goldenen Dreieck

Solch abweichendes Verhalten ist so weit verbreitet, dass wir nicht alles in kläglicher Einzelheit aufzählen müssen. Im Verhalten der meisten Menschen gibt es einen ernsthaften Bruch zwischen ihren ausgeführten Taten und ihrer innewohnenden göttlichen Natur, an die uns Swami die ganze Zeit erinnert. In anderen Worten, es gibt einen Bruch im goldenen Dreieck. Der Mensch vergisst Gott nicht nur im Umgang mit seinen Mitmenschen, sondern auch mit der Natur. Folglich sehen wir Zerstörung im großen Maßstab und Verwüstung der Umwelt.

Wenn die Einzelnen in unzähliger Weise verschmutzen, dann tun das auch die großen Aktiengesellschaften, nur in einem viel größeren Maße.

Eine pantheistische Vision ist nötig

Oft vergessen wir, dass Gott allgegenwärtig ist, dass das Göttliche nicht nur in jedem Menschen als innewohnender Geist oder Lebenskraft wohnt, sondern auch in der Gesellschaft und in jedem Ding der Schöpfung, in sowohl physischen als auch subtilen Formen. Als Ergebnis dieser Bewusstlosigkeit entwickeln wir mit größerer Wahrscheinlichkeit eine gespaltene spirituelle Persönlichkeit. Wir mögen an Gott glauben, ihn verehren und zu ihm auf partnerschaftlicher Basis beten, aber wenn es um den Umgang mit anderen, mit der Gemeinschaft, mit der Gesellschaft und der Natur geht, sind wir fähig in totaler Verletzung dieser Wahrheit und den in uns verborgenen menschlichen Werten zu handeln. Da versagen wir, den selben Gott, den wir privat verehren, als in Gesellschaft und Natur gegenwärtig zu erkennen.

Individuelle Macht treibt die Geschichte in die eine oder andere Richtung.

Durchweg in der Geschichte hat es sowohl große und berühmte als auch unbekannte Menschen gegeben, die alle an Gott glaubten und dabei Falsches taten, manchmal sogar im Namen Gottes. Dieser Punkt ist alles andere als trivial, denn fehlgeleitete Einzelne lösen oft große Wellen von Unmoral und sogar extremer Gewalt aus.

Schließlich kommt es alles auf den Punkt: Wenn wir handeln, sollten wir in höchstem Masse über das Umfeld bewusst sein, in dem wir handeln. Zuerst müssen wir natürlich realisieren, dass wir alle Kinder Gottes sind, des selben Gottes übrigens, ganz egal welcher Religion wir angehören. Als Nächstes müssen wir realisieren, dass wir auf einem Planeten, Erde genannt, leben, und der ist Teil der Natur.

Göttliche Großzügigkeit durchdringt die Natur.

Alle Menschen leben auf dem selben Planeten, aber niemandem gehört der Planet. Das vergessen wir oft. Tatsächlich ist Gott der Eigentümer und er hat uns freundlichst erlaubt auf ihm mietfrei zu wohnen.

Und während er uns zu wohnen erlaubt, hat Gott uns auch in höchstem Mitgefühl zusammen mit der Mietfreiheit viele Dienstleistungen zur Verfügung gestellt, wie die Luft zum Atmen, das Wasser zum Trinken und das Sonnenlicht, damit wir sehen können.

Außerdem beachte, dass Gott die Sonne an keinem Ort 24 Stunden an lässt, weil wir auch schlafen müssen, und wir ruhen am besten im Dunkeln.

Du magst meine Aussage in Frage stellen, in dem du sagst, dass am Nord- und Südpol viele Monate des Jahres am Stück die Sonne nicht zusehen ist. Das ist in der Tat wahr, aber wieviele Menschen leben denn in der Antarktis? Wir müssen anerkennen, dass Gott immer in vielfacher Weise sehr freundlich und rücksichtsvoll war. Und wir können es uns nicht leisten, seine Gegenwart in der Gesellschaft einerseits und in der Natur andererseits zu vergessen.

Bring Gott in die Gesellschaft

An dieser Stelle müssen mehrere Fragen gestellt werden:

1. Welche Bedeutung hat die Aussage, dass Gott in der Gesellschaft ist?
2. Wie sollte man diesen in der Gesellschaft verborgenen Gott sehen?
3. In welcher Beziehung sind wir zu Gottes Immanenz in der Gesellschaft?

Lasst uns in der Übereinstimmung, dass die ganze Schöpfung heilig ist und Gott ohne Ausnahme in einem Jeden von uns verborgen ist, beginnen. Einige werden diese Annahme mit dem Einwand "Wie kann das wahr sein? Wie kann man glauben, dass Gott z.B. in einem Mörder gegenwärtig ist?" in Frage stellen. Das ist eine gute Frage, die zu gegebener Zeit in dieser Diskussion noch behandelt wird. Inzwischen lasst uns mit der Vorgabe von Gottes Gegenwart in jedem ohne Ausnahme arbeiten.

Vedisches Verdikt: Heilige Teile machen ein heiliges Ganzes

Daraus folgt, dass Gott auch in der Gesellschaft gegenwärtig ist, denn was ist die Gesellschaft anderes als eine Sammlung von Individuen? So kommen wir zu dem wichtigen Schluss, nämlich dass die Gesellschaft und der Einzelne die zwei Seiten der selben Münze sind. Wenn der einzelne Mensch der Mikrokosmos ist, ist die Gesellschaft der Makrokosmos.

Bhagavan Baba hat festgestellt, dass die Gesellschaft Gott ist, und Er fügte hinzu, dass dieses Konzept auf vedische Zeiten zurückgeht. In diesem Zusammenhang singt er oftmals eine vedische Hymne die mit den Worten *Sahasraseerusha Purushaha* beginnt.

In der Erklärung der Bedeutung dieser Begriffe sagt Bhagavan Baba, dass, wenn die Veden davon künden, dass Gott tausend Augen und zweitausen Füße usw. hat, es nicht bedeutet, Gott wäre eine groteske Gestalt mit solchen seltsamen körperlichen Merkmalen.

Es bedeutet einfach, dass die Gesellschaft eine Makro-Manifestation des einzelnen Menschen und Gott in der Gesellschaft genauso innewohnend ist, wie auch im einzelnen Wesen.

Aus diesem Grunde muss man der Gesellschaft dienen, denn wenn wir im Geiste der selbstlosen Liebe der Gesellschaft dienen, dienen wir tatsächlich dem Herrn selbst. Daher der bekannte Spruch Bhagavan Babas: "Hände, die dienen, sind heiliger als Lippen, die beten" und "Dienst für den Menschen ist Dienst für Gott."

Utopia: Eine Fantasie oder eine Möglichkeit?

Es gibt noch einen weiteren Punkt, der in Verbindung zu der Beziehung zwischen dem Einzelnen und der Gesellschaft bedacht werden muss. Jeder will in einer guten Gesellschaft leben - einer Gesellschaft, die alle Arten von Sicherheit bietet, wie Lebensversicherung, gesicherte Lebensmittelversorgung, sicheren Arbeitsplatz, usw. Der Traum von einer idealen Gesellschaft ist nichts Neues. In Indien geht das Konzept einer idealen Gesellschaft mindestens so weit zurück wie die Ramayana, wo die ideale Gesellschaft Rama Rajya genannt wurde. In ihr herrschten Frieden, Gerechtigkeit, absolutes Fair Play und die Regeln des Dharma oder der Rechtschaffenheit, was zu unterscheiden ist von den Regeln des Gesetzes, einer wichtigen Nuance, die wir etwas später genauer studieren werden. Auch im Westen gab es immer schon den Traum von der idealen Gesellschaft. Der Name dafür ist Utopia. Die allgemeine Ansicht vertritt, dass Utopia ein unerreichbares Ideal ist. Swami betont, dass das nicht wahr ist. Wenn die Einzelnen in der Gesellschaft ein diszipliniertes und dharmisches Leben führen, wird die Gesellschaft, die nichts anderes als das auf Makrolevel vergrößerte Individuum ist, auch dharmisch.

Swami sagte, dass 'Höheres Wissen' nicht Fortgeschrittenen-Kurse in Physik und Computer-Wissenschaft usw. bedeutet. Ja, seine Erziehungs-Einrichtungen geben höhere Abschlüsse in verschiedenen Fächern, aber das ist nicht die wahre Bedeutung von 'Höherem Wissen'. 'Höheres Wissen', sagt Swami, bedeutet NICHT, den Studenten zu einem Einsiedler, einem *sanyasi* zu machen, der sich dann in den Himalaya zurückzieht. Sondern es soll den Studenten helfen, ganz in der Welt zu bleiben und ein normales Leben zu führen, aber mit einer anderen Perspektive. Welche Perspektive? Nach Baba geht es darum, Gott in der Gesellschaft und in der Natur zu sehen.

Themen wie Sicherheit, Frieden, Ruhe, usw. stehen in starker Beziehung zu der Art und Weise wie der/die Einzelne mit der Gesellschaft als Ganzem in Verbindung steht. Wenn es Mikrodisziplin gäbe, dann gäbe es automatisch auch einen starken Effekt auf die Makrodisziplin. Wenn jedoch der/die Einzelne sich nicht um die Gesellschaft kümmert, kann es ebenfalls auch Makrokonsequenz geben. Wenn z.B. jeder seinen Dreck auf die Straße wirft, dann können alle Arten von Gesundheitsgefährdung auftreten, der sich dann die Gesellschaft als Ganzes stellen müsste.

Erinnern wir uns daran, dass nicht nur Einzelne, sondern auch einzelne Kapitalgesellschaften in der Verfolgung ihrer eigenen Gewinne und Interessen, der Gesellschaft jede Menge Probleme verursachen können. Zum

Beispiel kann das Abbilden von zu viel Gewalt im Kino oder Fernsehen den Produzenten Profite einbringen, aber es vermehrt auch Gewalt in der Gesellschaft. In anderen Worten, nur wenn der/die Einzelne unfehlbar dem Dharma folgt, können die vorher aufgelisteten verschiedenen Sicherheiten vorherrschen.

Die Zellen definieren den Körper

Wenn die Einzelnen der Disziplin folgen, herrscht in der Gesellschaft auch Ordnung, denn die Gesellschaft ist nichts anderes als der Makro-Kosmos des Mikro-Kosmos. Können wir einen gesunden Körper haben, wenn die meisten, wenn nicht gar alle Zellen unseres Körpers krebsartig sind? Man kann da nicht sagen: "Lass den Körper gesund sein und automatisch werden auch alle Zellen normal." Diese Art von Argumentation funktioniert nicht. Ob es uns gefällt oder nicht, das Spiel beginnt wirklich bei dem Einzelnen. Also muss jedes Individuum die richtige Perspektive und Verantwortungsbewusstsein bezüglich Gesellschaft und Natur haben.

Es gibt auch eine starke Verbindung zwischen der Handlung der Einzelnen und dem Ökosystem. In armen Ländern geschieht die Auswirkung auf die eine Weise, während es in reichen Ländern auf eine andere geschieht. Wo z.B. in armen Ländern die Bauern ihre Flächen überweiden und dem Land Verwüstung zufügen, wird solche Wüstenbildung das Wetter lokal und global beeinflussen. Ähnlich kann auch in reichen Ländern das exzessive Verbrennen der fossilen Energieträger bedrohlich zur Erwärmung des globalen Wetters beitragen.

Verheerende Trennung

Dank des schnellen Voranschreitens der Technologie einerseits und dem enormen Wachstum der Bevölkerung andererseits, haben Einzelne, Kapitalgesellschaften und Industrien usw. durch ihr unerbittliches Profitstreben in großem Maßstab Auswirkungen auf die Gesellschaft und das Ökosystem. Solche Auswirkung beginnt mit nicht wünschenswerten Gedanken, die in unser Gesinnung, im Fühlen und Denken erscheinen. Das geschieht, wenn Einzelne das Goldene Dreieck brechen, anders ausgedrückt, gibt es da eine Trennung zwischen der Art und Weise, wie sie sich auf Gott beziehen und der Art der Beziehung zur Gesellschaft und zur Natur.

Übersetzung des höheren Wissens in höhere Lebensweise.

Hier kommt Bhagavan Babas Lehre ins Bild. Während der 5. Universität-Versammlung sagte Swami in seiner Ansprache, dass Höheres Lernen nicht Fortgeschrittenen-Kurse in Physik, Computerwissenschaften usw. bedeutet. Ja, seine Bildungsinstitute bieten höhere Abschlüsse in verschiedenen Fächern an, aber das ist nicht die wahre Bedeutung Höherer Bildung.

Höhere Bildung, sagte Swami, bedeutet NICHT aus dem Studenten einen Einsiedler zu machen, der sich dann in den Himalaya zurückzieht. Höhere Bildung zielt hingegen darauf ab, den Studenten zu helfen, ganz in der Welt zu sein und ein normales Leben zu führen, jedoch mit anderer Perspektive. Welche Perspektive ist das? Nach Baba bedeutet das, Gott in der Gesellschaft und in der Natur zu sehen.

Lass uns mal annehmen, da gibt es einen Arzt. Gewöhnlich ist der Arzt bemüht, kranken Menschen zu helfen, wieder zur normalen Gesundheit zurück zu finden. Jedoch unsere Wirklichkeit erfordert, dass Ärzte auch leben müssen, und so erheben sie Gebühren, was völlig vernünftig ist. Manche Ärzte jedoch sind mehr mit ihren Gebühren befasst, als mit ihrer vorrangigen Pflicht, Behandlung zu verordnen und den Patienten Erleichterung zu verschaffen, und heutzutage verlangen viele Krankenhäuser in Indien Vorauszahlungen der gesamten Gebühren, bevor die Behandlung beginnt.

Jetzt wirst du vielleicht einwenden, und das zu Recht, dass Behandlung Geld kostet. Das stimmt und Ärzte müssen Gebühren erheben. Das bedeutet aber nicht, dass die armen Menschen im Schnellverfahren den Wölfen ausgesetzt werden. Jeder praktizierende Arzt könnte z.B. einen Tag in der Woche zur Verfügung stellen, als Sprechzeit für Patienten, die sich die Behandlungsgebühren nicht leisten können. Im Rahmen der Möglichkeiten könnte der Arzt auch Arznei ausgeben, auf der Basis freier Ärztemuster, die er von den pharmazeutischen Herstellern kostenlos erhält.

Es gibt viele Varianten zu diesem Thema. Die meisten Ärzte, die in Swamis Allgemeinem Krankenhaus in Bangalore arbeiten, haben in der Stadt ihre normale Praxis und arbeiten hier einen Tag der Woche ehrenamtlich. Die verschiedenen Fachärzte kommen an verschiedenen Tagen und geben so der Gesellschaft in absolut selbstloser Weise, ohne Bedingungen, etwas zurück.

Nicht nur Ärzte können helfen. Ein Rechtsanwalt z. B. kann auch helfen, indem er ein paar Mandanten annimmt, die arm sind und Rechtsbeistand brauchen. Eine Familie der oberen Mittelklasse könnte z.B. die Kosten der Ausbildung für das Kind ihrer Haushaltshilfe übernehmen.

Geld ist nicht immer erforderlich, um zu dienen. Was nötig ist, ist der Geist und die feste Entschlossenheit. Oftmals sind Menschen, die Dienst für die Gesellschaft tun, durch einen inneren Ruf dazu angetrieben, wie auch die folgenden Beispiele aus jüngster Zeit zeigen.

Raju und Sridhar reagieren auf innere Eingebung.

Das erste handelt von einem Auto-Rikshafahrer in Bangalore. Dieser junge Mann, Raju, war etwa 25 Jahre alt. Er war ein recht rauher Bursche und oft an Gewalttaten und auch gelegentlichen Gaunereien beteiligt. Sein Benehmen war so schlecht, dass seine Eltern sich oftmals wünschten, er wäre nie geboren worden. Eines schönen Tages passierte etwas mit Raju. Er hatte viel Leid und Ungerechtigkeit gesehen und wurde wütend darüber, dass so viele Menschen es so schwer hatten. Obwohl wütend, realisierte er doch, dass er allein das nicht alles würde richten können. Darauf entschied er, dass er zumindest versuchen konnte, das Leiden einiger weniger zu erleichtern. Darauf begann er Menschen, die kurz vor dem Sterben waren, von der Straße aufzulesen. Er brachte sie nach Hause, wusch sie, gab ihnen zu essen und sorgte für sie. Das tat er alles aus seinem eigenen Einkommen. Seine Eltern waren sehr erstaunt über diesen großartigen Gesinnungswandel, fanden aber bald, dass er sie nun auf andere Weise belästigte, indem er alle Arten kranker Menschen mit nach Hause brachte. Aber Raju war entschlossen zu helfen, und wenn diese Leute starben, sorgte er für eine ordentliche Bestattung. Nicht immer brachte er alte Leute mit nach Hause, bald umfasste der Kreis der zu Rettenden auch kleine Kinder und misshandelte Frauen usw. Später konnte er für sie einen Ort schaffen, einen Platz, wo sie alle bleiben konnten. Langsam sprach sich das herum und wurde einigen Nicht-Regierungs-Organisationen (Non-Governmental Organizations oder NGOs) bekannt, die mitmachten und langsam setzte durch Rajus Dienst ein Schneeballeffekt ein.

Behinderung - kein Hindernis zum Dienen.

Mein nächstes Beispiel ist das eines jungen Mannes, der zur besagten Zeit achtzehn war. Sein Name war Sridhar und er gehörte zu einer Mittelklassefamilie in der Stadt Chennai, früher als Madras bekannt. Seit seiner Kindheit litt er an Polio, die ihm sein junges Leben zerstörte, ihm den Schulbesuch, das Spielen usw. verweigerte. In seiner Behinderung gefangen, begannen die Menschen ihn zu ignorieren und einige verbargen auch nicht ihren Unwillen gegenüber diesem armen Jungen, den sie als Belastung ansahen. Aber Sridhar hatte einen wachen Geist. Er verbrachte lange Zeit vor dem Radio und hörte BBC. Dadurch lernte er Englisch, obwohl er nie zur Schule ging.

BBC erfuhr davon und schenkte ihm einen guten Kurzwellenempfänger. Ich glaube, er lernte sogar Deutsch, einfach durch Radiohören. Eines schönen Tages entschloss sich Sridhar auch anderen zu helfen und begann den Sohn der Haushaltshilfe in seinem Haus zu unterrichten. Das sprach sich herum, und bald begannen andere Haushaltshilfen aus den Häusern der Nachbarschaft auch ihre Kinder zu schicken. Darüber sehr erfreut beschafften ihm Verwandte einen Rollstuhl, der seine Mobilität erweiterte. Ein großer Geist ist oftmals ansteckend und bald waren durch das, was Sridhar machte, andere Jungen aus der Nachbarschaft auch inspiriert. Sie sagten: "Wenn der Junge mit seiner Behinderung so viel tun kann, sollten wir noch mehr tun." Als Ergebnis kamen sie mit Sridhar zusammen und gründeten einen Club, der 'Dienen' zum Ziel hat. Es gibt viele solcher wunderbaren Geschichten, aber leider schaffen diese es nicht in den heutigen Tageszeitungen zu erscheinen. In denen geht es hauptsächlich um Berühmtheiten, Oberflächlichkeiten, Skandale und Gewalt. Soviel zur moralischen Verantwortlichkeit der Medien gegenüber der Gesellschaft.

Die selbe Lebenskraft treibt unterschiedliche Formen an

Was diese beiden Geschichten uns lehren ist: Nicht das Geld, sondern der Geist des Menschen ist es, der die Leute antreibt, das göttliche Licht aus dem Inneren scheinen zu lassen. Man braucht nicht über seine Lage zu jammern, stattdessen kann man Ausschau halten und herausfinden, wie man helfen kann. Bhagavan Baba erinnert uns: "Sieh die andere Person als nicht verschieden von dir und dann wirst du den Schmerz des Anderen als deinen eigenen fühlen. Wenn das geschieht, wirst du nicht abwarten, du wirst dich einfach in den Dienst stürzen, liebend und sorgend."

In der *Gita* sagte Sri Krishna zu Arjuna: "Das einzige Recht, das du hast, ist, deine Pflicht zu tun. Mach das richtig, mit Liebe und als Gabe an Gott; er wird dann gut für dich und deine Bedürfnisse sorgen."

Eines, was sich aus alledem, was ich die ganze Zeit sage, abzeichnet, ist, dass sich der Einzelne nicht einfach bequem von der Gesellschaft zurückziehen kann, als ob er ihr nichts schulden würde. Denk an das bedauerliche Land Tschad in Afrika. Das Land ist schrecklich arm, hat keine Infrastruktur, keine Dienstleister usw. Viele Länder gibt es in derselben Kategorie, sie werden Zahlungs-unfähige Staaten genannt. Jetzt stell dir einen jungen Menschen in solch einem schlimmen zahlungsunfähigen Zustand vor. Solch ein Mensch hätte keine Chance auf eine vernünftige Ausbildung, und selbst wenn er es irgendwie schaffen würde, eine Ausbildung zu bekommen, hätte er es schwer eine vernünftige Arbeit zu bekommen.

Ein Vorstandsmitglied von Microsoft hat es einmal auf den Punkt gebracht, als er sagte: "Wir erkennen, wieviel wir der Gesellschaft schulden. Ohne Gesellschaft und die von ihr unterhaltenen Bildungseinrichtungen hätten wir die Ingenieure nicht, die wir einstellen. Ohne Gesellschaft hätten wir keine Stromversorgung, Straßen, Flughäfen, Wasserwerke, Hotels... von all dem sind wir in unserer Arbeit abhängig. Und letztlich: Ohne Gesellschaft und ihre Erleichterungen für die Geschäftswelt gäbe es keinen Markt für unsere Produkte." In der heutigen Welt sind der einzelne Mensch und die Gesellschaft eng und unlösbar miteinander verbunden.

Verantwortlichkeit und der Geist der Jugend

Heute leben wir in der Zeit, wo viele Menschen, besonders junge, fest daran glauben, dass nichts ihre Freiheit behindern darf. Diese Einstellung hat viele unglückliche Folgen produziert, von denen ich nur eine kommentieren will - die Vernachlässigung der betagten Eltern, besonders wenn diese sich nicht mehr um sich selbst kümmern können.

Es war einmal für die Söhne göltige Norm, ihre Eltern im Alter zu versorgen. Aber seit dem zweiten Weltkrieg hat sich das geändert. Nicht nur im Westen, sondern auch in der sich entwickelnden Welt, einschließlich Indien und China.

In den wohlhabenden Ländern des Westens ziehen sich die, die es sich leisten können, in Altenheime zurück, in denen die Alten sozusagen unter sich sind. So sind die Kinder von der Verantwortlichkeit befreit, nach ihren Eltern zu sehen und sie körperlich zu pflegen, wenn sie krank und hilflos sind.

Stattdessen ist ihre Pflicht jetzt darauf reduziert hin und wieder die Eltern zu besuchen. Wenn diese sterbenskrank werden, werden sie in ein Hospitz gebracht. Aber wie sieht es in Ländern wie Indien und China aus? Ganz anders, besonders wenn es um die Mittelklasse geht.

Für einen jungen Mann ist es sehr häufig so, dass er sich nach seiner Heirat in einer Zwickmühle wiederfindet. Die Pflicht gegenüber den Eltern zieht ihn in die eine Richtung, während seine Frau keine der Aufgaben, nach den Alten zu schauen, übernehmen will und ihn in die andere Richtung zieht. So werden Millionen alter Menschen verlassen und ihre Situation ist erbärmlich.

In China hat sich der Staat noch bis vor kurzem um alte Leute gekümmert, aber jetzt, wo das Land sich für die kapitalistische Wirtschaftsform entschieden hat, erklärt der Staat, dass die Söhne und Töchter die Aufgabe übernehmen müssen, nach den betagten Eltern zu schauen. Selbstverständlich passiert das definitiv nicht und das Ergebnis sind massive soziale Probleme in der Gesellschaft.

Diese unglückliche Realität klang im Februar 2007 bei der chinesischen Neujahrsfeier in Prasanthi Nilayam an, die das Thema der Achtung vor der älteren Generation beleuchtete und beklagte, wie die Tradition der Fürsorge um die betagten Eltern im Namen des Fortschritts über Bord geworfen wurde.

In einigen Ländern wie Japan, wo die Geburtenrate rückläufig ist und die Bevölkerung schnell altert, gibt es ebenfalls Probleme im Zusammenhang mit älteren Menschen. Viele junge Leute mögen aus ihrer Sicht argumentieren, dieses Geschehen sei natürliche Konsequenz unserer Zeit und als Realität zu betrachten. Vielleicht argumentieren sie: "Hör zu, wir haben schon bemerkt, dass es Probleme gibt, aber ihr müsst auch verstehen, dass sich die Zeiten geändert haben und die Dinge nicht mehr so wie früher sein können."

Heutzutage müssen beide, Mann und Frau, zur Arbeit gehen. Ihre Logik ist verständlich, aber die Situation wirft die Frage auf, die sich jedes junge Paar stellen muss: "Wie würde ich mich fühlen, wenn ich im Alter aus dem Haus getrieben würde, rausgeschmissen wie ein abgetragener Schuh oder so."

Manche Schulden können nicht abgeschrieben werden.

Die Lebensweise mag sich geändert haben, aber eines hat sich nicht geändert und kann auch nicht verändert werden. Die werdende Mutter muss ihr Baby noch immer neun Monate lang tragen und die Wehenschmerzen bleiben auch dieselben. Nach der Geburt muss die Mutter das Baby in regelmäßigen Zeitabständen füttern, es säubern, wenn nötig Windeln wechseln, sobald es erforderlich ist usw.

Fast alle Kinder lernen die Sprache, die sie sprechen, von ihren Müttern. Das traf damals und trifft auch heute noch zu auf die Stammesgemeinschaften im tiefen Afrika und die gebildeten Gemeinschaften in fortschrittlichen Ländern. Deshalb wird die erste Sprache eines jeden Menschen 'Muttersprache' genannt.

Mikroprozessoren und Raumschiffe haben die Grundlagen der Mutterschaft in ihrer Hauptsache nicht verändert. Weil das der Fall ist, hat jedes Kind seiner Mutter eine enorme Schuld der Dankbarkeit zu bringen. Kann auch nur ein einziges Argument diese Schuld löschen?

Rechte kontra Verantwortlichkeit

Dies führt uns zu einem wichtigen Thema. Was ist vorrangig: Rechte oder Verantwortlichkeit? Jene, die zu ihrer persönlichen Freiheit ein leidenschaftliches Verhältnis haben, werden vehement für die Rechte argumentieren. Dagegen gibt es die traditionelle Weisheit, welche die Pflicht und Verantwortung als vorrangig vor den Rechten hervorhebt.

Was sind Swamis Ansichten dazu? Sie sind sehr klar: Swami stellt Verantwortlichkeiten über die Rechte. In der Gita sagte Krishna zu Arjuna: "Das einzige Recht, das du hast, ist, deine Pflicht zu tun. Mach das richtig, mit Liebe und als Gabe an Gott. Er wird dann für dich und deine Bedürfnisse gut sorgen."

Die Höhepunkte dieser Bewusstseinsdiskussion können wie folgt zusammengefasst werden.

1. **Bewusstsein bedeutet, uns jede Minute zu verwirklichen, dass Gott immer in allem überall gegenwärtig ist.**
2. **Diese Verwirklichung ist nötig, damit wir in Beziehung zu anderen, zur Gesellschaft und zur Natur richtig handeln können. Gott ist in anderen, in der Gesellschaft und in der Natur gegenwärtig und schaut immer auf uns. So müssen wir sicherstellen, dass wir nichts tun, was gegen Gott gerichtet ist.**

3. Diese Unterweisung ist wohl bekannt. Jedoch verhalten sich die Menschen nicht danach. Um zu erklären, warum das geschieht, haben wir das Konzept des goldenen Dreiecks vorgestellt, das den Menschen einerseits mit Gott und andererseits mit der Gesellschaft und der Natur verbindet.
4. Als Folge einer Trennung, die der Mensch bequemlicherweise vornimmt, unterbricht er dieses Dreieck, um Gott im Privaten anzubeten, während er gleichzeitig gegen Gott gerichtet ist, wenn er es mit der Gesellschaft zu tun hat. Wenn man die Gesellschaft betrügt, ist das ein Verrat an Gott und kein Einsatz an persönlicher Verehrung wird diesen Verrat auslöschen.
5. Wie Swami sagt, sind wir, was wir sind, durch die Gesellschaft geworden. Darum dürfen wir nicht mit der Forderung unserer Rechte, sondern müssen mit der Anerkennung unserer Verantwortlichkeiten beginnen.
6. Im Besonderen haben junge Leute die Opfer, die ihre Eltern gebracht haben, wertzuschätzen und sie im Alter gut zu versorgen, anstatt sie wie Gebrauchsgegenstände, die ihren Zweck erfüllt haben, zu entsorgen. Wenn diese Lektion von der heutigen Jugend gut aufgenommen wird, werden Millionen und Abermillionen von Eltern aus ihrem gegenwärtigen Zustand der Verlassenheit gerettet werden.

Jai Sai Ram.

Lieber Leser, hat dir dieser Artikel irgendwie genützt? Bitte teile deine Gefühle mit uns und schreibe uns unter h2h@radiosai.org Bitte gib deinen Namen und dein Land an. Danke, dass du dir die Zeit nimmst.

- Heart2Heart Team



Gespräche mit Sai: Sathyopanishad 24

Direkte Belehrungen vom höchsten Einen

Liebe Leser,

als Antwort auf die gute Resonanz dieses Bereiches, in dem wir Gespräche mit Gott führen, führen wir, nachdem Dr. John Hislops Serie "Gespräche mit Bhagavan Sri Sathya Sai Baba" im Januar 2008 endete, mit Prof. Anil Kumas 'Sathyopanishad' fort.

Diese Serie ist ebenfalls in der Frage-Antwort-Form geschrieben, die viele Devotees lieben, und sie gibt Antworten von Bhagavan auf verschiedene Themen, so weitreichende wie die Ursache vom Bösen, Ziele des menschlichen Lebens und Aspekte Gottes - verkörpert und formlos -, zu Preiserhöhungen, Befreiung der Frau, Vegetarismus und dem Generationskonflikt unter den Menschen der Gegenwart.

Vom Autor in zwei Teilen veröffentlicht, beinhalten diese Buchbände insgesamt 270 Fragen, die übersichtlich in einzelne Kapitel gruppiert sind. In dieser Ausgabe fahren wir mit dem siebten Kapitel "Sadhana, die Tür nach Innen", fort.

KAPITEL VII:

Sadhana, Die Tür nach Innen

Prof. Anil Kumar: **Swami! Wir haben das Gefühl, dass Verzicht die schwierigste Sache ist. Wir haben so viele Bindungen und es ist nicht leicht, sie aufzugeben. Bitte, sei so freundlich, und schlage uns eine Alternative vor!**

Bhagavan: Nein, es ist sehr leicht. Es ist falsch, wenn du sagst, dass Bindungslosigkeit schwierig ist. Tatsächlich ist es einfacher und leichter bindungslos zu sein, als gebunden zu sein. Nun, schau her! Dieses Taschentuch halte Ich in Meiner Hand. Ich halte es fest in Meinem Griff. Es ist anstrengend, das Taschentuch für eine lange Zeit im Griff zu halten. Es ist im Gegenteil sehr leicht, es einfach fallen zu lassen. Nicht wahr? Also ist Anhaftung schwer, während Nichtanhaftung leicht ist.

Prof. Anil Kumar: **Swami! Es werden viele verschiedene Arten von *sadhana* (spirituelle Übung) Suchern und Aspiranten empfohlen und vorgeschrieben. Sie sind sehr verwirrend, und die Situation der heutigen Sucher ist, dass sie beinahe vergessen haben, was eine spirituelle Übung ist. Meistens ist es so, dass, wenn ein Weg eingeschlagen wurde, viele ihn verlassen oder ihn unterbrechen. Warum? Bitte nenne uns die wahre Ursache hierfür?**

Bhagavan: Meiner Meinung nach ist Spiritualität sehr einfach und leicht. Du magst finden, dass die Blütenblätter einer Rose zu zerdrücken, schwer ist; aber vergleichbar damit, ist Spiritualität leichter. Doch unglücklicherweise gibt es heute niemanden, der *sadhana* kennt und lehrt.



Was ist *sadhana*? Es ist ein Prozess, bei dem *anatma* entfernt wird (das Nicht-Selbst von *atma*, das Selbst). Danach wirst du *atmanubhavam*, die Erfahrung vom Selbst, machen. Mit anderen Worten, das Selbst, (Geist, Seele), oder *atma* ist die Wirklichkeit. Alles andere ist Nicht-Selbst oder *anatma*. Das ist der Zweck spiritueller Bemühungen (*sadhana*).

Du möchtest ebenfalls wissen, warum ein erwählter spiritueller Weg unterbrochen wird. Verstehe es richtig, dass nichts falsch ist an *sadhana*. Der Fehler liegt bei dir. Es ist deine Schwäche. Zum Beispiel steigst du in den Zug der Bangalore-

Bundesbahn. Wessen Fehler ist es, wenn du auf halber Strecke aussteigst, ohne deinen Zielort erreicht zu haben? Es ist definitiv nicht der Fehler des Zuges. Es ist dein Fehler.

Prof. Anil Kumar: **Swami! Wir sind nicht fähig zu meditieren. Wir kennen auch nicht die Vorgehensweise. Was können wir tun?**

Bhagavan: Wenn du die Vorgehensweise nicht richtig kennst und du nicht in Lage bist, weder dich zu konzentrieren noch zu meditieren, dann verschwende keine Zeit. Tue einige gute Werke. Es ist lächerlich, in Meditation zu sitzen, während dein Denken auf alle Sinnesobjekte und Sinnenvergnügen gerichtet ist. Es ist wahrlich eine Zeitverschwendung. Tatsache ist, dass bei der wahren Meditation das Gefühl von "ich meditiere" völlig verschwunden sein sollte. Die drei - "der, der meditiert", "der, über den meditiert wird" und "der Prozess der Meditation" sollten eins sein. Das wird *triputi* genannt.

"Faulheit ist Rost und Staub (eng.: rust and dust);

Verwirklichung ist Ruhe und das Beste (engl: rest and best)."

Behalte immer eine wichtige Sache im Gedächtnis. Du bist genauso weit von mir entfernt, wie Ich von dir. Du solltest immer die Nähe mit Gott spüren und dich schließlich mit Ihm identifizieren. Die Frucht deiner Meditation hängt hiervon ab. Mit der Überzeugung, dass Gott überall ist, und wenn du alle liebst und allen dienst und Selbstsucht und Eigeninteresse aufgibst, wirst du den Segen der wahren Meditation erfahren und erkennen, dass deine Wirklichkeit *atma* ist, das Selbst.

Du solltest dich an ein Beispiel über Meditation erinnern. Hier sind zwei Becher, von denen einer mit Milch gefüllt ist, die in den anderen Becher gegossen werden soll. Was tust du? Du hältst den mit Milch gefüllten Becher in einer Hand und den leeren Becher in der anderen, und dann gießt du die Milch langsam ein. Die zwei Becher sollten eng aneinander gehalten werden.

Wenn der mit Milch gefüllte Becher aus irgendeinem Grund zittert, wird die Milch verschüttet. Wenn der andere Becher nicht nahe genug gehalten wird und zittert, kannst du ebenfalls keine Milch schöpfen. Mit anderen Worten, beide Becher müssen ruhig gehalten werden. Der obere mit Milch gefüllte Becher ist Gott, der mit deiner unbeirrbareren Hingabe erfreut werden sollte, während der untere Becher, der den Devotee repräsentiert, unerschütterlichen Glauben haben sollte.

Prof. Anil Kumar: **Swami! Meine Gedanken sind nicht ruhig und ausgeglichen. Wie kann ich da *Bhajans* singen? Ohne Standfestigkeit des Geistes, was nutzen da unsere *Bhajans*?**

Bhagavan: Der Geist ist nie stetig. Das ist naturgegeben. Der Körper mag es leicht finden, standfest zu sein und schwer, sich zu bewegen und zu rennen, der Zustand des Geistes ist jedoch das Gegenteil. Der Geist findet es schwer, stetig zu sein, aber leicht zu rennen oder zu schwanken. Der Körper ist *jada*, untätig, aber der Geist ist *chaitanya*, Gewahrsein.

Du magst auf deinem Bett liegen, aber deine Gedanken werden weiter um alle Plätze herumwandern. Hier ist ein wichtiger Punkt zu beachten.

Der Geist hat keine eigenständige Existenz. Er funktioniert nur durch den Körper. Der Geist, der um verschiedene Plätze herumwandert, wird weder empfangen noch von jemandem angesprochen. Nicht einer bietet Gastfreundschaft an oder reagiert auf sein Verhalten.

Er muss gelegentlich in den Körper zurückkommen. Deshalb unterbreche nie dein *sadhana*, sei es *bhajan* oder Meditation. Der Geist wird langsam sesshaft werden und beständig sein. Blätter flattern, wie der Wind weht; wenn er anhält, werden die Blätter ruhig und bewegungslos. Das gleiche geschieht mit dem Geist.

Prof. Anil Kumar: **Swami! Einige Menschen machen nicht genügend Anstrengungen in Sachen Spiritualität. Sie sind träge. Ist es richtig, sich so zu verhalten?**

Bhagavan: Das ist keinesfalls Spiritualität. "Faulheit ist Rost und Staub; Verwirklichung ist Ruhe und das Beste." Körper, Geist und Intellekt wurden dem Menschen von Gott geschenkt, um *karma*, Handlung, auszuführen. Es wird gesagt: *Karmanubhandini manusyaloke* - die menschliche Gesellschaft ist an Handlung gebunden. *Karmame karanam narunaku sukhadukhamilalo* (Telugu Vers) - nur Handlung ist es, die dich glücklich oder unglücklich macht. *Karma* ist die Ursache von *janma* (Geburt). Um Erlösung zu erlangen und dem Rechten Handeln zu folgen, muss der Mensch den Weg der Handlung gehen. Das gibt dir göttliche Erfahrung, *brahman*.

Du magst sagen, dass du keinerlei *karma* tust. Denke daran, dass du nicht einen Moment lang ohne *karma* leben kannst. Atmung, Blutkreislauf und so weiter sind Tätigkeiten, ob es dir bewusst ist oder nicht. Du verzehrst das Essen, während Gott es ist, der es verdaut. Eins ist wichtig: Die menschliche Anstrengung und Gottes Gnade sind beide gleichermaßen wichtig. Das ist wie die positiven und negativen Kabel, durch die der Strom fließt. Ein anderes Beispiel ist die Streichholzsachtel. Um ein Streichholz anzuzünden, musst du es an der Seite der Sachtel anreißen.

Ich gebe dir hierzu eine andere Illustration zur Unterstützung. Nimm an, der Wagen in dem du reist, überschlägt sich. Du musst langsam aussteigen und ein Rad anheben, um es zu richten. Zu deiner Anstrengung wird Gottes Gnade hinzukommen, welche das andere Rad anhebt, so dass der Wagen in die normale Position zurück kommt.

Prof. Anil Kumar: **Swami! Einige sagen, dass *satkarma*, gute Handlung, genug ist; andere argumentieren, dass *puja* wichtig ist, aber einige halten an der Ansicht fest, dass *atmavidya* (Selbsterkenntnis) der einzige Weg zur Erlösung ist. Wie können wir diese drei koordinieren und integrieren? Stehen diese nicht im Widerspruch zueinander? Warum wurden diese drei vorgeschrieben?**

Bhagavan: Als erstes sei dir im Klaren, dass sie nicht widersprüchlich sind. Ausführen einer guten Tat ist *karma marga* (der Weg der Handlung). Die drei Aktivitäten, die du erwähnt hast, sind wie die drei Arten, mit einem Zug zu reisen. Die erste ist der durchgehende Zug, der dich direkt zu deinem Ziel bringt. Das ist *jnana marga*, der Weg der Weisheit. Die andere ist der Zug, den du an einem Eisenbahnknotenpunkt wechseln musst, weil er kein durchgehender Zug ist. Das ist *karma marga*, der Weg der Handlung.

Aber es gibt noch andere Züge, bei denen das Eisenbahnabteil, in das du einsteigst, angekoppelt wird, und aus dem du nicht aussteigen musst, um ihn auf dem Weg zu wechseln. Das ist *bhakti marga*, der Weg der Hingabe. Du kannst diese Wege auf diese Weise sehen.

Ein anderes Beispiel: Eine Mutter hat drei Söhne. Der jüngste, ein kleines Kind, wird nur von ihr selbst gefüttert. Aber der zweite Sohn ist ein Heranwachsender, der wird direkt in die Küche gehen und bekommt sein Essen vom Koch serviert. Der älteste Sohn, ein Erwachsener, kann sich das Essen selbst servieren und es essen. Die Situation hier ist ähnlich. Das jüngste Kind steht für den Weg der Handlung, der zweite Sohn repräsentiert den Weg der Hingabe, während der älteste den Weg der Weisheit symbolisiert.

Ein anderes Beispiel: Ein König hatte drei Ehefrauen. Nun musste er einmal seinem Königreich länger fernbleiben, als er geplant hatte. So sandte er eine Botschaft an seine drei Ehefrauen und sagte ihnen, dass seine Rückkehr sich verspäten würde, und er bat sie auch, ihm mitzuteilen, was er ihnen als Geschenk mitbringen solle. Die erste Ehefrau sagte, sie benötige nichts anderes, außer dass er heil und gesund zurückkehre. Die zweite Ehefrau, die zuweilen sehr krank war, wünschte sich Medikamente, während die dritte, die Juwelen sehr liebte, sich wünschte, er möge ihr die neuesten Designs mitbringen. Bei seiner Rückkehr ging der König direkt zu seiner ersten Ehefrau und blieb bei ihr.

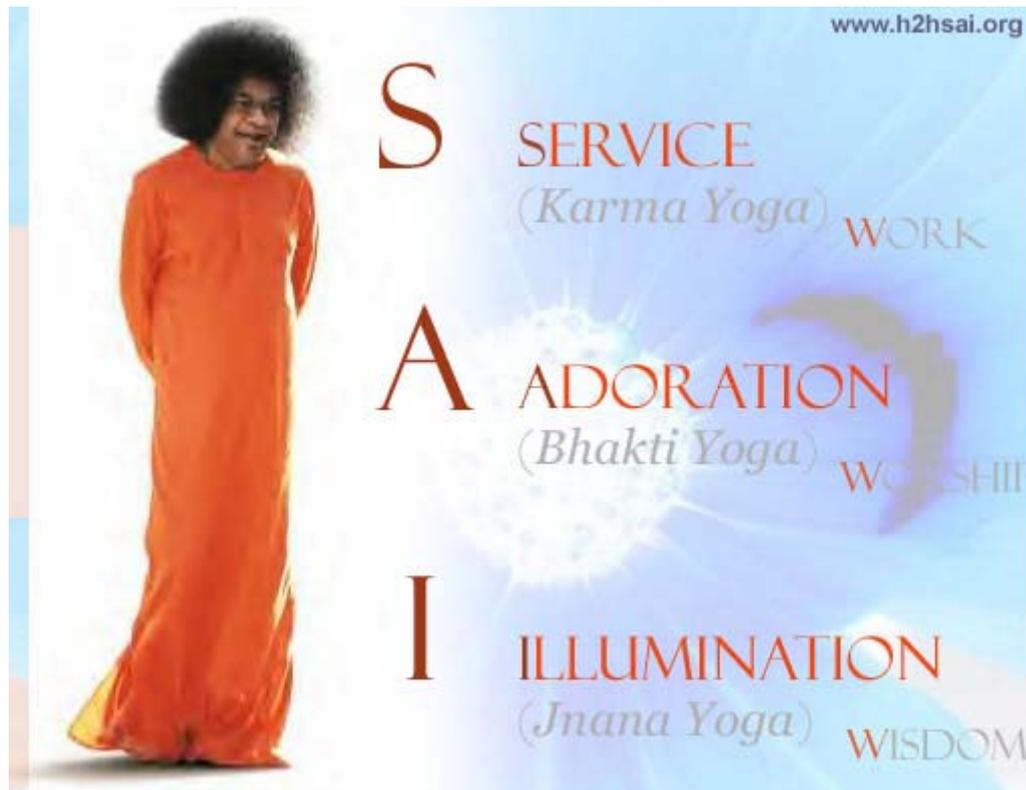
Die anderen zwei Ehefrauen kamen und flehten ihn an, auch sie zu besuchen und sagten: "Oh König! Deine Rückkehr hatte sich bereits verspätet. Du hast viel Zeit mit deiner ersten Frau verbracht. Was ist mit uns?" Der König antwortete: "Seht! Die erste wünschte sich meine sichere Rückkehr. Also bin ich bei ihr. Aber ihr wünschtet euch Medikamente und Juwelen, und dementsprechend sandte ich zu jeder von euch, um was ihr batet."

Es gibt drei "W"s. Das erste "W" bezeichnet "Work" (Arbeit) oder *karma marga*; das zweite "W" bedeutet "Worship" (Hingabe) oder *bhakti marga*; und das dritte "W" bedeutet "Wisdom" (Weisheit) oder *jnana marga*. Diese drei sind im Namen SAI enthalten. "S" steht für "Service" (Dienen - *karma yoga*); "A" für "Adoration" (Anbetung - *bhakti yoga*) und "I" steht für "Illumination" (Erleuchtung/Weisheit - oder *jnana yoga*).

Die erste Ehefrau, die um den König selbst und um nichts anderes bat, steht für *vairagya*, Verzicht, Entsagung. Die zweite Ehefrau, die sich Medikamente wünschte, repräsentiert *parakritika jnana*, materielles Wissen, während die dritte, die sich Juwelen wünschte, *praktika bhakti*, weltliche Hingabe (Verehrung) an weltliche Besitztümer, symbolisiert

Deshalb werden verschiedene spirituelle Wege vorgeschrieben und empfohlen, entsprechend Eignung, Temperament, Angemessenheit, körperlicher und geistiger Fähigkeit und der *samskaras* und *vasanas* (Neigungen, die aus früheren Leben mitgebracht wurden).

Das Gleiche sage ich zu Meinen Studenten. Es gibt drei "W"s. Das erste "W" bezeichnet "Work" (Arbeit) oder *karma marga*; das zweite "W" bedeutet "Worship" (Hingabe/Anbetung) oder *bhakti marga*; und das dritte "W" bedeutet "Wisdom" (Weisheit) oder *jnana marga*. Diese drei sind im Namen SAI enthalten. "S" steht für "Service (Dienen - *karma yoga*); "A" für "Adoration" (Anbetung - *bhakti yoga*) und "I" steht für "Illumination" (Erleuchtung/Weisheit - *jnana yoga*).



Prof. Anil Kumar: **Swami! Wir möchten gerne wissen, wie eine wahre Erfahrung mitgeteilt werden kann.**

Bhagavan: Hier gibt es drei Stufen. Erstens solltest du kennen (wissen), *jnanatum*, dann sehen, *drastum*, und schließlich erfahren, *pravestum*.

Du kennst eine Mango. Du gehst auf den Markt und siehst sie. Das ist nicht genug. Du musst sie kaufen und essen, um ihren Geschmack zu erfahren. Du kannst beschreiben, was du kennst und siehst. Aber du kannst deine Erfahrung nicht vermitteln.

Wenn du beispielsweise knietief im Wasser stehst, kannst du frei sprechen. Wenn du bis zum Halse im Wasser stehst, kannst du nur mit Anstrengung sprechen. Wenn du völlig untergetaucht bist, kannst du nicht sprechen, nicht wahr? Das ist das Stadium totaler Erfahrung jenseits des Ausdrucks.

Prof. Anil Kumar: **Swami! Was ist die Ursache von Erregung (Unruhe)? Wie können wir sie loswerden? Welche Veränderungen sind notwendig, um uns von Erregung zu befreien?**

Bhagavan: Die Abwesenheit von *sathyam*, Wahrheit, und *dharmam*, Rechtes Handeln, ist für all die Unruhe heutzutage verantwortlich. Dadurch haben die Menschen Frieden und Glückseligkeit verloren.

Der Mensch muss an Gott angebunden leben, *anurakti*, bindungsfrei von der Welt, *vivakti*, mit Hingabe, *bhakti*, und mit all seinen Energien, *shakti*, Befreiung, *mukti*, erlangen. Das ist die einzige Lösung der Probleme wie Erregung, Unruhe und innere und äußere Konflikte.

Der moderne Mensch hat weder Glauben an sich selbst noch an Gott. Er ist blind und hat die zwei Augen des Glaubens verloren. Das menschliche Leben ohne Glauben ist ein unfruchtbares Land. Es ist nicht der Mensch, *manisi* (Telugu), der sich wandeln sollte. Es ist der Geist, *manasu* (Telugu), der verändert werden muss. *Niti* (Moral), *riti* (Rechtes Handeln) und *khyati* (guter Name, Ruf) sind wesentlich. Wahrheit oder *sathya* ist Moral

oder *niti*, Rechtes Handeln oder *dharma* ist die Lebensweise oder *rithi*, während Opferung oder *tyaga* der gute Name (Ruf) oder *khyati*, ist, welche du erhalten solltest.

Ein Mensch mit Wünschen, *kama*, ist niemals glücklich.

Ein Mensch mit Zorn, *krodha*, wird keine Freunde haben.

Ein Mensch mit Gier, *lobha*, ist von Glückseligkeit, *ananda*, abgeschnitten.

Deshalb sind *kama*, *krodha* und *lobha* Feinde. Das Glück des *vyakti*, Einzelnen, hängt von *samisti*, der Gemeinschaft, ab. Der Einzelne hat eine Form. Die Gemeinschaft hat keine Form. Wenn du den Einzelnen respektierst, bedeutet das, dass du die Gemeinschaft respektierst. Die Gemeinschaft ist in *srusti*, der Schöpfung.

Der Schöpfer ist *paramesti*, Gott. Also beginnt alles mit *vyakti*, dem Einzelnen und endet in *paramesti*, Gott. Mit anderen Worten, Gott hat diese Welt erschaffen, in der *samisti*, Gemeinschaft, aus *vyakti*, Individuen, besteht. Dadurch stehen sie in einer Wechselbeziehung zueinander und sind voneinander abhängig. Deshalb ist Moral im Einzelnen die Wahrheit. Sein Verhalten sollte rechtschaffen sein und sein Ansehen liegt im Erkennen Gottes.

Bhagavan Buddha spricht von bestimmten Aspekten des individuellen *sadhana*. Buddha sagte: "*Samyaktsthi*, gutes Sehen, ist notwendig. Dein Blick muss rein und heilig sein." Das wird zu *samyak sravanam*, gutem Hören, führen. Diese zwei großen Eigenschaften, eingepreßt in dein Herz, bringen *samyak bhava*, gute Gefühle. Das veranlasst und begünstigt *samyak kriyan*, gute Handlungen. Dadurch wird, wenn auf der individuellen Ebene gutem Sehen, gutem Hören, gutem Gefühl und guter Handlung gefolgt wird, die Gemeinschaft vorbildlich sein.

Der Mensch muss seine Vergehen und Fehler korrigieren. Du solltest niemals schlecht über jemanden sprechen. Es gibt da eine andere Episode in Verbindung mit Buddha. Buddha akzeptierte aus Barmherzigkeit die Einladung zu einem Diner im Haus einer Prostituierten.

Während er weiterging kam der Dorfvorsteher und beanstandete Seinen Besuch in ihrem Haus, weil sie ein schlechter Charakter sei. Buddha ergriff die rechte Hand des Mannes und sagte: "Nun klatsche in deine Hände, wenn du kannst." Der Dorfvorsteher sagte: "Oh Herr! Wie kann ich mit der einen Hand klatschen, während du meine rechte Hand hältst?"

Buddha lächelte und sagte: "Du kannst nicht mit einer Hand klatschen. Dazu musst du beide Hände zusammenführen. Du sagtest, dass die Frau einen losen Charakter habe. Wer hat sie so gemacht? Ihr Leute wart es, die sie schlecht gemacht haben." Da fielen der Dorfvorsteher und andere Ältere zu Seinen Füßen nieder und folgten Buddha. Auch die Frau änderte ihr Verhalten und wurde Seine Devotee.

In dieser Zeit geschah ein anderes bedeutsames Ereignis. Eines Tages war Buddha müde und ruhte sich aus. Also bat Er einen Seiner Schüler, bei der Versammlung an diesem Abend über ein spirituelles Thema zu sprechen. Der Schüler stand auf und während er über die Glorie seines Meisters, Buddha, sprach, sagte er: "Kein Meister wie Buddha wurde je zuvor geboren, noch wird jemand wie Er jemals wieder geboren werden." Alle klatschten.

Als Er dieses hörte, kam Buddha in ihre Mitte und sagte sanft: "Wie alt bist du? Woher weißt du, dass keiner wie dein Meister je zuvor geboren wurde und auch nicht in der Zukunft geboren werden wird? Wie kannst du über die Zukunft sprechen? Es lebten in der Vergangenheit viele Menschen und viele werden auch in der Zukunft geboren werden." So wies Er indirekt auf die Herabkunft von Avataren oder göttlichen Inkarnationen hin.

Der Mensch muss an Gott angebunden, *anurakti*, leben, bindungsfrei von der Welt, *virakti*, mit Hingabe, *bhakti*, und mit all seinen Kräften, *shakti*, Befreiung, *mukti*, erlangen. Das ist die einzige Lösung der Probleme wie

Erregung, Unruhe und innere oder äußere Konflikte.

Prof. Anil Kumar: **Swami! Wir haben gedacht, dass alle Dinge durch Selbstvertrauen erreicht werden. In deiner heutigen Ansprache erwähnest Du auch Selbstschutz und Selbstbestrafung. Bitter erkläre uns dies.**

Bhagavan: Ich habe diese Dinge gegenüber unseren Jungen sehr oft erwähnt. Selbstvertrauen, Selbstzufriedenheit, Selbstaufopferung und Selbstverwirklichung. In Ergänzung hierzu sind Selbstschutz und Selbstbestrafung ebenfalls notwendig. Selbstschutz ist die Fähigkeit, allem mit der Standhaftigkeit des Selbst ins Gesicht zu schauen.

Selbstbestrafung beinhaltet die Fähigkeiten, seine eigenen Fehler selbst zu überprüfen und sich von solchen Fehlern durch feste Entschlossenheit fernzuhalten. Selbstbestrafung hält solche Fehler durch Möglichkeiten der Buße in Grenzen.

Ich habe diese Dinge gegenüber unseren Jungen oft erwähnt: Selbstvertrauen, Selbstzufriedenheit, Selbstaufopferung und Selbstverwirklichung. In Ergänzung hierzu sind Selbstschutz und Selbstbestrafung ebenfalls notwendig. Selbstschutz ist die Fähigkeit, allem mit der Standhaftigkeit des Selbst ins Gesicht zu schauen.

Prof. Anil Kumar: **Swami! Im Unterricht haben wir über Selbst-Kenntnis gelernt. Wie können unsere Neigungen geändert werden? Bitte lehre uns die entsprechende Technik.**

Bhagavan: Ich fragte euch: "Was bedeutet "Selbst-Kenntnis"?" Einige sagten: "Verstehen". Das ist nicht die korrekte Antwort. Dieses Wort kann auf zwei Arten interpretiert werden. Im weltlichen Sinne verweist es darauf, auf sich selbst zu schauen, Selbstsucht. Wissen betreffend, kann es "Selbst-Gewahrsein" genannt werden. Spirituell gesehen ist seine Bedeutung noch anders. Im Spirituellen wird es mit 'alles, was ist, ist nur das Selbst' ausgedrückt.

Der Schlüssel zu allen Tätigkeiten und allen Erfahrungen liegt im Selbst. Körper, Geist, Sinne und Intellekt sind nur Instrumente des Selbst. Ohne das Selbst sind diese nutzlos. Sie sind für das Selbst, was Kopf, Bein, Hand und so weiter für den Körper sind. Ich fragte euch, was mit "Neigungen" gemeint ist. Einige antworteten: "Gesinnung" und andere "Natur". Diese sind nicht korrekt. Es ist eine angeborene Ausrichtung. Neigung existiert auf dreierlei Weise im Menschen.

Ihre Namen sind: animalische Neigung, menschliche Neigung und göttliche Neigung. Von diesen läuft die erste den Sinnenobjekten nach. Die zweite ist durch Unterscheidung gekennzeichnet, wenn auch durch Wünsche gefärbt. Die dritte ist völlig ohne Wünsche, Anhaftung und "Ich" und "Mein". Es mag eine Bindung und ein Gefühl von "Ich" und "Mein" im Leben da sein, aber das Leben ist nicht dazu da, sie als Zweck zu verfolgen.

Du fragtest nach einer entsprechenden Technik. Als Ich nach der Bedeutung dieses Wortes fragte, nannte es einer "Methode" und ein anderer "Vorgehensweise". Diese zwei Antworten sind nicht korrekt. Die Technik ist *vidhi vidhanam*. Was getan werden soll, ist *vidhi*, wie es getan wird, ist *vidhanam*. Es gibt nur eine Technik für Selbst-Kenntnis. Du musst die Kenntnis haben, dass du der *atma*, das Selbst, bist. Ich spreche von ihm als das Konstante Integrierte Gewahrsein. Dieses Selbst oder *Atma* ist wahrlich Gott. Du bist die Verkörperung Gottes. Du solltest hier an drei Dinge denken:

- i) Was ist es, das - einmal gehabt - nie verloren geht? *Jnana*. Mit anderen Worten, wenn *Jnana* erscheint, das heißt, wenn Gewahrsein da ist, geht sie nie mehr verloren.
- ii) Was ist es, was - einmal verloren - man nie mehr zurück haben kann? *Ajāna*, Unwissenheit. Wenn *ajāna* einmal verloren ist, kannst du sie nicht wieder haben.

iii) Was ist es, das weder verloren geht, noch zu haben ist? *Brahman*, Selbst, *Atma*, diesen mögen "Selbst-Kenntnis" genannt werden.

Prof. Anil Kumar: Swami! Wie können wir die Existenz Gottes erkennen und durch welche Anzeichen können wir sie erkennen? Swami hat es erfreulicherweise in der schönen Redewendung "Konstantes Integriertes Gewahrsein" erwähnt. Wie können wir dieses Gewahrsein erreichen?

Bhagavan: Die Idee, dass alle Formen und alle Namen zu Gott gehören, ist wahrhaftig Konstantes Integriertes Gewahrsein. Die Erfahrung von *sarvam vishnumayam jagat* - die Welt ist von Vishnu durchdrungen, ist Konstantes Integriertes Gewahrsein. Gott kann in irgendeiner Form zu irgendeiner Zeit oder an irgendeinem Ort erfahren werden.

Das Leben von Tulasidas veranschaulicht das wunderschön. Er konnte Gott nicht erkennen, auch nicht, als Er vor ihm erschien und zu ihm sprach. Eines Tages saß Tulasidas unter einem Baum und zermahlte ein Stück Sandelholz mit einem Mörser, um die Paste zuzubereiten. Gerade da kamen zwei Kuhhirten-Jungen und fragten ihn: "Großvater! Gibst du uns bitte etwas Sandelholzpaste?"

Die Idee, dass alle Formen und alle Namen zu Gott gehören, ist wahrhaftig Konstantes Integriertes Gewahrsein. Die Erfahrung von *sarvam vishnumayam jagat* - die Welt ist von Vishnu durchdrungen, ist Konstantes Integriertes Gewahrsein. Gott kann in irgendeiner Form zu irgendeiner Zeit oder an irgendeinem Ort erfahren werden.

Tulasidas antwortete darauf: "Meine Kinder! Ich bereite gerade diese für Lord Sri Ramachandramurthi zu." Zwei Papageien, die auf einem Ast dieses Baumes hockten, beobachteten das und kommentierten: "Zu wessen Wohl ist all diese Paste? Warum erkennt er es nicht?" Tulasidas hörte diese Worte. Er kannte die Sprache der Vögel.

Am nächsten Tag, während er die Paste zubereitete, kamen die zwei Kuhhirten-Jungen zurück. Dieses Mal nahmen sie, ohne ihn auch nur zu fragen, etwas Sandelholzpaste in ihre Hände, strichen sie auf die Stirn und gingen. Tulasidas, der dieses bemerkt hatte, war verblüfft. Dieses Mal hörte er wieder den Kommentar der Vögel auf dem Ast des Baumes: "Aha! Welch ein Wunder!"

Jener, für den die Sandelholzpaste zubereitet worden war, war selbst gekommen und empfing sie! Welch ein Glück!" Da er die Vogelsprache kannte, erkannte Tulasidas, dass die Jungen, die sich selbst mit der Paste geschmückt hatten, tatsächlich Rama und Lakshmana waren. Aus Unkenntnis hatte er sie zuerst abgewiesen.

Du wirst auch von Vemana gehört haben. Er war ein Denker, der die Verehrung, die Steinen und Abbildern dargebracht wurde, herabsetzte. Er bezweifelte: "Wie kann Gott, der die ganze Welt durchdringt, in Stein-Statuen sein?" Er machte sich lustig über die Anbeter von Götter-Statuen. Eines Tages verstarb die Tochter seines ältesten Bruders, die er von ganzem Herzen liebte.

Kummer ergriff ihn und er starrte ständig auf das Bild des kleinen Mädchens, das an der Wand hing. Die Frau seines älteren Bruders beobachtete dieses alles. Eines Tages warf sie das Bild auf den Boden. Es zerbrach in Stücke. Das war zuviel für Vemana.

Daraufhin sagte sie: "Mein Sohn! Mein Mädchen ist nicht mehr, nicht wahr? Warum weinst du über ein zerbrochenes Bild?" Vemana antwortete: " Mutter! Obwohl sie gegangen ist, war ihr Bild hier, nicht wahr? Es anzuschauen, war mir Trost. Darum bin ich, als es in Stücke zerbrach, noch trauriger geworden." Da riet ihm die Frau seines Bruders bewundernswerterweise: "Mein Sohn! Es ist wirklich wahr, dass Gott überall gegenwärtig ist. Aber der Devotee ist beglückt, Ihn ebenso in einem Abbild zu sehen und anzubeten. Genauso wie du selbst Trost fandest, als du das Bild anschauest, obwohl sie, die du liebst, nicht mehr ist, ruft der Devotee Gott in einem Abbild an und bringt Ihm seine Verehrung dar."

Vemana verstand sofort ihre Botschaft und das Geheimnis hinter der Verehrung von Götter-Statuen. Auf diese Weise ist die Erfahrung, den Höchsten Herrn an allen Orten, zu allen Zeiten und in allen Geschöpfen zu sehen, wahrhaft Konstantes Integriertes Gewahrsein. Das kann auch die Erfahrung und das Kennzeichen des Göttlichen genannt werden.

Liebe Leser, inspirierte euch dieser Artikel in irgendeiner Weise? Möchtet ihr mehr solcher Gespräche mit Gott? Bitte teilt mit uns eure Reflektion und schreibt an h2h@radiosai.org unter Angabe eures Namens und Landes. Danke für eure Zeit.



Sathya Sai Speaks - Shivaratri

Shivarathri ist wirklich ein sehr Glücks-verheißender Tag. Es ist der 14. Tag des abnehmenden Mondes; dann, wenn der Mond fast unsichtbar ist und die Sonne sich im Sternzeichen des Wassermanns befindet. Das Fest ist jedoch eher auf den Mond als auf die Sonne ausgerichtet. Das ist der Grund, warum es *Shivarathri* (die Nacht Shivas) genannt wird. Diese besondere Nacht ist im Unterschied zu anderen Nächten der Hingabe und der Erleuchtung geweiht.

Der Geist ist tief mit dem Mond verbunden. *Chandhra* (die Mondgottheit) ist die vorsitzende Gottheit des Geistes. Nach dem Vollmondtag verliert der Mond jeden Tag ein Sechzehntel seiner Helligkeit und nimmt weiter ab bis zu der Nacht, in der ihm gerade nur noch ein Sechzehntel seiner Energie bleibt. Das Abnehmen des Mondes steht für den Geist, dessen Launen und Eigensinn sich reduzieren, nachdem diese durch *Sadhana* (spirituelle Disziplin) besiegt wurden.

Habt hohe Ideale; bemüht euch, euch selbst zu erheben; strebt nach dem höchsten Ziel "Gott". Welche Hindernisse und Widerstände sich euch auch immer in den Weg stellen mögen, lasst euch nicht entmutigen. Lasst nicht zu, dass das Tier in euch gewinnt; festigt die menschlichen Tugenden in euch und schreitet weiter kühn dem Ziel der Göttlichkeit entgegen.

In dieser Nacht gibt es nur einen winzigen Teil des Geistes, der zu besiegen ist; das kann durch Wachsein und vertieftes Nachdenken über die strahlende Gottheit erreicht werden. Das vorgeschriebene Wachen gilt symbolisch für das ewige Wachsein, während der Fasten-Ritus symbolisch dafür ist, den Sinnen die Vergnügungen vorzuenthalten, nach denen sie gieren. Das nachtlange Bhajan-Singen (gemeinschaftliches Singen heiliger Lieder) ist symbolisch für das lebenslange Gewahrsein der Göttlichen Präsenz, das jeder kultivieren sollte. Die Riten und Gelübde, die an *Shivarathri* feierlich dargebracht werden, gibt es in keinen anderen Nächten des Jahres; die Beachtung, die man ihnen in dieser Nacht schenkt, dient der Erinnerung an ihren Sinn und ihren Nutzen.

Es gibt drei Typen von Menschen: der multi-zentrierte, der Ziel-zentrierte und der gar nicht zentrierte. Die erste Gruppe erlaubt ihren Sinnen, ihrem Geist und Intellekt umher zu schweifen, wohin immer sie wollen. Diese Gruppe von Menschen ist zahlreich. Ähnlich verhält es sich mit der dritten Gruppe, deren Leute in lustlosem Leichtsinn von einem Objekt zum anderen springen.

Um Konzentration und Zentriertheit zu erreichen - was für die zweite Gruppe charakteristisch ist - hat das *Shivarathri* Fest eine sehr günstige Auswirkung. Die *bhajans* und der unaufhörliche, fließende Gesang von *keerthans* (andächtigen Gesängen) und *namasmarana* (Erinnerung an Gott und Rezitation Seines Namens) wirken bei diesem Anlass unterstützend für die eigene Zentriertheit.

Ihr müsst erkennen, dass *bhajan*, *naamasmaran* und *puja* (ritualisierte Verehrung) nicht dafür da sind, Gott zu gefallen oder gar Ihn zu besänftigen, sondern für unseren eigenen spirituellen Fortschritt wichtig sind. Häufig

werden Reiche und Mächtige mit der Absicht umschmeichelt, Geschenke auszuschütten; vor allem, wenn sie bei ihnen angestellt oder von ihnen abhängig sind.

Gott aber überschüttet keinen Menschen mit Gnade, weil er zu Seinem Lobpreis singt; noch bestraft Er ihn, weil er Ihn nicht vergöttert. Das Rezitieren der göttlichen Attribute soll uns nur dazu befähigen, über hoch stehende Ideale nachzudenken und uns mehr und mehr dem Göttlichen, das unsere wahre Natur ist, anzunähern.

Denkt, plant und tut nur Gutes; sprecht und handelt nur gut. Dann werdet ihr euch Gott, dem Ursprung alles Guten, nähern. Dies ist die Botschaft von *Shivarathri*.

Wir werden, was wir denken. Ein konstant gedachter Gedanke prägt sich in unserem Herzen wie ein Ideal ein. Wenn wir ständig unsere Gedanken auf all das Schlechte, was andere tun, fixieren, wird Schlechtes unseren Geist vergiften. Wenn wir hingegen unseren Geist auf die Tugenden oder das Wohlergehen anderer ausrichten, wird unser Geist von Falschem gereinigt und unterhält nur gute Gedanken.

In den Geist eines Menschen, der sich gänzlich der Liebe und dem Mitgefühl hingibt, kann kein schlechter Gedanke eindringen. Die Gedanken, die wir füttern, bilden unser Gemüt und stecken uns, einhergehend mit anderen, auch noch an. Zum Beispiel: Wenn ein Blitzlicht ausgelöst wird, um jemanden zu fotografieren, ist dessen Gesicht erhellt, aber genauso ist auch das Gesicht des Fotografen bis zu einem gewissen Ausmaß erhellt.

Der einzige Weg *Brahman* zu werden ist unaufhörliches Eintauchen in den Gedanken *Brahman* (Gott). Wie kann man mit einem Klumpen Salz auf der Zunge die Süße von Honig oder Früchten schmecken? Und wie kann man mit einem Bonbon auf der Zunge den Geschmack von Salz und Salzgebäck erfahren?

Wenn ein mit Abfällen beladener Müllwagen vorbeifährt, fühlt ihr euch vom schlechten Geruch belästigt, selbst wenn ihr vielleicht weit entfernt steht. Gleichermäßen gilt: Wenn ein Gedanke momentan oder trivial sein mag, ist seine Wirkung auf den Geist nicht zu vermeiden. Und weil die alten Weisen diese wichtige Wahrheit erkannten, erklärten sie: "Derjenige, der *Brahman* erkennt, wird *Brahman*." Der einzige Weg, *Brahman* zu werden, ist unaufhörliches Eintauchen in den Gedanken *Brahman*. Wie kann man mit einem Klumpen Salz auf der Zunge die Süße von Honig oder Früchten schmecken? Und wie kann man mit einem Bonbon auf der Zunge den Geschmack von Salz oder Salzgebäck erfahren?

Taucht euren Geist in gute Gedanken und die Welt wird gut sein; saugt ihr schlechte Gedanken in ihn auf, wird die Welt unangenehm für euch sein. Nehmt also nur Gutes auf, denkt, plant und tut nur Gutes, sprecht und handelt nur gut. Dann werdet ihr euch Gott, dem Ursprung alles Guten, nähern. Das ist die Botschaft von *Shivarathri*.

Laut der Numerologie bezeichnen die ersten drei Silben des Wortes *Shivarathri* - *shi*, *va* und *ra* - die Zahlen 5, 4 und 2, und die vierte Silbe, *thri*, bedeutet 'three.' (drei). 5, 4 und 2 ergeben ein Ganzes; ein zusammengesetztes Bild der elf *rudhras*.

Rudhra bedeutete "der, der den Menschen zum Weinen bringt." Die elf *rudhras* sind: die fünf aufnehmenden Sinne, die fünf handelnden Sinne und der geistige Verstand. Diese Elf ruinieren den Menschen damit, indem sie ihn zur Jagd nach trivialen und kurzlebigen Vergnügungen antreiben und so ins Leid stürzen.

Aber wenn man sich nach dem **atman** sehnt und sich auf ihn verlässt, verströmt Er sein Licht auf die Elf und erlaubt ihnen zu bedeutungsvollen Partnern zu werden, um in der Selbstverwirklichung des Menschen voran zu schreiten. Die Strahlen des **atman** erleuchten die Intelligenz; die erleuchtete Intelligenz warnt den Geist und der gewarnte Geist erhält die Kontrolle über die Sinne, indem er den Weg für den Menschen klar macht, durch

Erkenntnis/Wissen zur Weisheit voranzuschreiten ...

Habt hohe Ideale; bemüht euch, euch selbst empor zu heben; strebt nach dem Höchsten Ziel - Gott. Welche Hindernisse und Widerstände sich euch auch immer in den Weg stellen mögen, lasst euch nicht entmutigen. Lasst nicht zu, dass das Tier in euch gewinnt; festigt die menschlichen Tugenden in euch und schreitet kühn weiter auf das Ziel zu, die Göttlichkeit zu erreichen. Wanket nicht hin und her, indem ihr euch heute in *bhakthi* (Hingabe) übt, morgen in sinnlichem Vergnügen schwelgt und am Tag darauf wieder in *bhakthi* verweilt.

In Zeiten des Erfolgs gebt ihr euch voll und ganz der Andacht hin; wenn die Dinge schlecht laufen, stürzt ihr euch in volle Verzweiflung. Wird die Disziplin verstärkt, beginnt ihr zu zögern und wenn Liebe ausgeschüttet wird, seid ihr vorne. Dieses duale Verhalten muss aufgegeben werden.

Pflegt Glück-verheißende Gedanken; sprecht Glück-verheißende Worte und vollendet Glück-verheißende Taten. Dann erreicht ihr die Verkörperung von *Mangala* (der Glückseligkeit), Shiva Selbst.

- Göttliche Ansprache an Maha Shivarathri, Brindavan, März 7, 1978

Lieber Leser, wie hat dir dieser Auszug aus den Göttlichen Ansprachen gefallen? Bitte teile uns deine Meinung schriftlich mit, an: h2h@radiosai.org Bitte gib deinen Namen und dein Land an. Danke für deine Mühe.

- Heart2Heart Team



Spirituelle Fragen und Antworten - Teil 15



Seit Heart2Heart im Jahre 2003 ins Leben gerufen wurde, haben sich Leserinnen und Leser oft an uns gewandt und Antworten auf eine Vielzahl spiritueller Fragen gesucht. Wir haben diese mitunter in Form von entsprechenden Artikeln in H2H beantwortet. Jedoch gibt es noch viele Fragen, die einer gründlichen und detaillierten Erläuterung bedürfen. In jüngster Zeit erreichten uns zahlreiche weitere Fragen zu Themen im Zusammenhang mit Spiritualität und persönlichem Wachstum.

Wir haben nun diese Fragen gesammelt und sorgfältig nach Begriffen geordnet. Prof. G. Venkataraman hat angeboten, alle diese Fragen in einer klar strukturierten und systematischen Form in einer Serie bei Radio Sai sowie in H2H zu beantworten. Dadurch bleiben alle Antworten auf unserer Website eine stets verfügbare Informationsquelle zu spirituellen Fragen. Vorliegender Artikel ist ein auf die Radio-Sendungen mit gleichem Titel abgestimmtes Transkript.

Ein herzliches Sai Ram und Grüße aus Prashanti Nilayam.

Es ist wieder einmal „Frage- und Antwort- Stunde“. Wir werden heute mit dem Thema „Die fünf Ds“, nämlich Disziplin, etc. fortfahren (im Engl. Discipline, Devotion, Dedication, Determination, Discrimination = Disziplin, Hingabe, Engagement, Entschlossenheit, Unterscheidungsvermögen, Anm.d.Ü.). Wie ich bereits im letzten Artikel erwähnte, bildet die „Spirituelle Transformation“ das Kernstück. Daher ist es sicherlich sinnvoll, nochmals dieses Thema zu behandeln, damit es Ihnen leichter fällt, die nachfolgenden Details und Feinheiten zu verstehen.

Die meisten von uns gehen in einer Art „Seliger Unwissenheit“ durchs Leben, unbewusst der Tatsache, dass die Spiritualität uns ein ganz bestimmtes Ziel auferlegt. Aufgrund dieser Unwissenheit sehen manche Menschen den Zweck ihres Leben darin, das Eine oder Andere zu erreichen, wohingegen andere sich abmühen und um der nackten Existenz willen durch alle nur erdenklichen Widrigkeiten hindurch kämpfen müssen. Ich möchte betonen, dass grundsätzlich keines von beiden schlecht oder falsch ist, es sei denn, jemand lässt sich wohl überlegt auf unmoralisches Handeln ein (wie zum Beispiel Korruption).

Wenn ein Mensch allerdings gänzlich in ein rein weltliches Dasein eintaucht, läuft er Gefahr völlig zu vergessen, dass das Leben in erster Linie mit dem Streben nach der Rückkehr zu Gott verbracht werden muss. Dies ist der erste Punkt, den ich hervorheben möchte, und ich gehe davon aus, dass darüber keine Zweifel bestehen. Wo es sich um Spiritualität handelt, steht die Ausrichtung auf ein rein weltliches Ziel der Erfüllung des Lebenszwecks im Wege, egal für wie wichtig man jenes weltliche Ziel halten mag.

Wo also hat die sogenannte Transformation ihren Platz? Wenn die Rückkehr zu Gott unser vorrangiges Lebensziel sein soll – was übrigens Gottes Wille ist und keineswegs der meinige – dann müssen wir unsere Lebensanschauung ändern. Das heißt: Wir müssen unsere Aufmerksamkeit von der Welt und vor allem von ihren vielen (vergänglichen) Attraktionen abziehen und auf den ewigen Aspekt ausrichten. Deswegen brauchen

wir die Welt nicht zu ignorieren, vielmehr sollen wir eine Balance zwischen dem weltlichen Leben und unserer Verpflichtung Gott gegenüber schaffen. Ich hoffe, Sie erinnern sich in diesem Zusammenhang an das zentrale Zitat der *Gita Vahini*, an welches ich Sie immer wieder einmal erinnere.

Die fünf Ds, mit denen wir uns gegenwärtig befassen, dienen uns als „Werkzeugsatz“, wenn wir rasch zu Gott zurückkehren wollen. Nach dieser kurzen Einleitung möchte ich mich nun dem „Fragen-Kasten“ zuwenden.

Die erste Frage für heute lautet:

Wie kann man mit Sicherheit wissen, ob Handlungen richtig oder falsch sind? Für Sie mag eine Handlung als völlig in Ordnung erscheinen, doch für andere möglicherweise nicht. Ist das Gewissen auf das Wissen begrenzt, über welches man verfügt?

Es gibt drei Gesichtspunkte, die bei der Beantwortung der Frage zu berücksichtigen sind: 1) die Handlung; 2) der Sachverhalt – was ist richtig und was ist falsch; 3) die Rolle, welche das Gewissen bei der Entscheidung – ob richtig oder falsch – spielt.

Lassen Sie mich ganz allgemein mit der Frage: richtig oder falsch - beginnen.

Die Frage ist uralte und taucht immer wieder auf, sowohl im individuellen Leben wie auch im Rahmen von Familienangelegenheiten, bis hin zur Gesellschaft, nationaler und sogar internationaler Ebene. Für manche ist die Frage: richtig oder falsch – relativ und hängt auch davon ab, auf welcher Seite man sich befindet. Eine Person könnte zum Beispiel darauf bestehen, dass das, was sie sagt, richtig ist und eine andere Person im Unrecht ist. Gerade im Fall von Kriegen ist das häufig der Fall, wenn beide Seiten beanspruchen im Recht zu sein und dann evtl. auch noch hinzufügen, Gott würde auf ihrer Seite stehen. Für andere mag dies das bekannte Glas Wasser sein, welches für den einen zur Hälfte voll und für einen anderen zur Hälfte leer ist.

Wesentlich ist, dass in allen Fällen die Frage: richtig oder falsch - relativiert wird. In der Spiritualität aber ist kein Raum für Relativierung. Vielmehr ist hier der Bereich des Absoluten, in welchem eindeutig klar zwischen „richtig“ und „falsch“ unterschieden wird. Vereinfacht könnte man die Frage so formulieren: „Was würde Gott dazu sagen?“

Natürlich können wir keine Enzyklopädie von Gottes Antworten und Richtlinien darüber erstellen, was zu tun ist, wenn wir mit dem einen oder anderen Problem konfrontiert werden. Wir können aber klare Linien festsetzen, anhand derer Gott das Problem analysieren würde. Wieso kann ich das wissen?

Weil Gott uns bereits dieses Leitprinzip gegeben hat. Wir müssen uns nur daran erinnern und es anwenden. Wohlgerne mag es nicht immer einfach sein, diesen Schlüssel zur Lösung eines bestimmten Problems anzuwenden, doch der springende Punkt dabei ist, dass es eine eindeutige und einzigartige Vorgehensweise gibt. Sie ist absolut und kommt von Gott selbst, in der Gestalt von Lord Krishna: Zuerst lehrte Er sie in der *Bhagavad Gita*, und seither hat Er diese Lehre viele Male in Seiner gegenwärtigen Avatarschaft wiederholt. Alles, was wir tun müssen, ist, uns jenes Leitprinzip zu vergegenwärtigen und es umzusetzen.

Welches ist jenes uns von Gott gegebene Leitprinzip, das uns bei einer Entscheidung als Maßstab dient? Als erstes müssen wir uns bei einer Entscheidungsfindung bewusst machen, dass sämtliche Handlungen auf der weltlichen Ebene ausgeführt werden, wobei Verstand und Körper in einer Angelegenheit, die mit der Welt zusammenhängt, gemeinsam agieren. Es mag sich um eine einfache Sache handeln, wie z. B. Unterrichten oder aber um eine wichtige Grundsatzentscheidung, welche sich auf den Klimawandel auswirken würde.

Nehmen wir einmal an - und hierbei ist es egal, worum es sich handelt - die Entscheidung beruht voll und ganz auf weltlichen Überlegungen wie: „Wird mir daraus in irgendeiner Form ein persönlicher Nutzen erwachsen; wird die Angelegenheit zu einem Gewinn führen, etc.?“ In solchen Fällen rückt die Frage von „richtig oder falsch“ für gewöhnlich in den Hintergrund.

Haben wir etwas gefunden, das Gewinn und Vorteile verspricht, überlegen wir nicht lange und treiben die Sache voran. Im Nachhinein "verzuckern" wir dann noch unsere Erwägungen und rechtfertigen sie mit moralischen Beweggründen. So sieht für gewöhnlich der Hintergrund von ungewollten Kriegen aus. Die Briten kamen zum Beispiel (angeblich) in erster Linie des Handels wegen nach Indien, und schon bald entpuppten sie sich zu Kolonialisten, da der Besitz von Kolonien sich beim „Mästen“ ihres Reichtums als nützlich erwies.

Dabei haben sie diesen puren Imperialismus mit allen nur erdenklichen ethisch-moralischen Argumenten beschönigt und so getan, als sei es die Bürde des Weißen Mannes, die Einheimischen empor zu heben – ein Argument, dessen man sich in jenen Tagen massiv in Afrika bediente.

Wenn zur Analyse, ob eine Handlung durchgeführt werden muss oder nicht, rein weltliche Erwägungen herangezogen werden, dann sind Gier und Selbstsucht Tür und Tor geöffnet, die Entscheidung zu beeinflussen.

Bestimmen Gier, Selbstsucht und Vorteilsdenken die Entscheidung, ist die Handlung mit größter Wahrscheinlichkeit moralisch-sittlich nicht zu vertreten – selbst wenn nicht völlig, so doch in großem Ausmaß.

Spiritualität setzt voraus, dass man erst dann entscheidet, wenn man seinen Blickwinkel erweitert und ewig gültige Maßstäbe mit einbezieht, denn dann fällt Licht auf die Frage von „richtig oder falsch“.

Sobald man den Bereich der Ewigkeit bzw. Gott ins Bild bringt, wird die Entscheidung: richtig oder falsch - nicht mehr von rein weltlichen Überlegungen bestimmt. Dies bedingt, dass man hilfreiche Fragen zur Klärung der Situation stellen muss. Nachstehend finden Sie einige solcher Fragen.

Text im Kästchen: „Spirituelle Check-Liste“

- a) *Wird die beabsichtigte Handlung einem anderen irgendwie schaden oder seine Gefühle verletzen?*
 - b) *Beruhet die beabsichtigte Handlung in irgendeiner Form auf Zorn, Hass oder Eifersucht?*
 - c) *Ist die Handlung von Selbstsucht gefärbt oder ist sie völlig selbstlos?*
 - d) *Ist die Handlung von selbstloser Liebe durchdrungen?*
 - e) *Nützt die Handlung anderen, bedeutet sie eine Aufmunterung und beschert sie ihnen Freude? Verringert sie Schmerz und Leid – zumindest in einem gewissen Maß?*
 - f) *Würde die Handlung der Umwelt in irgendeiner Form schaden?*
- -----

Ich denke, Sie verstehen, worum es geht.

Jedes Mal, wenn ich dieses Thema in meinen Gesprächen diskutiere, taucht eine bestimmte Frage auf. Die Leute möchten wissen: „**Wenn ich mir solche Fragen stelle, erhalte ich zweifellos eine Antwort in meinem Inneren. Doch wie kann ich sicher sein, dass die Stimme in mir wirklich die Stimme des Gewissens ist?**“ Diese Frage ist äußerst wichtig, und die Antwort darauf lautet:

Eigentlich gibt es zwei Stimmen, die sich aus dem Inneren melden können – eine ist die Stimme des Egos, und die andere ist die Stimme des Gewissens. Die Stimme des Gewissens ist die Stimme Gottes, der im Herzen wohnt. Doch wie steht es mit der sogenannten Stimme des Egos? Was genau ist diese Stimme, und woher kommt sie?

Hier haben wir einen wichtigen Punkt, der näher untersucht werden muss. Das Ego ist nichts anderes als der in Täuschungen gehüllte Geist (Gedanken und Empfindungen, Anm.d.Ü.), welche durch übermäßige Anhaftung an die Welt und deren oberflächliche Aspekte entstehen. Wenn das Ego die oben aufgelisteten Fragen vernimmt, wird es seine Antworten verhüllen und in eine Sprache kleiden, welche die Handlung rechtfertigt, selbst wenn sie aus moralisch-ethischer Sicht zu verwerfen ist.

Des Weiteren wird es dazu neigen, viele Optionen zur Wahl anzubieten, kommentiert mit Pros und Contras zu

den einzelnen Optionen. In anderen Worten: Die beiden primären Charakteristiken der Stimme des Egos sind: 1) dass sie sich mit Sicherheit auf selbstsüchtige Erwägungen stützt und 2) dass sie viele Optionen mit diversen Vorteilen und Nachteilen anbietet.

Wir wollen nun die Charakteristiken der dem Herzen entspringenden Empfehlungen untersuchen. Da das Herz der Wohnsitz Gottes ist, kommt die Empfehlung direkt von Gott. Ich bezeichnete dies vorab im Text als die „Stimme des Gewissens“.

Da die Empfehlung unmittelbar von Gott kommt, ist sie: 1) wahrhaft selbstlos, 2) darauf bedacht, dass so viel wie möglich für andere Menschen getan wird und 3) erfüllt von Mitgefühl und Liebe. Vor allem aber gibt es nur eine Möglichkeit, aber keine diversen Optionen. Wenn man sich an diese Kriterien hält und sich die oben aufgelisteten Charakteristiken des Egos vergegenwärtigt, sollte es ein Leichtes sein herauszufinden, aus welchem Bereich eine Empfehlung jeweils kommt.

Ich hoffe, damit im Wesentlichen die Frage beantwortet zu haben, wie man zwischen „richtig und falsch“ unterscheiden kann. Nun ist noch der restliche Teil der zur Debatte stehenden Frage zu beantworten, und zwar **ob das Gewissen auf das Wissen eines Menschen beschränkt ist, bzw. lediglich auf der Grundlage seines Wissens antworten kann?** Dies ist eine schwierige Frage, zumindest für mich.

Einerseits sollte es genau genommen kein Problem sein, zwischen „richtig und falsch“ zu unterscheiden. Wenn man dagegen zum Beispiel einen Ureinwohner der Car Nicobar Inseln südlich der Andaman Inseln betrachtet - einer Bevölkerungsgruppe, deren Vorfahren vor etwa 40.000 Jahren dort landeten - und die wie kleine Gruppen tief in den Amazonas-Wäldern weitgehend von der Zivilisation abgeschnitten lebt, entsprächen seine Lebensumstände einer weit zurückliegenden Zeit, so dass er mit den moralisch-ethischen Problemen unserer Zeit nicht konfrontiert würde.

In anderen Worten: Solange jemand in einer geschlossenen Gesellschaft lebt, spielt die vom Fragesteller erwähnte Beschränkung keine große Rolle, denn dort treten komplexe Situationen auf, so dass das begrenzte Wissen einer Person ausreicht, um zwischen richtig und falsch zu unterscheiden – vorausgesetzt die Person kennt die entsprechenden Grundvoraussetzungen. Wenn jedoch ein mit dem modernen Leben nicht vertrauter Dorfbewohner in eine große Stadt fährt, könnte sein begrenztes Wissen von bestimmten Dingen und Sachverhalten dazu führen, dass er sich falsch verhält.

Lassen Sie mich ein aus dem Leben gegriffenes Beispiel anführen: Wenn man ins Landesinnere von Bihar geht – einen ziemlich rückständigen Staat im Norden Indiens – kann man sehen, wie viele Dörfler einfach in einen Zug einsteigen, ohne vorher eine Fahrkarte gekauft zu haben. Eigentlich tun es alle, und zwar schon seit langer Zeit. Sagt ihnen jemand, dass das nicht korrekt ist, ignorieren sie die Person einfach. In diesem Fall sind sich viele dessen gar nicht bewusst (sogar heute noch!), dass der Kauf einer Fahrkarte ein „Muss“ ist. Einige mögen vielleicht erwidern: „Niemand kauft eine Karte, und weshalb sollte ich es dann tun? Ich versuche hier nicht zu diskutieren, ob sie recht haben oder falsch handeln, sondern möchte lediglich darauf hinweisen, dass Unwissenheit mitunter Menschen zu falschem Verhalten führt.“

Ich selbst war von mehr als dreißig Jahren Zeuge einer Situation, als ich unterwegs nach Benares war, wo ich einige Vorträge an der dortigen Universität halten sollte. Ich kam von Madras, und bis zur Ankunft am Anschlusspunkt Jahnsi war alles in Ordnung. Doch von dort wich der Zug vom Hauptgleis mit Richtung Delhi ab und fuhr nach Osten.

Danach stellte ich fest, dass die Einheimischen an jeder Station den Zug einfach bestiegen, ein Abteil ihrer Wahl in Beschlag nahmen – egal, ob es reserviert war oder nicht – und die Notbremse zogen, wenn sie wieder aussteigen wollten. Sie brachten sogar Ziegen und Hühner mit ins Abteil, obwohl dies verboten war. Es schien, als ob in diesem Teil der Welt Regeln und Vorschriften einfach nicht existierten. In derartigen Situationen stehen wir Problemen gegenüber.

Während wir es in solchen Fällen mit Menschen zu tun haben, die in Bezug auf Erziehung und Bildung etc. wirklich rückständig sind, gibt es andererseits gefährlichere Situationen, in denen gebildete Menschen aufgrund von Vorurteilen an falschen Anschauungen festhalten.

Rassistische Vorurteile und Hass – von denen es viele Schattierungen gibt – sind ein Beispiel. In solchen Fällen entspringt das Vorurteil (dessen man Zeuge wird) einem von „selektiver Ignoranz“ umwölkten Ego, wenn ich es so bezeichnen darf.

Die vom Ego gesteuerte Person weiß sehr wohl, was Rassen-Diskriminierung bedeutet, doch ist sie dem Schmerz und der Verletzung gegenüber, die sie einer Person zufügt, gleichgültig. Hier fehlt es rundum an Sensibilität, was wiederum auf das Fehlen einer spirituellen Entwicklung hinweist.

Wir sollten gut verstehen, dass das Gewissen an sich nicht begrenzt ist. Da das Gewissen Gott (Gottes Stimme) ist, ist es zwangsläufig unbegrenzt. Doch Ignoranz kann das Gewissen sehr leicht verfinstern. Es ist daher die Pflicht des Einzelnen, der Gemeinde und mitunter sogar des ganzen Landes, dafür Sorge zu tragen, dass Vorurteile so weit wie möglich beseitigt werden, aber keinesfalls vom Sturm des Hasses angefacht werden dürfen.

Ich glaube, zu dieser Frage genug gesagt zu haben und werde jetzt zur nächsten Frage übergehen. Sie lautet:

Wie können wir feststellen, wer ein Terrorist ist und wer ein Freiheitskämpfer ist? Wie können wir feststellen, was richtig und was falsch ist, wenn es darum geht, für Werte und Ideale zu kämpfen? (z. B. Inder als Revolutionäre).

Bevor ich die Frage beantworte, möchte ich Sie daran erinnern, dass ich gegenwärtig in dieser Serie das Thema der „Fünf Ds“ behandle. Was ich hiermit sagen möchte, ist, dass wir im Zusammenhang mit dieser Frage die Antworten in die Perspektive der "Fünf Ds" stellen müssen. Zuerst werde ich die Frage in begrenztem Umfang behandeln und dann in einer weiter gefächerten Perspektive betrachten.

Einleitend möchte ich sagen, dass die Frage „Terrorist bzw. Freiheitskämpfer“, so wie sie gestellt wurde, bzw. uns vorliegt, aus einer rein weltlichen Sicht formuliert wurde. Ich behaupte nicht, dass etwas falsch daran ist; sicherlich würden Diplomaten, Politiker, leitende Persönlichkeiten sowie jene, die in einen Freiheitskampf verwickelt sind, derartige Begriffe verwenden. Unter diesem Blickwinkel gibt es eindeutig zwei unterschiedliche, von opponierenden Parteien vertretene Standpunkte.

Fundamentales Unterscheidungsvermögen fällt nicht wie Manna vom Himmel. Es stellt sich am Ende intensiver Bemühungen zur Reinigung des Geistes (Gedanken und Gemüt, Anm.d.Ü.) ein, wozu Disziplin, Hingabe, etc. erforderlich sind.

Jeder Fall ist anders gelagert, und wenn man sich auf rein weltlich orientierte Beweggründe beschränken will, kann man keinesfalls eine eindeutige Antwort geben – zumindest ist das meine Ansicht. Und mit Sicherheit möchte ich mich nicht mit jenem Aspekt des Themas befassen. Allerdings steht hinter der gestellten Frage eine andere, wichtige Frage, und zwar: **„Von welchem Umfang ist die moralische und spirituelle Tragweite hinter einem derartigen Thema?“** Ich halte dies für eine berechtigte Frage, die außerdem keineswegs so einfach zu beantworten ist. Ich will es trotzdem versuchen.

Betrachtet man verschiedene Beispiele aus der Geschichte, ist das, was als Terrorismus bezeichnet wird, oft das Ergebnis von Ursachen, welche dem Ausbruch des Terrorismus **vorangingen**. Wir wollen ein Beispiel heranziehen, bei dem es sich nicht um Terrorismus der Art, wie wir ihn heute kennen, handelte, sondern immerhin um extreme Formen von Gewalt. Ein Rückblick in der Geschichte zur Französischen Revolution zeigt, dass in Frankreich die Armen Jahrhunderte lang brutal unterdrückt worden waren. Eines schönen Tages rotteten sich die Menschen zusammen, und was folgte, war furchtbar; jedenfalls packte die Reichen die nackte

Angst. Dasselbe geschah in Russland im Jahr 1917 (glaube ich), als die Menschen sich gegen ihre Herrscher auf höchst gewalttätige Weise erhoben, nachdem sie die Grausamkeiten der auf einander folgenden Zaren-Regime erduldet hatten.

Wenn wir solche Fälle untersuchen, stellen wir fest, dass schreckliche Ereignisse das unmittelbare Resultat von schrecklichen vorangehenden Ereignissen waren. Nur waren dann die Seiten vertauscht, und jene, die vorher ausgeteilt hatten, wurden nun zu Empfängern. Das Traurige dabei ist, dass eine Form der Gewalt durch eine andere Form der Gewalt ersetzt wird. Bezüglich derartiger Fälle bin ich nicht sicher, ob ich etwas darüber sagen könnte, wer im Recht ist, und wer im Unrecht ist. Ich kann lediglich sagen, es gibt keine Auswirkung ohne eine vorangegangene Ursache.

Es gibt allerdings eine bemerkenswerte Ausnahme, wo Gewalt nicht mit Gewalt vergolten wurde. Dieses Wunder geschah in Süd-Afrika, als das Apartheid-Regime zusammenbrach und die politische Macht von der weißen auf die schwarze Bevölkerung überging.

Es ist wichtig, die Rahmenbedingungen der Ereignisse zu verstehen. Seit über einem Jahrhundert herrschte eine weiße Minorität nicht nur über das Land, sondern unterdrückte die farbige Bevölkerung. Vielleicht erinnern Sie sich, dass es gerade diese Ungerechtigkeit war, welche Gandhi zum ersten Mal zum Protest gegen die weiße Herrschaft veranlasste, und interessanterweise kündigte er am 11. September – es war im Jahr 1906 – an, gegen die britische Herrschaft auf gewaltfreie Art vorzugehen. Damals wurde die farbige Bevölkerung, wengleich sie in der Überzahl war, überwältigt und unterworfen.

Im Laufe der Zeit erwarben viele Menschen der schwarzen Bevölkerung Bildung und Wissen und erkannten nun klarer, wie die Weißen ihre von Gott gegebenen Gesetze auf brutale Art an sich gerissen hatten. Dies waren die Anfänge des Widerstands, und das herrschende Regime ergriff alle erdenklichen Maßnahmen zur Unterdrückung der Schwarzen, deren Widerstandsbewegung vom „African National Congress“ (ANC) gesteuert wurde. Viele Menschen wurden hingerichtet, und viele andere mit der Begründung, sie seien Terroristen, zu langen Gefängnisstrafen verurteilt. Nebenbei bemerkt – all dies geschah zu einer Zeit, als sich das zwanzigste Jahrhundert allmählich dem Ende näherte.

Dort wo die Fünf Ds auf den Plan kommen, wird „Spirituelle Unterscheidung“ lebenswichtig, wenn eine klare Entscheidung zwischen richtig und falsch (Recht und Unrecht) getroffen werden muss. Swami bezeichnet dies übrigens als „Fundamentale Unterscheidung“.

Um eine lange Geschichte abzukürzen, diese himmelschreiende Diskriminierung, "Apartheid" genannt, wurde allgemein verurteilt, auch von der UN. Viele der mächtigen Länder, an ihrer Spitze Amerika, verhängten Sanktionen gegen Süd-Afrika, und allmählich begannen die Weißen Herrscher zu erkennen, dass sie gegen eine weltweite Verdammung eine Minoritäten-Regierung nicht aufrecht halten können. Zu Beginn der Neunziger Jahre wurden die Gefangenen frei gelassen und die Macht an die ANC Führer übergeben.

Die große Frage lautete: **„Was würde nun geschehen? Würde die schwarze Bevölkerung, die mehr als hundert Jahre so grausam unterdrückt wurde und außerdem in der Überzahl war, nun ihrer Wut freien Lauf lassen und Rache nehmen?“** Es wäre ein Leichtes für sie gewesen, und ein schreckliches Blutbad hätte stattgefunden. Doch durch die kühne Entscheidung eines mutigen schwarzen Anführers, namens Nelson Mandela, wurde dies verhindert.

Mandela war 27 Jahre lang in Gefangenschaft und übel behandelt worden. Doch wie handelte er, als er an die Macht kam? Er sagte – und ich hörte, wie er an jene Ereignisse erinnerte – dass es töricht wäre, die Zeit mit Racheakten zu verbringen, wenn so viele wichtige Aufgaben vor ihnen lägen. Er sagte: "Lasst uns die Vergangenheit vergessen, aufrichtiges Bedauern für alle schlimmen Geschehnisse ausdrücken und uns daran machen, das Land aufzurichten und aufzubauen."

Mandela fügte noch hinzu, dass seine Ansichten stark von der Philosophie Mahatma Gandhis beeinflusst wurden, der in der Tat während seiner Zeit in Süd-Afrika das „Prinzip des Gewaltlosen Widerstands“ geprägt hatte - später bekannt unter dem Namen *Satyagraha*.

Ich will damit sagen, dass – sobald höhere Werte in sogenannte weltliche Angelegenheiten einbezogen werden – neue Lösungen auftauchen, die uns ermöglichen, die Spur der nie endenden Gewalt nicht nur zu verlassen, sondern **weit darüber hinaus zu gehen**. Ich möchte noch zwei weitere bekannte Beispiele anführen, in welchen die entscheidenden Personen zwar nicht bewusst eine spirituelle Richtung eingeschlagen hatten, doch was sie taten, war mit Sicherheit von Erwägungen eines umfassenden Interesses für die Allgemeinheit motiviert worden.

Das erste Beispiel handelt von der geradezu dramatischen Annäherung, die in den frühen Siebziger Jahren zwischen China und den Vereinigten Staaten (US) erreicht wurde. Ich erinnere mich noch sehr gut an jene Tage. Davor hatte in China ein Jahrzehnte langer Hass gegen Amerika geherrscht, während die Amerikaner China nicht nur gründlich misstrauten, sondern in der Tat das dortige kommunistische Regime als böseartig betrachteten.

Henry Kissinger, der damalige US Außenminister, hielt sich gerade zu Verhandlungen in Pakistan auf. Völlig überraschend entschuldigte er sich für ein paar Tage und begründete dies mit Krankheit. Jeder dachte, er würde sich in der Amerikanischen Botschaft etwas Ruhe gönnen, doch Kissinger flog in „Geheimer Mission“ nach Peking – wie Beijing damals genannt wurde – um die Sackgasse aufzubrechen. Eine Begebenheit führte zur nächsten, und schon bald begannen die USA und China mit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen. Wir alle wissen, wie die beiden Länder heute zu einander stehen.

Jetzt mögen Sie sich vielleicht fragen, was das Besondere daran ist? Das Besondere daran ist, dass der Welt eine Konfrontation zwischen zwei Großmächten erspart geblieben ist – eine Konfrontation, die aufgrund der enormen Spannungen zwischen den beiden Ländern unvorstellbar schrecklich hätte sein können. Ich glaube nicht, dass Richard Nixon, der damalige Präsident der Vereinigten Staaten und Mao Tse Tung, der mächtigste Mann in China, auch nur annähernd spirituell waren – jedenfalls war es Mao, ein eingeschworener Atheist, mit Sicherheit nicht. Aber beide Männer erkannten, dass die Welt in eine tiefe und furchtbare Krise gestürzt werden könnte, wenn sie sich nicht die Hand reichten. Diese beiderseitige Besorgnis um den Weltfrieden verdient meiner Meinung nach wirkliche Anerkennung.

Ähnlich ließen in den Achtziger Jahren Amerika und Russland von ihrer nuklearen „Auge um Auge“ Konfrontation ab und unterzeichneten mehrere Abkommen zur Begrenzung ihrer nuklearen Raketen-Arsenale. Dieses zwischen Ronald Regan und Gorbachow geschlossene Abkommen wurde mit begeistertem Beifall als ein Akt großartiger Staatskunst begrüßt, da es die Welt vor einem nuklearen Inferno bewahrte. Doch dass es außerdem den Weltfrieden förderte, war auch – vielleicht unbewusst – ein Akt von moralischer Größe und bemerkenswertem Mut.

Diese Beispiele zeigen uns, dass man keineswegs immer auf gewalttätige Konfrontation als der einzigen Option zurückgreifen muss. Es ist auf jeden Fall möglich, Gewalt mit Gewaltlosigkeit zu beantworten, was Mandela getan hatte oder sie gänzlich zu vermeiden, indem man dem übergeordneten Wohl der Menschheit Opfer bringt, wie die Chinesen, die Russen und die Amerikaner es im letzten Jahrhundert taten.

Schön und gut – doch was hat dies mit dem Thema der "Fünf Ds" zu tun, welches ich in dieser Ausgabe behandle? Ich hatte es bereits an früherer Stelle erwähnt, doch jetzt ist es an der Zeit, das Thema wieder aufzugreifen. Denken Sie daran, dass die "Fünf Ds" im Zusammenhang mit spiritueller Transformation wichtig sind.

Spirituelle Transformation mag nicht viel Sinn machen, wenn man darauf besteht, sämtliche Angelegenheiten von einem rein weltlichen Standpunkt aus zu betrachten. Derartige Starrheit wird nie zu etwas Gutem führen, doch leider ist dies heutzutage die Norm, vor allem wenn zwei Parteien in einem - durch entgegengesetzte Ansichten verhärteten - Konflikt gefangen sind.

Wird eine Handlung von Liebe motiviert, hört sie auf ein Opfer zu sein; vielmehr wird sie zu einer Handlung, die den Handelnden mit Begeisterung und großer Freude erfüllt. Man muss nur sehen, welches Leuchten über Swamis Gesicht geht und wie es voll Liebe strahlt, wenn Er unablässig gibt und schenkt. Das sollte eine deutliche Lektion für uns sein.

Einige Leute argumentieren, so sähe die grimmige Realität der heutigen Zeit aus, und es gäbe nichts, was man dagegen tun könnte. Ich stimme dem nicht zu. Wenn wir fest glauben, dass Frieden auf Erden weitaus wichtiger ist als irgend etwas sonst, wenn wir wirklich glauben, dass es keine Rechtfertigung dafür gibt, dass Hunderte von Millionen Menschen grausam ausgebeutet werden und man weitere Millionen durch Krankheit, Hunger, etc. einfach dahinsterben lässt – nur weil jedermann mit der Förderung der eigenen Interessen beschäftigt ist –, dann **MÜSSEN** wir Opfer bringen – es gibt einfach **KEINE ANDERE WAHL**.

Wie können wir ruhig schlafen, wenn dieses mit Sicherheit vermeidbare Sterben zugelassen wird? Wie kann die in Ego und falschem Prestige gefangene Welt fortfahren, Konfrontationen und Konflikte zu nähren, ohne Notiz davon zu nehmen, dass durch solchen Starrsinn nicht nur unsägliches Leid und Not erzeugt wird, sondern außerdem riesige Summen Geldes ausgegeben werden, um zu töten und zu verletzen? Und wozu?

Ich hoffe, dass diese Ausführungen eine Hilfe für Sie sind zu erkennen, dass sogenannte weltliche Angelegenheiten aus der umfassenderen Perspektive der Liebe, des Mitgefühls, usw. betrachtet werden müssen. Das ist es, was Swami unablässig tut. Ich komme nochmals zurück auf das, was ich sagte. Wissen Sie, dass es circa 150 Millionen Waisen auf der Welt gibt? Das ist in etwa die Hälfte der Bevölkerung der USA! Stellen Sie sich vor, dass so viele Millionen ohne Eltern oder auch nur einen Elternteil aufwachsen und die Liebe eines Vaters oder einer Mutter nie kennenlernen. Es gibt unzählige soziale Missstände, die uns schockieren und beschämen sollten, aber kaum jemand macht sich Gedanken, denn dann müssten wir Opfer bringen, so manches aufgeben, etc. – und wer möchte das?

Wird eine Handlung von Liebe motiviert, hört sie auf, ein Opfer zu sein; vielmehr wird sie zu einem Akt, welcher den Handelnden mit Begeisterung und großer Freude erfüllt. Man muss nur sehen, welches Leuchten über Swamis Gesicht geht und wie es voll Liebe strahlt, wenn Er unablässig gibt und schenkt. Das sollte eine wahre Lektion für uns sein.

Lassen mich nun das Thema zum Ende bringen: Vielleicht erinnern Sie sich daran, dass sich die Frage, die ich zu beantworten versuchte, um "richtig oder falsch" dreht. Das bedeutet mit Sicherheit, dass es in dieser sogenannten „praktischen“ Welt jede Menge von Angelegenheiten und Situationen gibt, die mit „richtig oder falsch“ zusammenhängen. Dies ist Punkt Nummer Eins.

Punkt Nummer Zwei besagt: Während ein Sachverhalt aufgrund von weltlichen Angelegenheiten entstanden sein mag, erfordert dessen Lösung, dass wir „in die Welt der Spiritualität eintreten“ – in eine Welt, die wir normalerweise ausschließen und als irrelevant abtun.

Der dritte Punkt ist folgender – und hier kommen die "Fünf Ds" ins Bild: „Spirituelle Unterscheidung“ wird lebenswichtig, wenn man klar zwischen richtig und falsch entscheiden muss. Übrigens bezeichnet Swami dies als „Fundamentale Unterscheidung“.

Fundamentale Unterscheidung fällt nicht wie Manna vom Himmel. Sie stellt sich am Ende intensiver Bemühungen zur Reinigung des Geistes ein, wozu Disziplin, Hingabe, etc. erforderlich sind.

Letztendlich wird vieles, was wir als falsch betrachten (wie zum Beispiel Terrorismus), von Handlungen ausgelöst, die bereits in sich falsch sind.

Wenn wir beginnen zu werten, vergessen wir oft genug die Ereignisse der vorangegangenen Geschichte und sehen nur die gegenwärtige Situation, weshalb wir dann zur Lösung des Problems alle nur erdenklichen

falschen Strategien ergreifen. Was geschieht dann? Das Problem nimmt schwerwiegendere Formen an. Heutzutage gibt es viel Unruhe und sogar Aufstände in verschiedenen Gegenden Indiens. Nur wenige machen sich Gedanken und erkennen die Tatsache, dass alles das Ergebnis lang anhaltender – d. h. Jahrzehnte langer Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit ist. Kein Wunder, wenn eines Tages das Fass überläuft.

Die Folge davon ist, dass Wut mit noch größerer Wut und Hass mit Gewalt etc. beantwortet wird. Wenn beide Seiten durch Wut und Hass gespalten sind, bewegen sich die Ereignisse verständlicherweise in einer Auswärtsspirale. Angesichts dieser Entwicklung ist es geradezu unerlässlich, dass die Welt Swamis Botschaft der Liebe weitaus ernster nimmt, als es gegenwärtig der Fall ist. Offen gestanden gibt es keine andere Alternative!

Das ist alles für heute. Ich würde mich freuen, wenn Sie sich dem nächsten Artikel dieser Serie wieder anschließen. Jai Sai Ram.

Liebe Leserinnen und Leser, wie gefällt Ihnen diese Serie? Können Sie in irgendeiner Form eine persönliche Hilfe daraus beziehen? Haben Sie spirituelle Fragen, die einer Klärung bedürfen? Bitte zögern Sie nicht an uns unter h2h@radiosai.org zu schreiben, und nennen Sie auch Ihren Namen und Ihr Land. Danke, dass Sie sich Zeit hierfür nehmen.



WIR DENKEN, WAS WIR ESSEN!

KURZGESCHICHTE

In Mallur, im Staat Karnataka, lebte einst ein frommer Brahmane, der ein großer Gelehrter war. Seine Ehefrau war genauso streng gläubig wie er. Dieser noble Mann war stets in Andacht, Rezitation und Meditation vertieft und wurde weit und breit wegen seines tugendhaften Charakters geschätzt.



Eines Tages kam ein Sanyasi (Asket) mit Namen Nityananda an seine Tür und bat um Almosen, was den Brahmanen überaus glücklich machte. Nachdem er dem Sanyasi alles gegeben hatte, was er an jenem Tag erübrigen konnte, lud er den Mönch für den nächsten Tag zum Essen ein, denn es war ihm ein Herzensbedürfnis, dem Asketen durch angemessene Gastfreundschaft die Ehre zu

erweisen.

Am nächsten Morgen schmückte er seine Türen mit grünen Girlanden und traf sorgfältige Vorkehrungen, um den Heiligen willkommen zu heißen. Gegen 11 Uhr jedoch wurde seine Frau unpässlich und konnte weder für den ehrwürdigen Gast noch für andere Leute Speisen zubereiten.

Sofort erbot sich eine Nachbarin, das Essen zu kochen. Sie wurde also herein gebeten und mit der Küche vertraut gemacht. Alles ging rasch von der Hand, und alle waren so glücklich, wie dies unter den gegebenen Umständen möglich war. Eine Sache allerdings machte dem Heiligen schwer zu schaffen: Aus unerfindlichen Gründen überkam ihn der unwiderstehliche Drang, den Silberbecher zu stehlen, den sein Gastgeber neben seinen Teller gestellt hatte.

Um den Geist und Intellekt für die richtige Widerspiegelung der Wahrheit zu reinigen, muss zuerst Vorsicht gegenüber der Nahrung an den Tag gelegt werden. Dies ist keine Trivialität, wenn man spirituell voranschreiten will.

Trotz aller ernsthaften Anstrengungen ließ dieser schlechte Gedanke ihn nicht los. Der Sanyasi kam erst wieder zur Ruhe, als er den Becher heimlich in den Falten seines Gewands versteckt hatte, während er sich ungezwungen mit dem Brahmanen über das Essen unterhielt. Nach dem Mahl eilte er schleunigst in seine Behausung zurück, so dass niemand seine Tat entdecken konnte.

In jener Nacht jedoch tat der Bettelmönch kein Auge zu - zu sehr plagte ihn sein Gewissen. Er hatte das Gefühl, Schande über seinen Guru und alle Erleuchteten zu bringen, die er in seinen Mantrien anrief.

Er fand keine Sekunde Ruhe, bis er am nächsten Morgen zurück ins Haus des Brahmanen lief. Kaum angekommen, fiel er dem noblen Gastgeber zu Füßen und gab ihm unter Tränen der Reue den gestohlenen Becher zurück.



Jeder wunderte sich, wieso ein so guter Mann so tief sinken konnte. Doch dann kam jemandem der Gedanke, dass die Köchin dieses Verschulden vielleicht durch die von ihr zubereitete Nahrung auf ihn übertragen haben könnte. Und als man dann den Werdegang der Köchin untersuchte, stellte sich heraus, dass sie eine unverbesserliche Diebin war!

Die Neigung zu stehlen wurde tatsächlich durch den subtilen Kontakt auf die von ihr gekochten Speisen übertragen. Dies ist auch der Grund, warum spirituellen Suchern geraten wird, nur Früchte oder Knollengemüse zu essen, sobald sie ein gewisses Stadium ihrer spirituellen Vollendung erreicht haben.

Um Verstand und Intellekt so zu reinigen, dass sie die Wahrheit korrekt reflektieren, muss als Erstes darauf geachtet werden, welche Nahrung man zu sich nimmt. Dieser Punkt darf nicht unterschätzt werden, wenn es darum geht, auf dem spirituellen Weg Fortschritte zu machen.

- Baba

Illustrations: Mrs. Vidya, Kuwait



Warum Radio Sai immer noch lebt...

Mit diesen besonderen Neujahrsgedanken lässt uns Prof. G. Venkataraman daran teilhaben, wie die unsichtbare Hand Sais die wirkliche Kraft hinter Radio Sai ist.

PROF. G. VENKATARAMAN

Ein liebevolles Sai Ram und Grüße aus Prasanthi Nilayam. Bevor ich mit irgendetwas anderem beginne, lassen Sie mich Ihnen allen ein sehr glückliches Neues Jahr wünschen, vor allem, da dieses Jahr ein ganz besonderes ist; da es das Jahr ist, wo im kommenden November ein großartiges Fest zum 85. Jahrestag der Herabkunft des Sri Sathya Sai Avatars gefeiert werden wird, des Einen, den wir liebevoll als Baba oder Swami bezeichnen.

Normalerweise übermittle ich keine Neujahrsgrüße und Neujahrsbotschaft, da neue Jahre kommen und gehen, aber dieses Jahr mache ich eine besondere Ausnahme, aufgrund der Art und Weise, wie es mit dramatischen Anzeichen von Swamis großer Fürsorge für uns begann und dass Er immer mit uns auf unserem Weg sein wird, wenn wir auch nur ein wenig Aufmerksamkeit auf das lenken, was Er uns über ungefähr siebzig Jahre gesagt hat. Die Hörer unseres Radiosenders via Asiastar Satellit von WorldSpace werden wissen, wovon ich spreche. Wie auch immer, da diejenigen, die anderen Sendern zuhören, es eventuell nicht wissen, habe ich das Gefühl, dass ich die Geschichte erzählen sollte, besonders da sie zu einem Teil der Geschichtsschreibung über diesen Avatar werden MUSS.



Alles begann in der letzten Dezemberwoche 2009, als WorldSpace India über seinen Kundendienst eine ziemlich beunruhigende E-mail an alle seine Hörer verschickte. Hier sollte ich darauf hinweisen, dass WorldSpace eine Gesellschaft ist, die in den USA registriert ist und überall in der Welt tätig ist, wofür sie so etwas wie, nennen wir es, Regionale Einheiten hat, die als Tochtergesellschaften arbeiten, wovon WorldSpace India eine davon ist.

Die hauptsächlichen Ressourcen von WorldSpace USA bestehen aus zwei Satelliten, dem AsiaStar, der größtenteils den Kontinent Asien versorgt und dem AfriStar, der Afrika bedient und einen großen Teil Europas. Es sollte einen dritten Satelliten mit dem Namen AmeriStar geben, der aber wurde niemals fertiggestellt. Die

Gesellschaft wurde vor mehr als einem Jahrzehnt gegründet, **bevor** wir mit dem Geschäft des Rundfunksendens begannen.



Dr. Noah Samara, CEO von WorldSpace USA

Unser Einstieg in die Welt des Radiosendens begann fast unbemerkt irgendwann im September 2001, als der CEO von WorldSpace USA, Dr. Noah Samara, zusammen mit einigen seiner Kollegen, einschließlich Vorstandsmitgliedern der neu gegründeten Tochtergesellschaft WorldSpace India, zu einem Besuch nach Prasanthi Nilayam kam. An dem Tag sah ich, dass vier Stühle auf die untere Veranda gestellt worden waren, was irgendwie unüblich war, da zu der Zeit fast jeder auf dem Boden saß – Stühle waren höchst unüblich.

Als die Besucher ankamen, wurden ihnen dementsprechend die Stühle, die für sie aufgestellt worden waren, angeboten. Kurz danach kam Swami nach draußen, gab *Darshan* und rief dann diese VIPs zu einem Interview. Nachdem das Interview vorüber war, gingen sie alle. Später rief Swami mich und vielleicht noch eine andere Person und während einer allgemeinen Konversation erwähnte Er den Besuch der speziellen Gruppe.

Dann schickte Bhagavan einen Studenten zu Seiner Residenz in der Purna Chandra Halle, um eine Broschüre zu bringen, die Ihm von den Besuchern, die vorher gekommen waren, gegeben

worden war. Zu der Zeit war die Purna Chandra Halle der Ort, wo Swami wohnte. Als die Broschüre gebracht wurde, gab Swami sie mir und fing an, viele Bemerkungen dazu zu machen, die ich einfach nicht verstand.

Dann fragte Er mich, worum es sich bei der Broschüre handelte und ich erklärte, dass es sich alles um ein Radio-Sende-Angebot per Satellit handelte, das eine Gesellschaft mit dem Namen WorldSpace einführen würde. Als ich durch die Broschüre blätterte, stellte ich fest, dass die Dienstleister digitales Radiosenden per Satellit durchführen wollten, was zu der Zeit praktisch unbekannt war.

Als Student war Radiophysik mein Spezialgebiet und ich wusste ein oder zwei Dinge über Radio, wie es zu der Zeit war. Ich spreche über die frühen Fünfziger Jahre und damals gab es nur das analoge Radio, ganz und gar erstellt mit Hilfe von Vakuumröhren (die, um es zu erwähnen, heute nicht mehr verwendet werden). Im analogen Radio wurde das Audiosignal von elektromagnetischen Wellen einer bestimmten Frequenz via AM oder FM übertragen, was Abkürzungen für Amplituden- oder Frequenzmodulationen sind.

Die letztendliche Übertragung wurde mit Hilfe von großen Türmen vorgenommen, die eine große Menge an Energie als Radiowellen aussendeten, manchmal 100 KW. Tatsächlich baute ich nach meinem Studienabschluss einen Radioempfänger und benutzte ihn zwei Jahre lang, um alle möglichen Sender aus verschiedenen Teilen der Welt zu hören, so wie es viele Amateure zu der Zeit taten, und da endete dann auch mein Wissen über Radiotechnologie.

Nachdem ich mich später mit Kernforschung beschäftigte und R & D Programme organisierte, verlor ich den Anschluss an den Fortschritt in der Radiotechnologie und wusste nichts über die neue digitale Satelliten-Technologie, die plötzlich um 1980 erschienen war. Daher, als Swami mir die Broschüre gab und einige, wie es schien, allgemeine Bemerkungen machte, hörte ich nicht so sorgfältig zu, wie ich es hätte sollen. Auf jeden Fall verstand ich es nicht, zwischen den Zeilen zu lesen und erfasste nicht, worauf Swami wirklich hinauswollte. Aber mal ehrlich, niemand an meiner Stelle hätte das getan, da Swami oftmals Dinge auf mysteriöse Weise tut.

In diesem Fall wurde das Mysteriöse einige Tage später enthüllt, als mir mitgeteilt wurde, dass eine Gruppe von Menschen, von WorldSpace India, Prasanthi Nilayam besuchen würde und dass ich mit ihnen

zusammenkommen sollte. Ich hatte nicht die entfernteste Ahnung, aus welchem Grund diese Menschen nach Prasanthi kamen und warum ich sie treffen sollte. So entfaltet sich oftmals der Meisterplan. Da Anordnungen Anordnungen sind, empfing ich die Besucher im Shanti Bhavan, bot Kaffee an und begann zu sprechen.

Dann erfuhr ich, dass die Besucher, die WorldSpace India repräsentierten, uns einen kostenlosen Radiokanal anbieten wollten, um Radioprogramme zu senden. Nicht direkt ausgedrückt aber impliziert wurde, dass ihnen erzählt worden war, dass ich - ich Armer, der ich keine Ahnung von digitalem Radio hatte - mich um das Senden von unserer Seite her kümmern würde! Stellen sie sich meinen Schrecken vor! Sicher, ich wusste ein wenig über Digitaltechnologie, da ich digitale Bildverarbeitung und all das unterrichtet hatte, aber digitales Radio? Null! Und hier waren diese Menschen und erzählten mir, dass sie es wünschten, dass wir zum Geburtstag 2001 auf Sendung gehen sollten, in knapp 80 Tagen!

Können Sie es mir vorwerfen, dass mir da der Kopf schwirrte? Mich am Stuhl festhaltend, sagte ich schwach: „Meine Herren, vergeben Sie mir, aber ich habe noch nicht einmal ein digitales Radio gesehen. Wie stellen Sie es sich vor, dass ich in weniger als 80 Tagen zum Radiosenden per Satellit bereit sein kann, ohne jegliches Wissen darüber und ohne irgendwelche Ressourcen?“ Sie antworteten mit überschwänglichem Vertrauen: „Das ist überhaupt kein Problem. Sie haben noch kein digitales Radio gesehen? Wir haben eines mitgebracht und werden es Ihnen jetzt vorführen.“ Einer von ihnen ging zurück zum Auto, mit dem sie gekommen waren und brachte einen Pappkarton. Er öffnete den Karton, nahm ein schwarzes Gerät heraus und stellte es auf den Tisch, um den herum wir saßen. Er verband dann ein Kabel mit etwas, das wie ein kleiner, kippbarer, schwarzer Spiegel aussah, platzierte dieses spiegelartige Objekt auf die Fensterbank, richtete es etwas aus und stellte das Gerät an.



Ein digitales Radio-Set; dieses hier wurde von Panasonic hergestellt.

Plötzlich hörte ich ein Programm. Die Herren lächelten breit und sagten zu mir: „Das ist es, sehr einfach! Dieses Radio kann batteriebetrieben werden und Sie können es überall hin mitnehmen. Alles, was Sie tun müssen, ist, die Antenne auf den Satelliten auszurichten und sofort erhalten Sie digitalen Ton, absolut klar und außerdem in so guter Qualität! Und wissen Sie was? Sie können dieses Radio von hier mit nach Bangalore, Delhi, Singapur, Tokyo, Manila, usw. nehmen und innerhalb von fünf Minuten können Sie hören. Erzählen sie mir, haben sie je diese Qualität bei einem irdischen, analogen Radio gehört? Ist das nicht großartig? Stellen Sie sich nur vor, dass Menschen in Indonesien den Reden von Bhagavan zuhören. Wie sehr sie sich wohl darüber freuen würden?!“

Ich war mir dessen sehr wohl bewusst, wie erregend solch eine Erfahrung für einen Hörer sein würde, aber genau da war meine erste Sorge: „Wie, um alles in der Welt, sollte ich den Radiodienst arrangieren, mit nur noch etwa 80 Tagen Zeit bis zum Start – und das auch noch aus dem Nichts heraus?“ Nachdem es klar wurde, dass Swami wirklich Radio-Sendungen wollte, beschloss ich, mich einfach Seinem Willen zu unterwerfen und Ihm alles zu übergeben. Genau das tat ich und trotz vieler Schwierigkeiten sendeten wir, wie festgelegt, am 23.

November 2001. Seitdem haben wir durch Swamis Gnade unsere Dienste auf verschiedene Weise beträchtlich verstärkt, sogar ausgeweitet. Dies aber ist nicht die Gelegenheit, in all die historischen Details zu gehen, besonders da einiges davon schon zu einem früheren Zeitpunkt mitgeteilt wurde.

Lassen Sie mich nun ohne große Umschweife zu dem Punkt kommen, den ich kurz in meinen Eröffnungsbemerkungen erwähnte. Wie ich Ihnen zuvor mitteilte, es war so gegen Ende Dezember 2009, schickte WorldSpace India allen seinen Abonnenten eine Mitteilung, die ziemlich unangenehm war. Die E-mail sagte aus, dass seine Muttergesellschaft, WorldSpace USA, seit 2008 dabei war, bankrott zu gehen und dass der mutmaßliche Käufer alle indischen Sendungen beenden würde. Als ein Ergebnis davon würde WorldSpace India mit dem Senden nach dem 31. Dezember aufhören.

Nun, Radio Sai ist ein kostenloser Kanal bei WorldSpace, aber für alle anderen Kanäle von Worldspace India, muss man - so weit ich weiß - bezahlen. Da ich einige der Nachrichtenkanäle, die von Worldspace angeboten werden, höre, wie z.B. den BBC, habe ich seit vielen Jahren ein Abonnement. Und in meiner Eigenschaft als Abonnent erhielt ich die persönliche Mitteilung über die bevorstehende Schließung. Interessanterweise erhielt das Büro von Radio Sai keine offizielle Mitteilung über die Schließung des Sendedienstes.

In dem Moment, als diese Neuigkeit herauskam, nahmen die Zeitungen in Indien sie auf, da der Dienst von WorldSpace in den Jahren zuvor bis zu einem gewissen Grad Popularität im Land erlangt hatte. Tatsächlich war Indien von allen Abonnenten bei weitem der größte. Und dennoch schien es so zu sein, dass der voraussichtliche Käufer zuerst den indischen Dienst schließen wollte, um sich auf Europa zu konzentrieren.



Zwei Satelliten haben jetzt für fast ein Jahrzehnt Hunderttausenden von Hörern auf der ganzen Welt gedient.

Wie dem auch sei, wir waren alle durcheinander, und

verständlicherweise erhielten wir jede Menge Anrufe von Hörern. Während ich mich darum bemühte, allen zu antworten, machte ich zur gleichen Zeit alle möglichen, panischen Versuche, um eine Notfallaktion in Gang zu setzen. Swami hörte davon und Er stellte mir ein paar Fragen zu dem, was gerade geschah.

Lassen Sie mich nun unterbrechen und zum 30. Dezember 2009 zurückgehen. An dem Morgen nahm ich eine spezielle Botschaft auf, die am 31. Dezember während des ganzen Tages gesendet werden sollte, beginnend um 6.30 Uhr mit Beginn unseres Morgenprogramms. Hier sollte ich bemerken, dass jeder unter dem Eindruck stand, dass der Dienst um Mitternacht des 31. Dezembers eingestellt werden würde. Daher hatte ich das Gefühl, dass wenigstens am letzten Tag des Jahres alle betroffenen Hörer intensiv zu Swami beten könnten, auf dass Er etwas tun möge, um unseren Dienst zu retten. Natürlich, die Hörer von AsiaStar wissen alles über dieses großartige Drama, aber da es die anderen Hörer eventuell nicht wissen, spiele ich Ihnen der Vollständigkeit halber hier den Streifen vor, den ich aufgenommen habe.

So, dies war es, was ich am 31. Dezember senden wollte und tatsächlich, als ich am Morgen des 31. Dezembers Radio Sai um ungefähr 8.00 Uhr anstellte, hörte ich diese Bekanntmachung. Dann sagte ich zu mir selbst: „Nun gut, viele werden es hören und beten und hoffentlich wird auch Swami, der ebenfalls gelegentlich Radio Sai hört, persönlich meinen Aufruf hören. Hoffentlich werden die Gebete beantwortet.“

Und dann passierte etwas völlig Unerwartetes. Nachdem ich sichergestellt hatte, dass mein Aufruf gesendet wurde, rief ich einige der Studioboy's an, um mit der Übertragung zusammenhängende Angelegenheiten zu überprüfen. Da erhielt ich einen Anruf von Bishu Prusty von H2H. Bishu ist ebenfalls ein Hörer von WorldSpace, hat sein eigenes WorldSpace Radio und ist Abonnent von World Space India.

Mit ziemlich aufgeregter Stimme erzählte er mir, dass, obwohl es noch der Morgen des 31. Dezembers sei, bereits alle Kanäle von WorldSpace India ihren Dienst eingestellt hätten und dass es allein Radio Sai sei, welches gehört werden konnte. Er fügte hinzu: „Überprüfe es selbst!“ Ich tat es und stellte zu meiner Verwunderung fest, dass nur Radio Sai auf meinem WorldSpace Empfänger gehört werden konnte und keiner von den anderen Kanälen wie BBC, NPR, usw..

Nun, können Sie verstehen, was das genau bedeutete? Es bedeutete das Folgende:

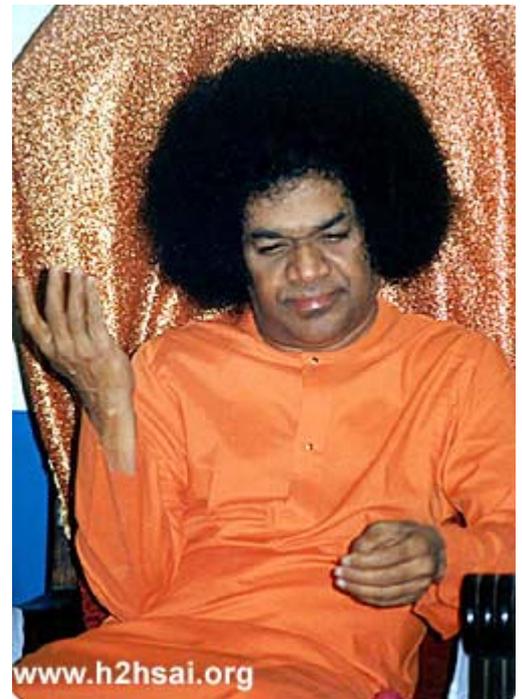
1. Die Schließung hatte tatsächlich 24 Stunden **vor** der von uns angenommenen Schließungszeit stattgefunden.
2. Radio Sai hatte die Schließung überlebt, da sie bereits um Mitternacht des 30. Dezembers stattgefunden hatte, sechseinhalb Stunden, bevor unsere Gebete gesendet werden sollten.
3. Mit anderen Worten: Noch bevor wir begannen zu beten, **hatte Swami bereits Radio Sai für Seine Devotees gerettet!**

Als mir klar wurde, was passiert war, war ich total überrascht. Ich eilte zum Studio und nahm eine andere Botschaft auf, die wir jetzt für Sie spielen; und diese zweite Botschaft spricht für sich selbst!

Haben Sie das gehört? Wundern Sie sich, warum ich total überrascht war? Später am Abend, als ich die Gelegenheit dazu hatte, fiel ich auf meine Knie und dankte Swami inständig. Swami hörte meinen Ausdruck von Dankbarkeit und war sehr bewegt, muss ich sagen, was höchst tröstlich war.

Ich muss Ihnen nun das Geheimnis mitteilen, wie dies passierte. Swami sagte, als Er einst vor Studenten im Trayee Brindavan über Gott Rama und etwas, was Er tat, sprach: „Wenn der Meister kommt, kommt Er mit einem kompletten Meisterplan.“ Im Fall von Radio Sai ist dies Swamis Meisterplan.

Lassen Sie uns schnell zu diesem ersten Treffen, dass ich mit den Vertretern von WorldSpace vor langer Zeit, im Jahre 2001, hatte, zurückgehen. Als es bekannt wurde, dass wir senden sollten, sagte ich, dass ich erst einmal eine Versuchssendung machen wollte, was dem entsprach, was sie ebenfalls wollten. Hier, an diesem Punkt, begann der Meisterplan zu arbeiten, ohne dass ich es wusste, muss ich zugeben.





Dies passierte: Erinnern Sie sich, ich spreche vom Jahr 2001, als das Mobiltelefon in Indien kaum bekannt war und das Internet in vielen Teilen der Welt noch eine Kuriosität war. Dr. Venugopal, der über die Indian Space Research Organisation zu Worldspace India gekommen war, wo er zuvor über Jahrzehnte gearbeitet hatte, sagte zu mir: „Hören Sie, wir haben eine Verbindungsstation in Singapur und die Programme für alle unsere Kanäle werden von unserer Singapurstation zum AsiaStar Satelliten geschickt, um gesendet zu werden. Wie dem auch sei, Ihre würden von Melbourne aus verbunden werden.“

Ich war darüber nicht glücklich, da Singapur, was näher lag, viele natürliche Vorteile hatte. Daher fragte ich Dr. Venugopal, warum es diese Extrabelastung für uns geben würde. "Gibt es irgendein Kapazitätsproblem?" fragte ich. Er gab zur Antwort: „Nein, das nicht. Sehen Sie, die Gesetze in Singapur sind ziemlich strikt und sie wollen keine religiösen Programme.“ Ich protestierte und sagte: „Hören Sie, Sie kennen Swami. Seine Lehren stehen **über** der Religion.“



Dr. Michael Nobel am 23. November 2001

Dr. Venugopal wusste natürlich, was ich meinte und antwortete: „Ich verstehe vollkommen, was Sie sagen, aber wissen Sie, auf der Arbeitsebene haben wir mit Bürokraten zu tun. Und in Singapur sind sie sehr rigide bezüglich bestimmter Angelegenheiten. Es ist daher für Sie am Besten, wenn Sie Ihre Programme von Melbourne aus verbunden bekommen. Tatsächlich ist es so, dass, wenn Sie damit nicht einverstanden sein können, wir keine Möglichkeit haben, die wir Ihnen anbieten können!“

Das war ausschlaggebend. Für uns war Melbourne in mehr als einer Weise höchst unbequem, aber

wir hatten einfach keine Wahl. Wir bissen in den sauren Apfel, machten die Testsendung und begannen mit unserer Einführungssendung am 23. November 2001. Sie dauerte nicht mehr als zehn Minuten, aber es war das Setzen eines Meilensteins. Ich denke, dass es, speziell diese Angelegenheit betreffend, nützlich ist, diesen historischen Augenblick wieder aufzurufen.

Hören Sie sich zuerst die Bemerkungen an, die ich bei der Vorstellung von Dr. Michael Nobel machte, dem Urgroßneffen von Alfred Nobel, der den Nobelpreis gründete. Dr. Nobel war ein Mitglied des Vorstands der Muttergesellschaft WorldSpace und er war hier in Prasanthi, um seine Gesellschaft zu repräsentieren.

Hören Sie Prof. Venkataraman, wie er Dr. Michael Nobel vorstellt.

Nun gut, das war ich mit meiner Vorstellung von Dr. Nobel. Hören Sie nun die Rede von Dr. Nobel.

So, das war die Rede von Dr. Nobel. Danach bat ich Bhagavan, einen Knopf zu drücken - und Radio Sai begann zum ersten Mal zu senden. Nun mögen Sie sich wundern, wie ein Signal von dem Knopf, den Swami gedrückt hatte, nach Melbourne transportiert wurde. Ich gebe zu, es machte einen ziemlichen Umweg.

Zuerst sandten einige Menschen, die Swami beobachteten, ein Signal, indem sie mit den Händen zum Innern des Mandirs winkten, wo wir einen temporären Kontrollraum eingerichtet hatten. Im Mandir befanden sich zwei Menschen mit Mobiltelefonen, die bereits mit Melbourne kommunizierten. Wir hatten zwei Kanäle geöffnet, um sicherzustellen, dass uns mehr als genug zur Verfügung stand und beide Mitarbeiter riefen: „Der Knopf ist gedrückt. Beginnt mit dem Programm!“



Sai flößt Radio Sai voller Freude Leben ein.

Es dauerte ungefähr fünf Sekunden, bis das Programm gesendet und in der Sai Kulwant Halle gehört werden konnte. Ich hatte die Menge natürlich vor der Verzögerung gewarnt, indem ich etwas von Signalen erzählte, die von der Erde zu einem Satelliten geschickt wurden und dann wieder zurückreisen mussten usw... Für mich waren diese fünf langen Sekunden fast wie fünf Jahre. Schließlich, zu unserer immensen Erleichterung, wurde das Programm gesendet. Und dies ist es, was die Menschen hörten:

Was für eine enorme Erleichterung ich fühlte! Von diesem historischen Moment bis heute war es ein weiter Weg. Es sollte mich wundern, wenn es am ersten Tag auch nur fünf Hörer gab. Aber jetzt gibt es so viele und aus so vielen Ländern. Über E-mails und Menschen, die zu uns hereinkommen, weiß ich, dass wir jetzt an vielen Orten gehört werden. Dennoch war ich ganz besonders erstaunt zu erfahren, wie viele Anhänger es in Südafrika gibt – das ist etwas, was ich niemals erwartet hatte. Viele Male kamen Menschen aus diesen Ländern bei uns herein und bedankten sich für unseren Dienst. Ich muss gestehen, dass das eine besonders bewegende Erfahrung für mich war.

Vor ungefähr einer Woche, nach einem Spaziergang nach dem Abendessen, war ich gerade im Begriff meinen Wohnblock zu betreten. Ein junges, weißhäutiges Mädchen kam zu mir und sagte: „Dr. Venkataraman, warum haben Sie aufgehört Interviews zu machen? Ich mag die so gern.“ Ich war total erstaunt und fragte: „Junge Frau, würden Sie mir Ihren Namen und das Land nennen, aus dem Sie kommen?“ Sie sagte, dass sie dreizehn sei, ihr Name sei Hanna, und dass sie aus Südafrika stamme. Und wissen Sie was? Als ich mich gerade vorbereitete, um zum Studio zu gehen und dieses Gespräch aufzunehmen, kam noch ein anderes Paar aus Südafrika zu mir herein, um „Hallo“ zu sagen und Radio Sai zu danken!



Radio Sai gibt seine Geburt in der Sai Kulwant Halle zu Babas Geburtstag im Jahre 2001 bekannt.

Hier ist ein anderes Beispiel - und das macht uns alle noch demütiger, speziell mich. Vor kurzem erhielten wir eine E-mail von einem Herrn Uday Sane, der ein höherer Offizier auf einem Schiff Namens M. T. Kohzan Maru ist. Ich vermute, dass das ein japanischer Frachter ist. Dies ist es, was Herr Sane schreibt:



I humbly salute all those wonderful people responsible for running this Divine Radio, and express my heartfelt gratitude for the selfless service you are rendering.

I work on a ship and am presently sailing across the Arabian Sea. On this voyage, I am carrying my WorldSpace radio and, with my Captain's permission, have it installed on the bridge. Thus, during my navigational watch out at sea, I have Mother Sai with me literally talking to me.

The programs are selected well and full of variety and newness, that I really wonder who are these smart and learned people sitting over there doing such a herculean task of running the RadioSai channel from a small centre in Puttaparthi. You are doing a great job!

Out of his infinite compassion, our beloved Swami has granted us the lifeline of Radiosai, despite all other channels of WorldSpace going off the air. Let's therefore use it to our best!

Thank you all, and once again I wish you a very happy and prosperous new year. May God grant us peace, harmony and happiness.

Sairam

Uday Sane



Ich grüße demütig all die wundervollen Menschen, die dafür verantwortlich sind, dieses göttliche Radioprogramm zusammenzustellen und zu senden, und drücke meinen zutiefst empfundenen Dank für den selbstlosen Dienst, den sie leisten, aus. Ich arbeite auf einem Schiff und zur Zeit segle ich über das Arabische Meer. Auf dieser Reise habe ich mein WorldSpace Radio dabei und habe es, mit der Erlaubnis meines Kapitäns, auf der Brücke installiert. Auf diese Weise habe ich während meiner Navigationswache auf See Mutter Sai bei mir, buchstäblich zu mir sprechend.

Die Programme sind gut ausgesucht, voller Abwechslung und Neuigkeiten, so dass ich mich wirklich frage, wer diese klugen und gelehrten Menschen sind, die dort sitzen und solch eine Herkulesarbeit vollbringen, indem sie den Radio Sai Kanal von einem kleinen Zentrum aus in Puttaparthi leiten. Sie leisten großartige Arbeit!

Aus Seinem unendlichen Mitgefühl heraus hat uns unser geliebter Swami Radiosai geschenkt, obwohl alle anderen Kanäle von WorldSpace die Sendungen einstellen. Lassen Sie sie uns daher zu unserem Besten nutzen!

Ihnen allen nochmals vielen Dank und ich wünsche Ihnen ein glückliches und erfolgreiches Neues Jahr. Möge Gott uns Frieden, Harmonie und Glückseligkeit schenken!

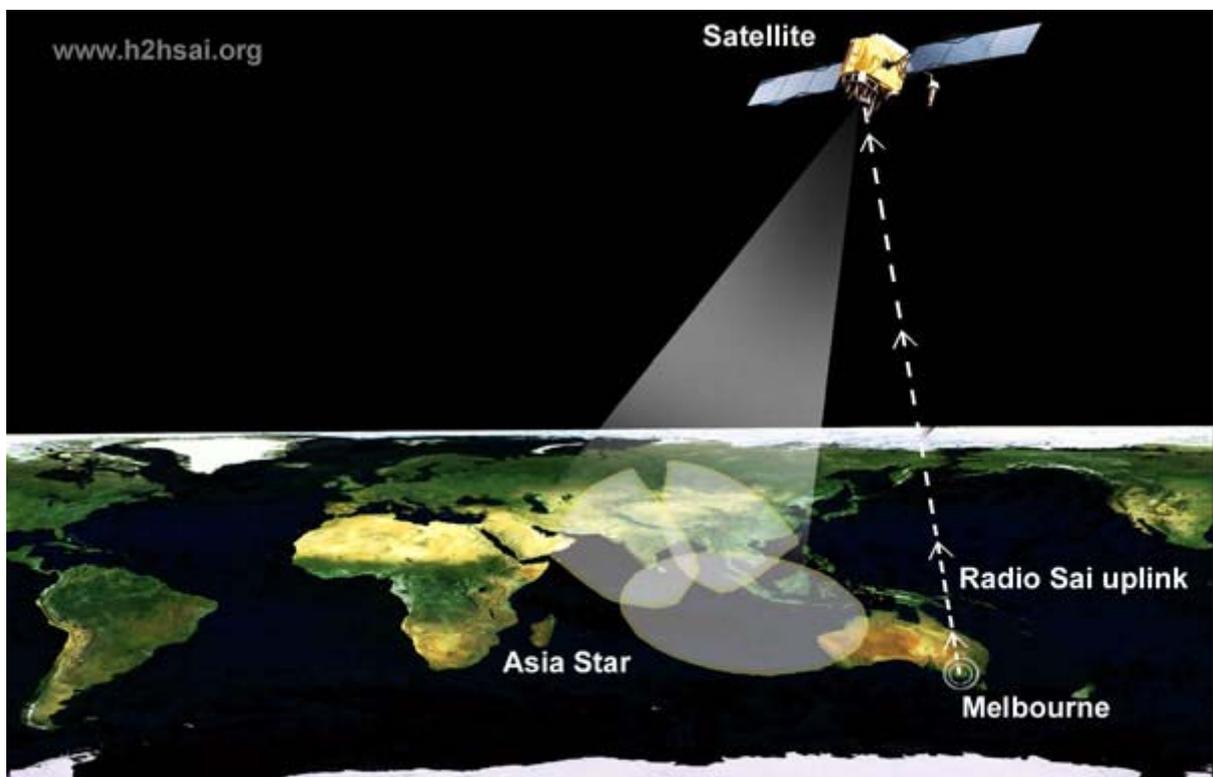
Sairam,

Uday Sane

Ist das nicht erstaunlich und absolut fantastisch? Ich spreche all dies an, um in Kürze aufzuzeigen, dass diese stille Ausbreitung von Radio Sai über den Globus ein Teil des Meisterplanes war.

Nachdem ich das mitgeteilt habe, lassen Sie mich zu den dramatischen Vorkommnissen des 31. Dezembers zurückkommen, als jeder Kanal von WorldSpace geschlossen wurde und nur Radio Sai allein überlebte. Wenn Sie sich erinnern, habe ich Ihnen erzählt, dass, anders als alle anderen Kanäle, die aus Indien kamen, wir von Melbourne aus verbunden wurden. Ich habe ebenfalls erwähnt, dass diese besondere Entscheidung von Dr. Venugopal getroffen worden war, aufgrund der Tatsache, dass die Dienstleister es nicht wollten, dass wir in Singapur mit dem Argument diskriminiert würden, dass Radio Sai ein religiöser Kanal sei.

Nun, Melbourne ist wirklich keine Verbindungsstation. Es ist eher eine Satellitenkontrollstation, gedacht, den AsiaStar Satelliten zu kontrollieren. Wie auch immer, es ist auch eine Teststation, die neue Kanäle auf Übertragungsprobleme hin überprüft, bevor sie offiziell auf Sendung gehen. Formal betrachtet gehören die Aktivitäten in Melbourne zu einer anderen Gesellschaft, die mit der Asien-Pazifik-Region verbunden ist. Aber da das alles ein Teil von WorldSpace war, hatte Dr. Venugopal keine Schwierigkeiten damit, uns in den Einrichtungen von Melbourne unterzubringen, denn die Zusage, dass Radio Sai über WorldSpace gesendet wird, kam von dem wichtigsten Mann selbst, nämlich Dr. Noah Samara.



Gegenwärtig lebt Radio Sai immer noch für die Menschen in Asien, da es von Australien aus mit dem Satelliten verbunden wird, anders als all die anderen Kanäle, die von Singapur aus verbunden werden.

Zu der Zeit schien Melbourne kaum eine geeignete Operationsstrategie zu sein, um uns unterzubringen. Rückblickend zeigt es sich als ein Teil eines feinfühlig angefertigten Meisterplanes, von dem nur der Göttliche Meister selbst wusste. Was ich darlegen möchte, ist, dass die Schließung von WorldSpace India gleichzeitig die Schließung der Verbindungsstation in Singapur bedeutete. Zur selben Zeit konnte jedoch der AsiaStar Satellit, der jetzt der Besitz des Käufers wurde, nicht aufgegeben werden. Er **musste** in der Umlaufbahn gehalten werden, was automatisch bedeutete, dass Melbourne aufrechterhalten werden musste. Des Weiteren bedeutete das auch, dass Radio Sai am Leben blieb!

Mit anderen Worten, vom ersten Tag an stellte Swami sicher, dass wir uns einer Art von dualem Status erfreuten, deren Wichtigkeit keiner von uns je wertschätzte. Andererseits muss ich sagen, dass wir in den Anfangszeiten viel genörgelt haben, da das mit viel Kopfschmerzen für uns verbunden war. Aber wissen Sie was? Wie es Krishna in der *Gita* sagt, so stellt sich oft das, was am Anfang bitter erscheint, am Ende als süß heraus! Das ist wirklich das, was dabei herauskam.



Das Radio Sai Studio ist vom Tage seiner Eröffnung an damit beschäftigt, eine Vielfalt an Inhalten für seine Hörer zu senden.

Ich muss hinzufügen, dass wir, bis eine Schließung nahe bevorstehend zu sein schien, kaum wussten, wie viele Menschen unseren Sendedienst über AsiaStar hörten. Aber in dem kritischen Moment bekamen wir Hunderte von panischen Anrufen und E-mails, und am Ende beteten sie alle wie verrückt. Wie dem auch sei, aus Seinem unendlichen Mitgefühl heraus, **rettete Swami uns, noch bevor wir nach Ihm riefen!** Kann es noch eine größere Demonstration Seiner Liebe für uns geben?

Lassen Sie uns alle voller Freude sein, lassen Sie uns alle ununterbrochene Dankbarkeit, sowohl individuell wie auch kollektiv, ausdrücken und lassen Sie uns alle zusammenkommen, um Seine Botschaft auf so vielfältige Weise wie möglich zu verbreiten. Geographisch gesehen mögen wir weit voneinander entfernt sein. Aber in diesem Zeitalter globaler Verbindungen sind wir, wie man so sagt, nur einen Mausklick voneinander entfernt. Vielleicht ist das Gerät, das man Maus nennt, niemand anders als Lord Ganesh, der uns hilft, dass wir uns mit Seinem Vater verbinden!

Liebe Hörer, lassen Sie uns alle einen Moment innehalten, um wertzuschätzen, wie sehr Swami es wünscht, dass wir Seine Botschaft hören. Wir hier im Prasanthi Digital Studio haben nur dieses eine Ziel, und als ein Ausdruck tiefer Dankbarkeit, aufgrund des zweiten Aufschwunges, der damit verbunden ist, sind wir darauf ausgerichtet, unsere Bemühungen zu intensivieren, um Seine Botschaft auf noch vielfältigere Weise zu verbreiten - hoffentlich noch attraktiver und zudem einfallsreich! Natürlicherweise bräuchten wir dafür auch, abgesehen von Swamis Gnade, Ihre aktive Mitarbeit, im Gegensatz zum „nur Zuhören“. Seine Botschaft zu verbreiten, ist die Aufgabe von allen Devotees des Herrn und was das betrifft, so sind wir hier in keiner anderen Situation.

Wie auch immer, ich werde noch auf diesen Punkt zurückkommen und Ihnen erzählen, was genau alle von uns noch tun können. Es gibt vieles, was wir in diesem historischen Jahr 2010 tun wollen. Aber all das kommt später. In der Zwischenzeit bitte ich alle von Ihnen, das Folgende zu tun: Jedes Mal, wenn Sie Ihr Empfangsgerät anstellen, um Radio Sai zu hören, sei es Ihr WorldSpace Radio-Set oder den Computer, bitte drücken Sie ein Wort der Dankbarkeit an Bhagavan aus, dass Er uns mit diesen Sendungen segnet, die wahrhaftig Sein großartigstes und kostbarstes *Prasadam* (Anmerkung: Gnade oder Gunst Gottes, sein Wohlwollen) sind. Übrigens können Sie unsere Programme jetzt auch mit dem iPhone hören!

Radio Sai Anwendung im iPhone

Radio Sai Application in iPhone



Mit der Apple Anwendung "RadioSAI" kann man mühelos jeden der fünf Radio Sai Kanäle hören

Nun lassen Sie uns alle voller Freude sein, lassen Sie uns alle ununterbrochene Dankbarkeit, sowohl individuell wie auch kollektiv, ausdrücken und lassen Sie uns alle zusammenkommen, um Seine Botschaft auf so vielfältige Weise wie möglich zu verbreiten. Geographisch gesehen mögen wir weit voneinander entfernt sein. Aber in diesem Zeitalter globaler Verbindungen sind wir, wie man so sagt, nur einen Mausklick voneinander entfernt. Vielleicht ist das Gerät, das man 'Maus' nennt, niemand anders als Lord Ganesha, der uns hilft, dass wir uns mit Seinem Vater verbinden!



Die Stimme des Herrn sowie die Geschichten Seiner Glorie sind heutzutage nur einen Mausklick weit entfernt. (Besuchen Sie radiosai.org/www.h2hsai.org) Das kleine Reittier von Lord Ganesha ist heute der einflussreichste Übermittler der Botschaft Seines Vaters!

Lassen Sie mich jetzt hier mit dieser Bemerkung schließen und mit all den Plänen, die wir für das gerade begonnene Jahr haben, wieder zurückkommen, um einen glorreichen Meilenstein in Seiner Geschichte zu setzen.

Vielen Dank! Jai Sai Ram!

Liebe(r) Leser(in), hat dieser Artikel Ihnen in irgendeiner Weise geholfen? Bitte teilen Sie uns Ihre Gedanken und Gefühle dazu mit bei h2h@radiosai.org unter Angabe Ihres Namens und Ihres Landes. Vielen Dank für die Zeit, die Sie uns geschenkt haben!



Die Geschichte von Afristar und der Riesen-Dienst des Dr. Noah Samara

Diese speziellen Betrachtungen von Prof. G. Venkataraman sind eine Fortsetzung seines vorherigen Artikels "Warum Radio Sai noch lebt?", in dem er beschreibt, wie es dank des rätselhaften Masterplans von Sai dazu gekommen ist, dass Radio Sai trotz des Zusammenbruchs von WorldSpace weiter besteht. Im vorliegenden Artikel (der eine Adaption eines Gesprächs mit Radio Sai ist) stellt er uns das veränderte Szenario für Afristar Hörer vor, die Radio Sai nur noch über das Internet hören können. Zudem äußert er seine tiefe Dankbarkeit an Dr. Noah Samara, den Mann mit einem Herzen aus Gold, der den Herrn liebt und Ihm auf unglaubliche Art und Weise gedient hat.

Prof. G. Venkataraman

Ein herzliches Sai Ram und herzliche Grüße aus Prasanthi Nilayam. Dieser Beitrag ist besonders an die Hörer von Radio Sai Afristar adressiert und ist eine Folge des Beitrags von "Warum Radio Sai noch lebt". Im vergangenen Beitrag teilte ich mit Ihnen, wie Radio Sai trotz der völlig überraschenden und unerwarteten Schließung von WorldSpace India überleben konnte. Ich erzählte Ihnen auch, dass wir nicht abgestürzt sind, weil unsere Verbindung über Melbourne läuft, wohingegen alle anderen Kanäle von WorldSpace India von Singapur vermittelt werden.

	<p>Radio Sai wurde dank WorldSpace vor fast neun Jahren geboren. Hunderte in Asien hörten und hören noch heute auf Bhagavans Stimme und die spirituellen Programme. Es erreichte auch Afrika und Europa, bis Januar 2010. Hätte es WorldSpace und natürlich Sais Gnade nicht gegeben, wäre Radio Sai nicht so weit gekommen!</p>	
---	---	---

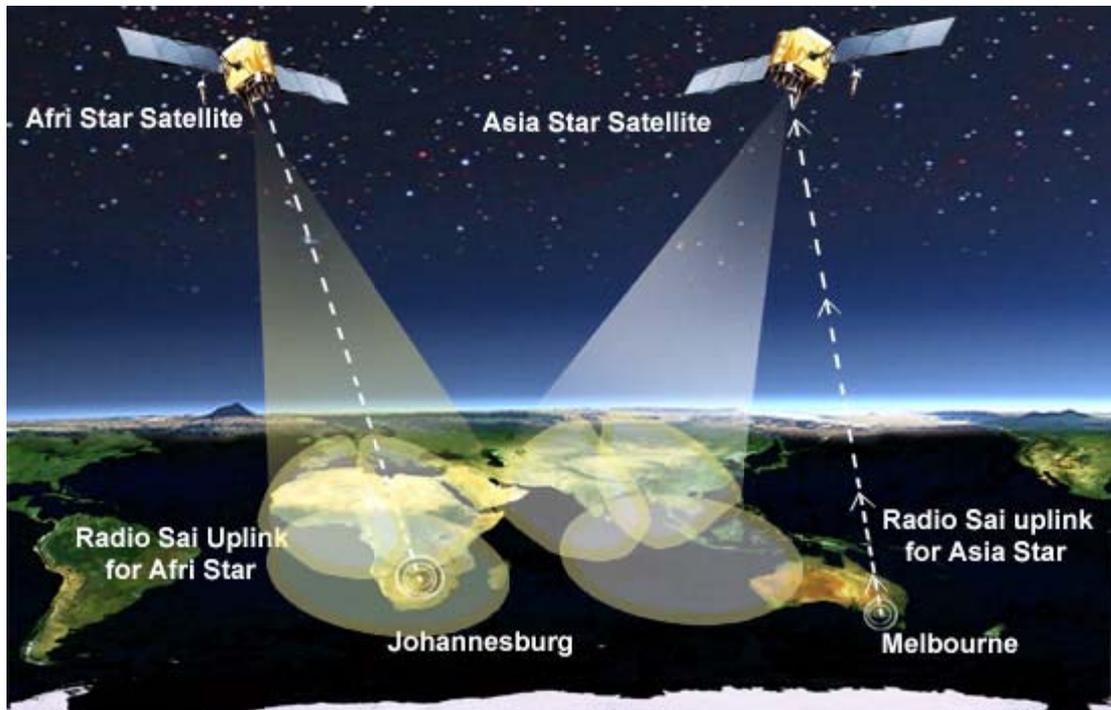
Jene von euch, die Radio Sai über den AsiaStar Service empfangen, werden nicht unbedingt wissen, dass unsere Reichweite sich über den Afristar Satellit bis nach Afrika und weite Teile Europas ausdehnte, die Uplink-Verbindung dazu ging über Johannesburg. Vor einigen Wochen nun erhielten wir die Nachricht, dass der neue Käufer von WorldSpace alle Services, die über Afristar verbreitet wurden, neu organisieren wolle und dass der Service, den wir bis dato nutzen konnten, eingestellt würde, sofern wir uns nicht dem neuen Businessplan anschließen würden. Aber bevor ich dazu komme, sollte ich noch zwei Dinge erwähnen.

Zunächst muss ich erwähnen, wie es uns gelang, einen Slot auf dem Afristar Satellit zu bekommen und dann darf ich sowohl unser aller Dank als auch meine ganz persönliche Dankbarkeit an Dr. Noah Samara richten,

dessen unvorstellbare und großartige Hilfe für Radio Sai in goldenen Buchstaben in das Goldene Buch Gottes geschrieben sein wird.

Lassen Sie mich mit der Geschichte beginnen, wie wir einen Kanal auf dem Afristar Satelliten bekamen.

Alles begann am 19. Januar 2002. Dies war ungefähr 3 Monate nachdem Radio Sai das erste Mal auf Sendung ging, was, wenn ich Sie erinnern darf, am 23. November 2001 der Fall war. Zurück zum 19. Januar 2002. Dieser Tag ist ebenfalls der erste Jahrestag des Super Specialty Hospitals in Bangalore.



Als Radio Sai 2001 auf Sendung ging, konnte es von Hörern über Worldspace in Asien empfangen werden. Kurze Zeit später konnte es mit Hilfe des Afristar Satelliten auch in Europa und Afrika empfangen werden.

Swami war schon in Bangalore und Er hatte uns drei, Herrn S. V. Giri, den damaligen Vizekanzler der Sri Sathya Sai Universität, Herrn K. Anil Kumar und mich selbst gebeten, einen Tagestrip nach Bangalore zu machen, um der Festveranstaltung beizuwohnen. Anil Kumar wurde natürlich speziell für die Übersetzungen gebraucht, während ich dafür zu sorgen hatte, dass Sai Prakash aus unserem neu gegründeten Digital Studio gute Videoreportagen der Festivitäten machte.

Um den Jahrestag besonders zu würdigen, wurde eine spezielle Gesundheitskonferenz organisiert und es waren viele wichtige Leute eingeladen, daran teilzunehmen; inklusive führende Mediziner sowie Personen, die sich mit sozialer Wohlfahrt in all ihren Aspekten befassen.

Es gab zwei Personen, die besonders relevant für mich waren; zunächst einmal Dr. Abdul Kalam, mein ehemaliger Chef, der später dann Staatspräsident von Indien wurde und zweitens Dr. Noah Samara, der Aufsichtsratsvorsitzende und Chef von WorldSpace.



Bhagavan verkündet das Chennai Wasser Projekt.



Am ersten Jahrestag des SSSIHMS, wurde im Januar 2002 eine Gesundheitskonferenz organisiert.

Die wesentliche Festveranstaltung war vormittags; Swami hielt nicht nur eine Rede, sondern machte die erstaunliche Ankündigung, dass er der Metropole Chennai, die aufgrund von akuter Wasserknappheit eine unglaubliche Krise durchzumachen hatte, Wasserzugang ermöglichen werde. Nach der Vormittagsveranstaltung gab es ein Mittagessen, natürlich ein besonderes, nach welchem wir drei, die wir aus Prasanthi angereist waren, zurück zu unserer Basis fahren sollten.



Dr. Noah Samara, CEO von WorldSpace, U.S während einer Rede auf der Gesundheitskonferenz

Direkt nach dem Mittagessen kam Dr. Venugopal von WorldSpace India, zu mir; er war dort vertreten, da sein Chef, Dr. Samara, ebenfalls anwesend war. Dr. Venugopal sagte zu mir: "Doktor, ich möchte, dass Sie Dr. Samara kennenlernen."

"Er ist ein sehr netter Mann und wenn alles gut geht, könnten sie ihn sogar wegen eines Kanals auf Afristar fragen". Ich war begeistert, und betrachtete diesen Vorschlag als Zeichen von Swami Selbst.

Ich hatte Dr. Samara ungefähr ein Jahr zuvor gesehen, als er nach Prasanthi gekommen war. Diese Geschichte habe ich bereits erzählt. Wie Sie sich vielleicht erinnern, war jener Besuch von Dr. Samara damals ausschlaggebend für den Start von

Radio Sai.

Obwohl ich Dr. Samara damals gesehen hatte, hatte ich ihn aber nicht kennengelernt; aber diesmal ergab sich diese gute Gelegenheit.

"Es ist wunderbar, Radio Sai Global Harmony auszustrahlen, denn alles beginnt im Geiste und große Dinge starten mit der Schönheit des Geistes", erklärt Dr. Noah Samara.

Wir lernten uns also kennen und weil Dr. Samara sich gerade auf seine Rede vorbereitete, war unsere Begegnung kurz. Dennoch war ich in der Lage, einige Punkte anzubringen. Zunächst dankte ich ihm für die Möglichkeit, einen kostenfreien Kanal auf Asiastar zur Verfügung zu bekommen; dann erzählte ich ihm, dass, dank Swamis Gnade, die Popularität von Radio Sai ständig zunahm.

Letztlich fragte ich ihn, ob er einen ähnlichen Kanal auf Afristar möglich machen könne, sodass wir die Reichweite auf Afrika und einen Großteil Europas würden ausdehnen können. Dr. Samara reagierte auf die Frage sehr positiv, allerdings mit dem Hinweis, dass dieser Weg mit viel Bürokratieaufwand verbunden sein würde, durch den ich dann hindurch müsste.

Das war schon einmal ein gutes orangenes Signal, allerdings dauerte es eine Weile, bis aus dem "Orange-Signal" dann "Grün" wurde. Ich will sie aber nicht mit allen ermüdenden Details strapazieren. Stattdessen erwähne ich nur einige Punkte. Zunächst einmal: Als unser Afristar Service endlich durchkam, war unsere Uplink-Verbindung über London.

Das gefiel uns sehr, denn die Internet-Infrastruktur in London war erstklassig. Im Vorfeld hatte ich zahlreiche Anträge zu stellen, wie von der britischen Regierung gefordert, und musste sie überzeugen, dass unsere Sendungen keine verwerflichen Inhalte transportierten; nun ja, all diese bürokratischen Dinge. Wir kamen ganz gut durch diesen Prozess, allerdings stellten die Finanzbearbeiter, die für Afristar zuständig waren, eine Bedingung.

Im Wesentlichen sagten sie (nach einer entschlossenen Intervention von Dr. Samara), OK, wir geben euch einen kostenfreien Kanal, d.h. ihr müsst keine Uplink-Gebühren bezahlen, allerdings können eure Hörer die Sendungen nicht kostenfrei empfangen, sie müssen eine Abo-Gebühr bezahlen.

Wir versuchten beharrlich, die Finanzbearbeiter von dieser Sichtweise abzubringen, ohne Erfolg. Schlussendlich entschieden wir, dass etwas besser als gar nichts ist und so kam es zur Regulierung und Stabilisierung des Afristar Services.

In der Zwischenzeit war die Uplink-Verbindung von London nach Johannesburg verlegt worden, was uns das Leben schwer machte, denn die Internet-Infrastruktur in Johannesburg waren nicht im Entferntesten so wie in London. Aber für die Sache unserer Hörer ertrugen wir auch das und alles entwickelte sich gut, denn die Zahl der Hörer stieg kontinuierlich. Ferner ergab sich, dass kurz vor der Übernahme von WorldSpace durch eine neue Firma die Betriebstätigkeiten in London eingestellt wurden, während der Betrieb in Johannesburg weiter lief. Das gab uns eine Atempause!

Lassen sie mich nun zu einer Benachrichtigung kommen, die wir vor einigen Tagen erhielten. Sie enthielt die Information, dass der Besitz (von WorldSpace) an eine neue Firma gegangen war und dass die vorherigen Vereinbarungen, die Programme von Radio Sai über Afristar auszustrahlen, mit dem Tag der Besitzübernahme automatisch kündigt würden. Der Stichtag für die Übernahme war der 30. Januar 2010. Mit anderen Worten: Der Vorhang für unsere Afristar Hörer fiel ziemlich bald danach.

Ich sollte ergänzen, dass die zuständigen Offiziellen von Johannesburg uns schrieben, dass wir weiterhin senden könnten, unter der Voraussetzung, dass wir Servicegebühren in Höhe von \$15,000 pro Monat bezahlten. Ich wusste immer, dass bei WorldSpace, sowohl bei Asiastar als auch bei Afristar, alle anderen Sender bezahlen mussten, und das nicht zu knapp.

Eigentlich sollte das auch nicht überraschen, denn es kostet Millionen von Dollar, einen Satelliten zu bauen,



Bei dieser Gelegenheit bot Dr. Samsara an, Radio Sai auch über Afristar zu verbreiten.

noch mehr Millionen, ihn zu starten und ihn im Orbit ca. 37.000 Kilometer über der Erde zu platzieren und letztendlich ein komplexes Kontrollsystem zu unterhalten, welches sicher stellt, dass der Satellit nicht aufgrund von Solarwinden abdriftet.

Dazu kommen die Betriebskosten, und es ist keine Überraschung, dass die Kosten so hoch sind, wie sie sind. Allerdings ist sich die breite Masse über diese Fakten natürlich nicht im Klaren und vielleicht erklärt das auch einige Mails, die wir erhalten.

Aber bevor ich dazu komme, muss ich noch etwas sehr Wichtiges tun, nämlich erwähnen, dass wir tief in der Schuld von WordSpace stehen; außerdem möchte ich meine persönliche Dankbarkeit gegenüber Herrn Dr. Noah Samara ausdrücken.

Zuerst sollte ich etwas über Dr. Samara sagen. Er wurde in Addis Abeba, Äthiopien, geboren und ging mit 17 Jahren nach Amerika um zu studieren und zu arbeiten. Er erhielt seinen Bachelor Abschluss von der Universität in Pennsylvania und ergänzte diesen mit einem Master in Internationaler Wirtschaft.



Dr. Noah Samara

Später erhielt er seinen Doktor in Rechtswissenschaften und spezialisierte sich auf Kommunikationsrecht. Im Alter von 34 Jahren wurde er der Gründer, Vorsitzende und Chef (CEO) von WorldSpace. Über seinen Traum und wie es dazu kam, die Firma zu gründen, sagte er einmal in einer Rede:

"Mitte der 80er Jahre las ich etwas, das mein Leben veränderte. Es war ein Artikel in der Washington Post über AIDS in Afrika, der darüber informierte, wie AIDS sich ausbreitete, weil Millionen von Menschen keine oder falsche Informationen darüber hatten. Mir wurde klar, dass die Menschen nicht nur aufgrund von Seuchen starben, sondern auch durch Ahnungslosigkeit. Es musste etwas geschehen. Ich hatte die Idee, einen Satelliten über Afrika zu starten, der Digitalradioprogramme austrahlte, die auf dem gesamten Kontinent über preiswerte Receiver empfangbar sein sollten.

1990 quittierte ich meinen Job und verschrieb mich mit Körper, Geist und Seele einem Bestreben, das beinhaltete, von 127 Ländern Zusicherungen zu international gültigen Regulierungsbestimmungen zu erhalten, ein neues Kommunikationssystem aufzubauen, Satelliten zu bauen und zu starten, ein Unternehmen zu gründen, Mitarbeiter zu finden und Kapital aufzutreiben, welches all dies möglich machen sollte. Wir brauchten ungefähr 1.5 Milliarden Dollar um es möglich zu machen."



Dr. Michael Nobel, Mitglied des Worldspace Vorstands, teilt mit uns einige Gedanken während des Gesundheits-Treffens im Januar 2002.

Sie sehen also die Größenordnung an Geld, die es braucht, um ins Satellitengeschäft einzusteigen. Und dennoch, als Dr. Samara hierher kam, willigte er ein, uns einen freien Kanal zur Verfügung zu stellen; und der Grund, warum er dies tat, wurde klar und deutlich von Dr. Michael Nobel erklärt, der WorldSpace bei der Eröffnungsveranstaltung vertrat.

Zurückblickend würde ich sagen, dass dank all dieser Tätigkeiten Radio Sai einen einzigartigen Service erbracht hat, natürlich ausschließlich durch Swamis Hintergrund-Inszenierung. Bevor ich damit fortfahre, möchte ich, dass Sie ein wenig rechnen.

Wir haben 12 Satelliten-Jahre lang kostenfreie Unterstützung durch Dr. Samara erhalten, und zwar 8 auf Asiastar und 4 auf Afristar. Vielleicht irre ich mich bei der letzten Angabe auch, es könnten sogar 5 Jahre sein. Aber selbst wenn wir 12 Satelliten-Jahre zu

Grunde legen: Rechnen sie einmal, wieviel kostenfreie Unterstützung wir erhalten haben. Sie müssen \$ 15,000 mit 144 multiplizieren! Das ist sicher eine Menge Geld. Bis jetzt hat Dr. Samara diese Unterstützung gegeben, um weltweite Harmonie zu verbreiten - und nicht ein einziges Mal hat er eine Anfrage oder Anforderung an uns gestellt, nicht einmal!

Und im fachlichen Bereich hatten wir die beste Unterstützung, die man haben kann, an beiden Link-Verbindungsstationen in Melbourne und in Johannesburg. Besonders im Falle von Melbourne gibt es da Herrn Graham, den von uns noch nie jemand gesehen hat und der uns dennoch so nahe steht, dass er vom Gefühl her einer von uns ist. Ich bin sicher, dass, obwohl Dr. Samaras Traum einen Dämpfer erhalten hat, ihm ein Platz in der Geschichte des Satellitenradios sicher ist. Und auch Gott wird ihm Seine Gnade und Seinen Segen für diese wundervolle Unterstützung nicht vorenthalten, die er den Sai Devotees buchstäblich bis zum letzten Moment hat zukommen lassen (was für Asiastar Hörer immer noch der Fall ist).

Verehrter Dr. Samara, die meisten Leute, die bei Radio Sai arbeiten, haben Sie noch nie getroffen oder gesehen. Aber wir alle zusammen danken Ihnen aus tiefstem Herzen und wünschen Ihnen alles Gute bei allem, was Sie weiterhin vorhaben.

Und nun ein paar Worte zur veränderten Situation. Viele von euch wissen vielleicht, dass wir schon geraume Zeit auch über das Internet senden. Um genau zu sein: Wir haben fünf Kanäle, davon heißen drei naheliegender Weise Asiastream, Afristream und Ameristream. Zusätzlich haben wir einen Kanal, auf dem wir rund um die Uhr an sieben Tagen der Woche ausschließlich Bhajans senden und einen weiteren Kanal, auf dem wir ebenfalls Nonstop Seine Reden veröffentlichen.



www.radiosai.org

[Listen to Asia Stream](#)

[Listen to Afri Stream](#)

[Listen to Ameri Stream](#)

[Listen to Bhajan Stream](#)

[Listen to Discourse Stream](#)

Also ist es nicht so, als hätten wir uns für Afristar Hörer in Luft aufgelöst. Es ist eher so, dass wir weiterhin erreichbar sind, allerdings mit anderer Betriebsweise.

Da ich im Begriff bin, dieses Gespräch zu beenden, werde ich nicht allzuviel über unsere weiteren Pläne berichten, aber da sind einige Kleinigkeiten, die ich noch erwähnen sollte. Manche Leute haben uns angeschrieben und geraten, wir sollten unseren eigenen Satelliten-Service starten. Ich hoffe, dass sie nach der Lektüre dieses Artikels verstehen, dass der Satellitenrundfunk ein Milliardengeschäft ist, das unsere Möglichkeiten klar übersteigt. Ich meine, wenn wir eine Milliarde Dollar hätten, würden wir doch eher ein halbes Dutzend Hospitäler bauen.

Wir erhalten auch oft Mails mit der Aufforderung einen eigenen TV-Kanal zu eröffnen. Wenn ein Radio-Kanal \$ 15,000 im Monat kostet, wird ein TV-Kanal mindestens das Hundertfache kosten. Der Grund ist simpel: TV Signale benötigen eine deutliche höhere Bandbreite, daher sind fast alle TV-Kanäle kommerziell, bis auf die wenigen, die staatlich unterstützt sind.

Das heißt, wir werden es wagen und ernsthaft Video streaming betreiben, wie wir es zu den Feierlichkeiten des 83sten Geburtstages gemacht haben. Das ist deutlich preiswerter als TV-Ausstrahlung, kostet aber immer noch Geld. Wir müssen die finanziellen Konsequenzen genau begutachten, bevor wir da einsteigen. Vielleicht werde ich zu einem späteren Zeitpunkt mehr über die Pläne und die entsprechenden Belange mitteilen können. Vorerst möchte ich folgendes mitteilen:

1. Die einstigen Hörer von Afristar Service mögen bitte vom Radio zum Computer wechseln. Alles, was sie tun müssen, ist, auf radiosai.org zu gehen, dann auf "Listen Now" zu klicken und dann den Afristar Service auszuwählen.
2. Dr. Samara tausendfachen Dank! Nach der Luftschlacht um England zollte Churchill den britischen Fliegern seine Anerkennung. Lassen sie mich in Anlehnung daran sagen, dass noch nie so viele Devotees einer einzelnen Person wie jetzt Ihnen so viel zu verdanken hatten in Hinblick auf die Möglichkeit, kontinuierlich mit Swami verbunden zu sein. Wir stehen alle tief in ihrer Schuld und ihr Dienst für Swami möge angemessene Beachtung finden durch Göttliche Gnade und Erfolg, in was immer Sie auch anpacken mögen. Unsere Gebete werden sie ebenfalls begleiten. Wir danken ihnen, Sir, und alles Gute!



Swami beschenkt Dr. Samara mit einem Zeichen Seiner Liebe, als Er ihn im Januar 2002 liebevoll segnet.

Ich denke, einige werden nun enttäuscht sein. Stattdessen sollten wir Swami danken, dass er eine neue Tür geöffnet hat. Sagen wir mal so: Anstatt über WorldSpace zu senden, haben wir jetzt einen Streaming Service und sind zu Videodokumentation usw. übergegangen. Es gibt selbst bei schmerzhaften Erfahrungen immer eine gute Seite. Mit dieser guten Nachricht verabschiede ich mich von Ihnen. Gott segne Sie und Jai Sai Ram.

~ **Heart2Heart Team**